Kurtzes Handbüchlein vnd EXPERIMENT.

Vieler Artzeneyen / von allerhandt Thieren / Gewürmen / von Vögeln vnd von Fischen.

Auch

Von Gewächsen / Steinen / Mineralien, verächtlichen vnnd vnverächtlichen Sachen / worzu dieselbigen Nutz / vnd in der Artzney zugebrauchen sindt.

Alles zum theyl selbsten von dem Authore, auß der Signatur erfahren / vnd zusammen getragen / welches zuuor noch niemals in offenem Truck außgegangen / allen Kunstliebenden zu gefallen in Truck verfertiget.

Durch

IOHANNEM Poppen / dieser zeit Fürstl. Sächs. Destillatorem zu Coburg.

Franckfurt am Mayn / In verlegung Daniel vnd David Aubrij / vnd Clemens Schleichen.

Im Jahr / M. DC. XXV.

1

Dem Gestrengen/Woledlen vnd Vesten Juncker Hans Sebastian der gefreyten Ritterschafft des Orths Baunachs in Francken/Hauptman: Vnd Adam Hermann Gebrüdere von Rottenhan/zu Rentweinsdorff/ vnd Eyringshofe: Meinen günstigen Junckern/ etc.

Vorrede.

GEstrenge/WolEdle/ vnd Veste/Großgünstige Junckern / dieweil jetziger zeit vber viel Dinge in den Truck geben werden/ habe ich nit vnterlassen wollen / diß kleine Tractetlein zu verfertigē. Es handelt aber dasselbe nicht allein von schlechten vnd geringen Sachen/sondern auch von allerhandt Thieren/Gewürmen/auch von Vögeln/ Fischen/ Bäumen/ Stauden/ Früchten/ vñ Steinen/ worzu dieselbigen nutz vnd in d Artzney zugebrauchen / daraus ein jeder

Verständiger bekennen muß/daß viel Geheimnuß in der Natur verborgen sind/derohalben der trefliche Poet Virgilius wol vnd recht also schreibt/ Felicem eum esse qui potuit rerum cognoscere causas. Ja der Mensch ist darzu geboren/die Natur zuerforschen/vñ darnach den Schöpffer derselben zu erkennen/vñ wer solche Geheimnuß aller verborgenen dingen zu wissen begert/der soll dieselben zu erfahren nirgent anders zu suchen gesinnet seyn/ dann bey Gott dem Herren/ welcher allein der rechte Lehrmeister ist aller Geheimnussen/ vnd wird nicht vnbillich wunderbar in der Schrifft geheissen/dieweil er seine vnaußsprechliche Weißheit so wunderbar bey den Menschen Kindern/außtheylet/dieselben durch mancherley Werckzeugen vnnd Signaturen, für vnsere Augen stellet/ dardurch dem Menschen anzuzeygen/ seine wunderliche krafft in den Kräutern/in den Thieren/Vögeln vnd Fischen/auch in allen Gewächsen/in den schlechten gemeinen sachen so wohl/ als in den vornembsten/in den gifftigen Thieren so wol/als in den zamen

men vnnd vngifftigen / darzu auch in dem Menschen selbst / will geschweigen der Erden / der Edlengestein / Metall / vnd vielen andern dingen / dz recht im Ps. stehet Magnus est Dominus qui fecit mirabilia magna solus: Ideo hic Deum principẽ esse sinamus, qui contra naturæ leges fecit. Vnd ist die Natur wuuderlich in jhren Wercken / sonderlich in opere generationis in zeigung vnd gebärung etlicher Creaturen / kan vnd mag nun die Natur / weil sie nit müssig vor sich solche Wunderwerck in den Thieren / Vögeln / Fischen / vñ andern Gewächsen / auch in den Edlengesteinen schaffen vnd zuwegen bringen / vielmehr kan auch der Chymicus durch handreichung der destillation die Natur verbessern vnd stärcken / dañ Gott hat dem Menschen / welchen er nach seinem Ebenbilde geschaffen / mit einem vernünfftigem Gehirn begabet / vnd auß Gnaden verliehen / solche ding zu betrachten / vnd die Geheimnussen der Natur zu erfahren.

Dieweil dann vnsere Vorfahren diesen löblichen Künsten sehr nachgetracht / auch

wegen des grossen Nutzes so darauß erfolget / beuorab aber der Medicin halben / so fleissig nachgetrachtet / auch keinen kosten / mühe noch arbeit gespart / biß sie etliche Tugendten an den Thieren / Vögeln vnd Fischen / mit Gottes hülff erlanget haben. Es zweiffelt mir nit / vnd weiß es auch auß der Weltlauff wol / daß viel Naßweise diese meine geringschätzige arbeit tadeln / vnd die Nasen darüber rümpffen werden / auch dieselbige verachten / spöttlich daruon reden / vnd allerley vngleiche Iudicia daruon geben werden / eines theyls etliche verdriessen / daß ich solche sachen in publicum emittiret, vnd nicht andern die Ehre gelassen. Zum andern wird ds etlichen hönisch vnd schimpflich vorkommen / daß ich von solchen geringen / verachtlichen Gewürmen schreibe / da man doch sonsten viel liebliche Kräuter vnd Gewächse den gantzen Erdboden voll findet / dieses kan ich zwar nicht läugnen / daß Gott der Allmächtige die Kräuter vñ andere Gewächse dermassen mit Tugendten begabet / daß sich ein Mensch nicht gnugsam darüber verwundern

dern kan / noch dannoch muß ein Mensch gestehen vnd bekennen / daß Gott vnd die Natur nichts vnter der Sonnen mit Tugenten will vnbegabet lassen / daraus dann der Mensch Gottes güte / trewe vnd barmhertzigkeit erkennen soll / auch spüret man darbey die grosse Liebe vnnd Vorsorge / so Gott der Allmächtige auff das Menschlich Geschlecht träget / daß auch die gifftigen Thier vnd Gewürme den Menschen zum besten dienen müssen / In summa alles was die Augen des Menschen sehen / das muß jm zum besten dienen vnd erscheinen / wann er nur desselbigen Geheimnussen fleissig nachtrachtet / vnd die Natur zu einer Richtschnur nimpt.

Wann wir vns des verstandes mit welchem vns Gott der Himlische Vatter begabet / gebrauchen / vnd den Geschöpffen der Welt mit etwas mehrem fleiß wöllen nachdencken / so finden wir vnd müssen bekennen / daß derselbige Schöpffer vnd Erhalter aller dinge / alle seine Geschöpffe oder erschaffene Werck durch gewisse Mittel Ding zusammen gefüget / vnnd gleich-

sam mit einer vnauffloßlichen vnd vnzertrenlichen Ketten miteinander verbunden/ dz es sämptlich mit einander vber einstimme/ vnd also ein schöne Harmoniam mache. Dann spatziret einer in die Welt/ vnd sihet da vnnd dort vmb sich/ so findet man nit allein lustige Gärten/ schöne Bäume/ Frücht/ Blumen/ vnd allerhand liebliche Gewächs/ so sich mit jren wurtzeln hin vnd wider außbreiten/ vnd dz gantze weite Feld vielfaltig zieren/ sonder es finden sich auch viel vnnd mancherley Wasser vnnd schöne Brünlein/ so auff dz allerlieblichste daher rauschen/ Tausenterley kleine vnd grosse Vögelein/ so mit jhren holdseligen Stimlein den jenigen so sie erschaffen/ ohn vnterlaß rühmen/ vnd preisen/ will geschweigen der Thier/ Fisch vnd anders.

Der Mensch aber ist ein Herr aller dieser Geschöpff/ von Gott dem Herrn darzu erschaffen/ daß er vber dieselben herrschen/ vnd sich jhrer verborgenen krafft erlehrne/ vnd sich derselbigen gebrauchen/ dann ob gleich wol die wild- vnd vnuernünfftigen Thier vnbändig vnd grausam/ jedoch hat

sie

sie der Mensch mit seinem verstandt dahin gebracht/daß sie jhm müssen zu gebott vnd gehorsam stehen. Vnser erster Vatter Adam/hat zwar allen dingen/durch Gottes Geist vnd befelch/jr gewisse Namen gegeben/darauß dañ eygentlich sein hohe weißheit zu vermercken/nicht aber auß dem gemeinen ansehen/sonder viel mehr auß dem wahren jnnerlichen Erkandtnus derselben ist die Artzney hergeflossen/vnd auß der vrsachen/sollen wir Gott den Schöpffer aller ding allen Menschen fürsetzen vnd ziehen/vñ jn allein zu einem vnerschöpfflichẽ Brunnquell der Medicin setzen/dann daß Gott die Artzney auß d' Erden erschaffen/vnd deren Erkandnus den Menschen darumb verliehen / auff das er durch seine Wunderwerck geehret vnnd gepreiset werde. So mag auch niemands verneinen/daß die Medicin ein theil der Höhesten Wunder vnnd Geheimnus Gottes sey/welches mit nichten durch Menschen Witz noch eygener Vernunfft ohne sonderbare Göttliche gnade erkennt werden mag: Alldieweil es vnmüglich die gantze vollstendi-

Gevnd beständige Kunst der Artzney ohne vorgehendes erkäntnus vnd furcht Gottes/vnd desselben sonderbare erleuchtung zu vberkommen. Wann ich dann zu diesem meinem Werck verständige vnnd kunstliebende Patronen in erwehlen nötig/als hab Ich E. G. vnd V. beyde Gebrüdere darzu sehr wol qualificirt erachtet/sintemal mir wol bekannt/das E. G. vnd V. grosse Lieb zu der Medicin tragen.

Zum andern/das mich E G zum offternmal gebeten/solche heimligkeiten nit zuverbergen/ sondern in den Druck verfertigen / vnnd also derentwegen E. G. vnnd V. hiermit diese meine geringe Arbeit gantz dienstlichen dediciren thu/gantz dienstlich vnd fleissig bittende E. G vnd V. wollen jhnen solche gönstiglichen gefallen lassen/vnnd dieselbige willig vnd gerne annemen/ meine großgünstige Junckern seyn vnd bleiben/ das bin ich nach höchstem vermögen vmb E G. vnd V. widerumb zuverschulden geflissen/E. G. vnnd V. hiemit dem Allmächtigen befehlent. Datum Coburgi, den 16. Martij, Anno. 1616.

E. Gn. vnd V.

Dienstwilliger

Johann Popp.

Wor-

Woruon dieses Büchlein vnterschiedlich handlet.

1.

VOn allerhandt gifftigen Gewürmen/ kriechenden vnd fliegenden.

2.

Von den Würmen so auß der fäulung wachsen/ in dem Obs vnd Nüssen.

3.

Von andern gifftigen vñ abschewlichẽ Thieren vnd Würmen.

4.

Von andern grossen vnnd kleinen vierfüssigen Thieren / worzu dieselben in der Artzney zu gebrauchen sindt.

5.

Von allerhand Vögeln / worzu dieselbigen in der artzney zu gebrauchen sind.

6.

Von allerhandt Fischen / wie man dieselbige in der artzney gebrauchen soll.

7. Von

7

Von allerhand Früchten/Obs/Bäumen/Stauden/vñ dergleichen/worzu dieselbigen in der Artznev nutzen.

8

Folget von anderen vnd gemeinen verächtlichen sachen/worzu dieselbigen nutz/vnd in der Artzney zu gebrauchen sind. Wie auch von allerhand Mineralischen Saltzen.

9

Von dem Menschen / worzu deß Menschen Leib/sampt dessen Glieder in der Artzney zu gebrauchen.

Von allerhand gifftigen Gewürmen

Von der Spinnenweben.

Spinnennetze/haben die Tugendt/daß sie alle gifftige Thierbisse vnd stiche legen vnnd heilen / dasselbige nur zu Puluer gerieben/vnd darein gestrewet / wañ dz Blut in den Wunden nit verstehē wil/der lege Spinnennetze darein/das verstellt das Bluten/vnnd lest nichts böses zu

zu den Wundenschlagen / verhindert die entzündung darinnē / also gütig vñ gnädig ist Gott / daß vns auch gutes von den gifftigen Würmern widerfahren muß. Diß Netzewasser die Stirn geschlagen / vertreibt die Haupthitze / miltert den schmertzen / vnd bekompt denen wol / die von der Melancholey vbereilet werden / oder der phantasey gar zu viel raum geben.

Die jenigen / so mit einem hitzigen Fieber behafft / denselben sol man offtermals Spinneweben vber die Hertzgruben bloß schlagen / vnd allezeit 12. stund darauff liegen lassen / das zeucht nicht allein Gifft / sondern es wehret vnd stillet auch die hitze. Deßgleichen wenn man dasselbige in die offene Pestilentzbeulen leget / zeucht es das Gifft auß / vnd treibet hernacher den schaden zur heilung / lest auch den Gifft nicht hindersich zum Hertzen tringen.

Von den Spinnen.

Die Spinnen seynd eine Præseruatiu, wider die Pestilentz / wann man dieselbige lebendig inn einer Nußschaalen

bey sich

bey sich tregt/deßgleichen auch in hitzigen Fiebern. Daß sie aber ein Curatiu. in obgemelten Kranckheiten seyn sollen / das hab ich nicht befinden können.

Ein lebendige Spinne in dem Bonenöhl sterben lassen/dasselbige Oel heilet alle stiche/der Spinnen vnd schlangen. Mit diesem Oel die braunen vnnd schwartzen Rehe flecken/oder Pestilentz flecken geneñt wann dieselbige an den Krancken Leuten gespührt werden/damit gesalbet/vertreibt dieselben/vnd zeucht das gifft auß.

Spinnen gedürt vnd zu Puluer gestossen/dasselbe Puluer in die gifftige Wunden oder Thierbisse gestreuet / zeucht das Gifft auß vnd macht die Wunden vntödlich/das kein gefahr darbey seyn mag.

Von den Fliegen.

Fliegen oder Mucken/eine oder etliche zerstossē/vñ ein Pflaster darauß gemacht vnd auff ein tüchlein gestrichen / dasselbige Pflaster vff Spiñenstich gelegt/zeucht als bald den gifft auß/man soll es aber nit lang darüber ligē lassen/dañ sonstē pflegt es auch noch wol blasen auffzuziehen/diß Pflaster

Pflaster vff die Pestilentz beulen gelegt/ zeucht dieselben auff / vnd zeucht viel gifft mit sich herauß. Andere aber pflegen Honig darunter zu mischen / vñ legen solches Pflaster auff die Blutgeschwär.

Auß den Fliegen wird per descensum ein blaw Augenwasser distilliert/dasselbige Wasser vertreibt die Fell in den Augen / wo aber kein Fell vorhanden / da soll man es nit brauchẽ/das Wasser vertreibt auch alle Flecken an den Augen / in sonderheit ist diß Wasser gut die vmbsichflechtende Rauden damit bestrichen. Diß Wasser oder Pflaster auff den Wurm am Finger gelegt/tödtet den Wurm/öffnet den Finger/vnd macht denselben geschickt zur heilung / der soll hernacher mit einem guten Pflaster widerumb geheilet werden.

Von den Bienen vnd Wespen

Bien oder Wespen zu Puluer gemach dasselbige Puluer in die gifftigen Wunden der Thierbiss gestreuet/ heilet dieselbẽ eusserlich aller soll man ein Pflaster darauff legen / das Puluer aber wehret dem Gifft/das der schade nicht erger wird.

Wann

Wann einen eine Bien oder Wespen gestochen hat/derselbige nehme also baldt andere Bienen/eins oder mehr/mit ein wenig Honig vnter einander zu einem Pflaster gemacht vnd gestossen / vnd also baldt vbergelegt / zeucht den stachel herauß / vnd vertreibt die geschwulst. Andere nehmen aber eine Bien / zerknetschen dieselbige / vnd streichen es auff den stich / oder aber nemen nur frische Erden / vnd reiben den stich damit.

Von den Johanns-Fliegen.

Johañsfliegen mit Knobloch gestossen vñ pflastersweise auff die Pestilentzbeulen gelegt/zeucht blasen auff/vnd öffnet dieselben gar bald/oder aber in Essig gelegt/ vnd auffgebunden / verricht gleiche wirckung.

Diese Fliegen zu puluer gestossen/zuuor die flügel vnd köpff hinweg geworffen/desselben puluer 2. oder 3. gerstenkörner schwer mit ein wenig Methridat vermischt vnnd eyngeben/befürdert den Harn/vnd so man dasselbe etlich tag nacheinand' widerholet/ vertreibt es die geschwulst / führt dz wasser auß dem Leib / vnd curirt die wassersucht.

Diß puluer mit Baumöl zu einem säib-

lein

lein gemacht / damit den bösen Grind vnnd Geflechte gesalbet / heilet dieselbige. Welchen Personen aber das Fette vom Oel kein recht thun will / der lege diese Fliegen in Essig / vnd bestreich die Rauden vnnd Geflechten darmit.

Von den Käffern oder Goldtfliegen.

Diese fliegen / insonderheit die Goldtkäffer / haben gleiche Tugendt mit den Johannes fliegen / wann man einen Lebendigen Goldkäffer in ein Spinnen netze einwickelt / vnnd den Krancken an den Halß hengt / biß daß der Wurm stirbt / das soll dem Krancken viel böser Gifft auß dem Leib ziehen / daß er hernacher deß Fiebers desto eher kan loß werden. Diß Puluer befördert gleicher gestalt den Vrin, 2. oder 3. gran eingenommen / wird doch meisten theils eusserlich deß Leibes viel besser dann innerlich gebraucht.

Von den Schröttern.

Die Schrötter in Wein Essig sterben lassen / in demselbigen Essig soll man die Gedörtten Krötten vnnd Frösche ein weichen /

vnd hernacher vff die Pestilentz beullen auff-binden/ daß sie deß Giffts außziehen/ die Schrötter mit den grossen Hörnern soll man den Mannspersonen gebrauchen/ vnnd die mit den kleinen Hörnern den Frawen/ die Hörner von den Schröttern den Kindern angehengt/ vertreibt das schrecken derselben.

Von den Grünen Fichten Würmen.

Fichten Würme gedört/ zu Puluer gestossen/ in Wein eingeben/ deß Tages 6. gran/ fordert den Weibern jhre Blumen/ vnd treibt das Pestilentzisch Gifft durch den Schweiß auß. Diß Puluer Tödtet die Würm im Leib/ vnnd treibt sie durch den Stülgang auß. Dieser Würm Lebendig vff den Wurm am Finger gebunden/ vnnd darauff sterben lassen/ so stirbt der ander am Finger auch/ hernacher soll der Finger mit gemeinen Pflastern zugeheilet werden.

Von den Omeissen.

Omeiß Eyer zu Wasser destillirt per descensum, dasselbige Wasser in die Augen gethan/ vertreibt die fehll in Augen. So man Blawe Wegwarten Blumen in einen

Omeiß-

meißhauffen legt/ so wird dieselbige Blu-
e gantz rotsprencklicht/ wie der Kinder Bo-
en oder Flecken/ diese Blum bekompt solche
Tugend von den Omeissen/ wann man sie
en Kindern anhengt/ daß jn keine Blatter in
die Augen geraden oder bekommen/ oder das
kein schad den Augen von den Blattern zu-
gefügt werde/ deßgleichen Krafft haben sie
auch in den roten Flecken vnd Massen/ daß
dieselben nit Tödlich werden. Omeiß Eyer
vff die stat gerieben/ da man kein Haar haben
will/ macht die stat Kahl vnd glat. So man
eine Hand in einen Omeißhauffen steckt/ vnd
daran reucht/ so gibt die Hand einen liebli-
chen Geruch von sich/ wie Weyrauch: so
mann die Omeissen zu Wasser destillirt,
vnnd den Ruckgrad damit Salbet/ so ver-
treibt es den Schmertzen wegen des griesses.

Von den Würmern so man in den Weber Carder vnd Disteln findet.

Dieser Würmlein 3, oder 5. in einen Federkeil gethan vnnd mit Wachs vermacht/ daß kein Lufft darzu kommen kan/ dem jenigen angehengt/ der Hole vnnd Würmige

Zehne hat/ so stillet es den Schmertzen/ vnd wann diese Würme sterben/ so sterben auch die andern/ in den Zehnen/ wann aber der Schmertzen von flüssen ist/ so hilfft es nicht/ nur allein/ wann Hole vnd Würmige Zehne vorhanden.

Von den Eselwürmen/ die man vnter den lägern im Keller findet.

Die Eselwürm gedörrt vñ zu Puluer gestossen/ ein Messerspitzen voll in Wein eingegeben/ vertreibt die Schwartze Farb/ oder Gelbsucht/ sie fürdern auch den Harm/ vnd treiben die Spulwürm auß dem Leib/ diß Puluer bekompt auch wol denen die grossen Schmertzen im Gehirn haben/ oder die sonsten mit einer Phantasei behafft sind. Erstlich wird diß Puluer in die Gifftigen Wunden gestreiet/ zeucht das Gifft auß/ vnnd lest nichts böses darzu schlagen.

Von den Regen Würmern.

Die Regen Würmer soll man erstlich mit Wein rein waschen/ vnnd saubern/ hernacher dörren/ vnnd zu Puluer stossen/ daruon

von soll man 1. q. in Wein oder sonsten in einem bequemen Wasser oder Safft eingeben/ vnd dasselbige eine zeitlang gebrauchen/ ist ein præseruatiu für die Schwindsucht. Diß Puluer den Kindern eingeben / die Schmertzen von dē Würmen haben/lindert die Wehtage vnnd treibt die Würmer durch den Stulgang auß. Welcher den Wurm an dem finger hat/ derselbige binde stettigs Lebendige Regenwürmer darauff/ vnd widerhole das zum offtermal/ so wird jhm nit allein der Schmertzen vergehen/ sondern der Wurm am Finger wird sterben/ vnd der Finger widerumb gut werden. Auß den Regenwürmen wird ein Oel oder Wasser destillirt per descensum, damit es desto weniger stinckt/ denn wenn es mit gewalt per ascensum getrieben wird/ so wird es gantz stinckend. Diß Oel dienet zu allen Schmertzen/ der Lahmen Glieder/ auch zu denen die erstlichen anfahen zu schwinden/ damit offtmals gesalbet. So man die Zehne damit bestreicht/ die einem Wehe thun/ macht daß sie ohn grossen Schmertzen außfallen.

Von den Würmern so in den Oepffeln vnnd Bieren sind/ deßgleichen auch in den Nüssen.

Diese Würmlein gedörrt vnd zu Puluer gestossen/ den Kindern eingeben/ vertreibt die Spulwürmer auß dem Leib. Diese Würmlein mit Honig zu einem Sälblein gemacht / die Kinder damit bestrichen die von den mitessern/ oder aber/ die von den Haarwürmern Schmertzen leiden/ in einem Warmen Bad darauff schwitzen lassen/ hernacher abgewaschen vnd geseubert / so vergehet jhnen der Schmertz vnd dasselbige Nagen vnd beissen stirbet ab.

Von andern Gifftigen vnd abschewlichen Thieren vnnd Würmern.

Von den Krötten.

DJe Krötten lebendig gespist vnd gedört/ hernacher in Essig geweicht/ vnnd über die Pestilentz beullen gelegt/ zeucht das Gifft durch die gantz Haut auß/ wann sie nun gantz voll vnd Grün werden/ soll man ein andere aufflegen / biß alles

Gifft

Gifft herausser ist/vnd letzlichen sol man dieselbigen Krötten vergraben. Wann aber die Pestilentzbeulen allbereit offen seyn/ sol man die gedörrten Krötten zu Puluer stossen/vnd dasselbige Puluer inn die Löcher streuen/ zeucht alles Gifft zu sich / vnnd reiniget die schäden / das hernacher nichts böses darzu schlagen mag. Diß Puluer in Essig geweichet/ tüchlein darein genetzt / vnd vber die Puls Adern geschlagen / wehret dem Gifft/ daß es nicht zum Hertzen tringt.

Einer Krotten das Hertz lebendig genommen/wann ein Opposition Solis & Lunæ ist/dasselbige rein abgedörrt vnd bey sich getragen auff bloser Haut / in zeit der Pestilentz/das ist ein gut præseruatiu, dañ es kein Gifft zu deß Menschen Hertzen kommen lest/ sondern zeucht alles dasselbige an sich vnnd wann man vermerckt daß es Gifft an sich gezogen habe / soll man dasselbige vergraben/vnd ein anders widerumb anhenckē.

Krottenschmaltz wird in dieser Kranckheit sehr gebraucht / insonderheit wo man braune oder schwartze Flecken vermerckt/ welches Signum Terrestris ist/ damit gesalbet.

Ein lebendige Krotte in siedheiß Baumöl sterben lassen/dasselbe Oel heilet alle Krätzen/Geflecht/ vnd andere böse Blattern die bald Außsetzig erscheinen / nur damit gesalbet/alle alte schäden vnd flüssende Oelschenckel / heilet es / deßgleichen die Frantzosenblattern/welche jren vrsprung auß der Contractur nemē. Item auff die Halsgeschwär gesalbet/ heilet dieselbigen.

Von den Fröschen.

Die Frösche grün oder gedörrt / wie man dieselbigē haben kan/auff die Pestilentzbeulen gelegt/zeucht das gifft durch die gantze haut auß / jedoch sollen den Mannspersonen die Frösche : die Krötten den Weibspersohnen vffgelegt werden/ wie Paracelsus in seinem 3. Tomo daruon schreibet / wann sie nun den Gifft außgezogen / soll man sie hernacher vergraben / oder mit Fewer verbrennen.

Fröschschmaltz auff die hitzige blattern vnd beulen gestrichen / lindert die hitze / vnnd macht die Beul oder Blattern bald zeittig/ Wo ein hitziger schaden vorhanden ist / daß man vermeint der kalte Brannt möchte darzu schla-

zu schlagen/ so zertreib Campher mit Frösch-schmaltz vnd einem Sälblein/ vnnd schmier den schaden damit/ deßgleichen auch die Podagrischen Glieder vnnd was von Rotlauffen mit schmertzen angefochten wird/ das sol man damit salben vnnd bestreichen/ wo auch sonsten gifftige Gewächse vorhanden/ die sol man gleicher gestallt damit salben/ oder Pflasterweiß vberschlagen. Die lincke Seitten damit gesalbet/ wann man schmertzen vnd stechen von dem Miltz empfindet/ da man aber Seittenstechen vff der rechter seitten empfindet/ soll man die rechte seitten damit salben/ denn es löscht wunderbarlicher weiß die hitze der Leber/ vnnd ob wol viel von dem Froschschmaltz zu schreiben/ so ist es doch vbel zubekommen/ dann vnter zehen nit einer/ bey dem man ein wenig Fett spühren könnte/ vnd so man etwas erlangen wil/ muß es im Monat Augusto geschehen/ dann im Frühling wann sie laigen/ seynd sie sehr gifftig/ vnd habē sich noch nicht gereiniget. Ich muß selbsten bekennen/ daß ich allzeit von den Krotten hab mehr Fett/ als von den Fröschen bekommen können/ vnd hab doch keins jemals vber ein Loth samlen mögen. Son-

sten hat das Froschschmaltz diese Tugend/ wann man die Zähn damit bestreicht/ daß sie gern dauon außfallen vnnd lindert den schmertzen derselben.

Fröschhertz auff das Hertz gebunden/lindert den schmertzen deß Fiebers vnnd zeucht die hitze auß. Wer böse fliessende Augen hat/ der neme einen lebendigen Frosch/ vnd steche demselben die Augen auß/ wirff den Frosch wider ins Wasser / vnd trag die Augen bey sich / so vergeht demselbigen Menschen der schmertzen vnd das fliessen / hat aber derselbige Mensch nur allein im lincken Auge schmertzen/so soll er dem Frosch nur das lincke Aug außstechen vnd bey sich tragen / wo aber das rechte kranck ist/sol mā dem Frosch das rechte außstechen/dauon Pa:acellus also außführlich schreibet.

Froschhertz vnd Zungen den Fröschen lebendig genommen in der coniunction Solis & Lunæ gedörrt vnnd zu Puluer gestossen/dauon 1. q. eingeben/ist ein præseruatiu. in zeit der Pestilentz/diß Puluer den schwindsüchtigen Leuthen 15. tag nach einander gebraucht / iedesmals 1. q. bringt dieselbigen widerumb zu recht.

Die

Die Frösch Lebern haben auch jhre Tugenden/drey Frosch Leber in Wein zertriebē/ vnd denen eingeben / so mit den dreytägigen Fieber behafft/vertreibt dasselbe/aber vier Lebern das viertägige.

Einen grünen Laubfrosch inn der Lufft verschlossen sterben lassen / dem Krancken angehenckt/vertreibt auch die Fieber.

Froschfleisch zu Puluer gemacht / von den hindern vierteln / vnd eusserlich vber die rechte seitten mit Essig geschlagen/ stillet die hitze der Leber.

Fröschbein zu Puluer gestossen/den Kindern eingeben/ist gut für das Freischlich. Das Puluer aber von dem Fleisch der hindern viertel / so dasselbige mit gleich so viel puluer sir: en Bibenellenwurtzeln vnd Zucker vermischt wird / daruon deß tags ein quint eingenommen / das gibt gut Nutriment, vnnd præseruirt daß die Schwindsucht bey einem Menschen nicht vberhand neme/deßgleichen in zeit der Pestilentz/ wird es mit grossem nutz gebraucht. In den hitzigen Fiebern vnd bey abnemenden Leuten/ sol man dieses Puluers offtmals gebrauchē/ insonderheit die jenigen Persohnen / so mit

Pestilentz

Pestilētz/Bauchflüsse/rothe Ruhr/Darm-sucht / hitzige Fieber / Bräun/auch die mit schwartzen vnd braunen Flecken / oder Rehe flecken behafft / laß jhnen die hindern viertel in der Speise zurichten / vnnd dieselbe offt-mals gebrauchen / dann gleicher gestallt er-scheinen die Frösch auch mit solchen ab-scheulichen Flecken braun vnd schwartz oder Leberfarb / darbey Gott vnnd die Natur zu-verstehen gibt/ wie man auß dieser Signatur erkennen soll/worzu sie nutz vnd gut seyn sol-len / vnd daß sie Gott vnnd die Natur nicht vergebens also mit diesen Pestilentzischen Flecken gezeichnet habe / sondern daß wir darbey lernen sollen / daß diese abscheuliche fleckende Thierlein / zu dieser Kranckheit zu nützen vnd zu gebrauchen seyen/ nit allein in der Artzney/sondern auch in der Speise/deß-gleichen auch in der Artzney vnd Speise zu-gleich mit einander.

Fröschlaiche/dieselbige auff eim Bret las-sen dörr werden vnd zu Pulver gestossen/diß Pulver zeucht alles Gifft auß den Wun-den vnd faulen Löchern / lest keinen Zufall von hitze darzu schlagen / zeucht auch den Gifft auß den Pestilentzbeulen / darein ge-

streuet/

streuet Diß Puluer mit Weinessig befeuchtet/vnd vber das Rotlauff / oder andere hitzige Geschwulsten geschlagen/bringt dieselben widerumb zu recht / diß Puluer stillet auch das schweissen der Nasen / vertreibt Hauptwehe von hitze / also vber die Stirn geschlagen.

Von den Schlangen vnd Nattern.

Die abgestreifften Schlangenbälge/welche die Schlangen alle Jar selbsten abstreiffen/welche in den Buchhöltzern vnd Steinkluppen offtermals vngefehr funden werdẽ/ dieselben seynd gut den Schwangern vnnd kreisteten Weibspersonen / dann sie fördern zu der Geburt / so man jhnen dieselbige vmb den Leib bindet.

Die Schlangenbälge aber / so man den Schlangen lebendig abzeucht / wie einem Aal / derselbige Balg hat die Krafft/wann ein Mensch oder Vieh gestochen oder gebissen wird/so bald man es mit diesem Balg reibet / so vergehet die Geschwulst / vnnd der schmertzen widerumb.

Man pflegt auch ein wenig von der haut vff glüende Kohlen zu legen / vnd das Viehe

darmit zu räuchern / wann es von gifftigen Thieren gestochen oder gebissen wird. Diesen Balch vber die Brust gebunden / zeucht das Gifft auß / wer aber mit bösen Blattern behafft ist / der laß jhm ein Rauchbad von diesen Häutten machen / so wird er bald linderung spůren / wer das reissen / vnnd lauffen in Gliedern hat / der lasse sich damit räuchern / oder trage den Balch vmb dasselbig Glied gebunden. Wer viel vbrige Flüsse in den Schenckeln oder Armen bekompt / Der trage diesen Balch vmb dasselbig Glied / so zeucht er viel vbrige Feuchtigkeit herauß.

Das Schlangenschmaltz wird zu allen Blattern vnd Beulen / so wol auch zu allen Flecken / sie seyn braun oder schwartz so vnter die Rehflecken erkannt werden / mit grossem nutze gebraucht / dieselben damit gesalbet.

Schlangenschmaltz bekompt wol den lahmen Gliedern / vnnd den jenigen / so das Podagra hefftig zusetzt / die Glieder damit gesalbet.

Ein wenig Schlangenfett inn warmen Bier eingenommen / oder vnter einem Theriac vermischt / vnnd eingeben / treibt die

Pestilentz

Pestilentz durch den Schweiß auß / vnd lest kein Gifft zun Hertzen tringen.

Schlangenschmaltz mit Spiritu vini soluirt, der gantz scharpff ist / daß er gleichsam das Fett verzehre / daruon alle tage 10. oder 12 tropffen genossen / reiniget den Außsatz / durch das Blut von jnnen herauß / daß man sich darob verwundern muß. Diejenigen so vbel hören / sollen tüchlein darein netzē vnd eusserlich vber die Ohren schlagen. Diß schmaltz vnter Theriac vermischt / vnnd wie ein Pflaster vff beul oder böse Blattern vber gelegt / macht dieselben bald zeittig. Wo hitzige Geschwulsten seyn mit einer röthe / der salbe den schmertzen mit Schlangenschmaltz / ist ein gewisses Mittel.

SchlangenFleisch wol gesaubert von dem Schweiß / hernacher klein zerschnitten / vnd dörr gemacht / zu Puluer gestossen / inn ein Glaß gethan / darvber gieß einen guten Spiritum vini, daß er zween Finger hoch drüber gehe / laß auff einer sanfften wärm wol extrahirē, wañ er nun schön rotbraun ist worden / so gieß den Spiritum ab / vnnd gieß andern frischen darvber / das widerhole so offt / biß sich der Spiritus nicht mehr

ferben

ferben wil / dann gieß die Extractiones alle zusammen/vnd distillier in balneo den Spiritum lind darvõ/das nur der dritte theil im Glaß bleib/dasselbige soll man in einẽ Glaß wol verwahren / diß extractum hat wunderliche tugend/in zeit der Pestilentz/deßgleichen bey denen die gantz Außsätzig erscheinen/oder mit Frantzosen behafft sind. Daher brauchen die Italiäner die Vippern vnd die Schlänglein Thyri, vnd brauchen dasselbige Fleisch vnter den Theriac / daher auch das Electuarium den Namen bekommen von der Schlangen Thyri, daß man in Theriac heißt. Item/ sie machen auch runde Küchlein darauß/die man in den Apotecken Trocisci de Viperis heißt / werden auch auß dem Schlangenfleisch præparirt vnd zugericht / vnnd in den Apotecken zu viel sachen gebraucht.

Das Hertz von einer Schlangen/ so wol die Zungen lebendig genommen/ in der coniunction oder opposition Solis & Lunæ dieselbige Glieder im schatten getrucknet/ vñ in zeit der Pestilentz dieselben dem Krancken auff das Hertz gebunden / zeucht das Gifft an sich/ vnnd præseruirt also den Krancken

von

von dem Todt / gleicher gestalt Tugend haben sie auch / wann es ist zu Puluer gemacht / vnd mit Thyriack vermischt / eingeben wird. Deßgleichen wird auch das rechte Schlangen Puluer auß diesen vier Hauptseulen oder Gliedern zubereitet / als auß dem Hertz / Zungen / Leber / vnd auß dem Grad.

Der Grad oder die Blein zu Puluer gestossen / ist ein gewiß Experiment, den Kindern für das freischlich vff ein mahl 6. oder 5. gran schwer in Kirschen oder Peonien Wasser ein geben / daher dann auff diese weiß das Kinder Puluer zubereit wird / nemblich 1. viertel dieses Puluers von dem Schlangẽ grad / 4. theil. Peonien Wurtzel / 3. th. Veil Wurtzel / 2. th. Tag vnd Nachts Blümlein 8. th. Zucker / diß soll man alles wol vntereinander stossen vnd mischen / vnd den Kindern darvon eingeben / nach gelegenheit der Kinder / so man aber diesen grad nit haben kan / sol man gebrant Hirschhorn / oder Hirschkreutz / oder den Stein Bezoar darzunemen / Andere nemen gefeilt Elensklawen darzu / ich halt aber das erste für das beste. Schlangen Leber bekompt den Schwindsichtigen wol / vnd so einer Gifft bekommen hette / durch Essen vñ

Trincken/ soll man jhm also balden ein Gepuluerte Schlangen Leber eingeben/ das hilfft nechst Gott/ dieses Puluers 3. gran den geengsteten Weibern in Wein eingeben/ fördert die Geburt sichtiglich/ daß man sich darüber verwundern muß/ solches thut auch die Gall von den Schlangen/ dieselbige nur in das Trincken gehenckt/ vnd das Weib davon Trincken lassen/ so bald aber die Geburt geschehen/ soll man es abschaffen/ damit es nicht zu sehr hernacher treibe. Ein Lebendige Schlang oder Natter in heissem Baum-Oel sterben lassen/ diß Oel hat gleiche Tugend/ wie das Scorpion Oel/ alle Rauden vnd Gifftige vmb sich fressende Schäden vñ Geflechten/ auch böse Blattern vnd dergleichen heilet diß Oel/ so man den Schaden damit schmieret. Deßgleichen auch alle Gifftige Thier Bisse vnd Stiche/ vnd so man mit Gifftigen Waffen were verwundt worden/ soll man diß Oel mit fäßlein in die Wunden legen/ so zeucht es das Gifft auß/ vnnd lest nichts böses darzu schlagen. Ich hab vor etlich Jahren von dem Herren Cuntz Conradt zu Hamburg einem versuchten Chymico gehört/ der sagt/ daß er etliche Personen mit diesem

diesem Oel geheilet / die nicht allein mit den Frantzosen behafft / sondern auch dem Außsatz ehnlich gewesen seind / er hat aber diß Oel eusserlich / vnd das obgemelte extractum innerlich den Leuten eingeben / deßgleichen hat mir Herr D. Paulus Simler Seeliger Gedächtnuß offtmals gesagt / wie er habe mit den Schlangen Gallen etliche von den Frantzosen vnd derselben Kranckheit entledigt.

Von proportion vnd Natur der Schlangen.

Der Schlangen Augen stehen nicht an der Stirn / sondern vff der Seiten bey den Schläffen / die Schlangen haben an stat der Ohren / gruben / darum̃ hören sie viel eher / als sie sehen / der Schlange Zehn seind gleich einẽ Hecht Gebiß / denn sie haben viel scharpffer Zehn / vnd seind den Fröschen vnd kleinen Fischen gantz aufffetzig vnnd Fressen dieselben mit grosser begierde / das inwendig belangt / so leit das Hertz gar am Halß / daher wann man sie vff den Halß schmeist / Sterben sie bald / die Leber vnnd Lungen leit der lenge nach wie ein Ahl / hat sehr viel Rippe / wie auch der Ahl / die Schlangen haben kein Gifft /

sie werden dann zum Zorn bewegt/ durch den Zorn gebühret sie den Gifft / vnnd solches Gifft leit im Ruckgrad/ in denselbigen Adern verborgen / vnd hat seinen außgang bey dem Schwantz / vnnd wann sie einen Menschen beschedigen will / oder sonsten ein Thier/ so Vergifft sie jhre Zehn von dem Schwantz/ der Schwantz hat zu eusserst ein drey eckige kron/ wie ein krön boltz / vnnd gantz hart wie Horn/ so bald sie einen Beist / Sticht sie als bald den Schwantz in den Biß / damit das Geblüt desto eher das Gifft empfinde. Es ist auch ein Listiges Thier / dann wann sie vernimbt / daß sich ein Mensch vor jhr förcht/ ist sie desto kühner / so aber ein Mensch behertzt vnd Frewdig ist / so wird die Schlang desto verzagter / man kan sie mit einem einigen schlag/ so man sie auff den Halß trifft/ zu Todt schlagen/ sie förcht auch nichts härter als den nüchtern Speichel des Menschen/ dann so bald sie derselbige berührt / muß sie daran Sterben/ so man die Händ mit nüchtern Speichel reibet/ kan einen die Schlang daran nicht bescheidigen / daher ist der nüchtern Speichel eine Artzney wider Gifftige Wunden/ Bisse/ vnd dergleichen.

Es sagen etliche daß man sie mit Worten anrede vnnd zwinge / ist alles vergebens / ein kecker Mensch greiff jr nur nach dem Halß / dann wann sie siehet / daß sie einen Herzen hat / begert sie keinem nichts vbels zuthun / also gütig vnd Barmhertzig ist der liebe Gott / daß sich nit allein solche Gifftige Thier vor vns Menschen müssen förchten / vnd gehorsam sein / sondern sie müssen vns auch gutes nach jhrem Todt beweisen / wann wir dieselbigen Glieder in der Artzney gebrauchen.

Von den Scorpionen.

Daß Scorpion Oel ist ein herrliches Oel zu vielen Wundschäden zugebrauchen / diß Oel heilet auch alle Stiche / so von den Scorpionen begangen / dann so bald man sich mit diesem Oel salbet / so ist dasselbige Gifft Todt / vnd kan das Geblüt nicht ferne inficirt werden / So einen ein Scorpion sticht / vnd man nicht also balden das Oel haben kan / soll man nur denselben Scorpion als balden nemmen / zerquetzen vnd auff den stich reiben / oder darauff binden / so zeucht er sein eigen Gifft widerumb auß. Scorpion Oel wird zu allen Reheflecken vnd Mehlern

gantz nützlich gebraucht / in sonderheit zu allen vmb sich Fressenden Schäden / Krätzen / Geflechten / auch zu Gifftigen biessen / nur damit Gesalbet.

Scorpionen gedört / zu Puluer gestossen / diß Puluer in die Gifftigen Löcher vnnd Schäden gestrewet / heilet dieselbigen / vnnd zeucht das Gifft auß. Wo man jrgend mit einem Vergifften Waffen ist beschediget worden / da soll man diß Oel mit fäßlein in die Wunden legen. Diß Puluer von Scorpionen in Essig geweicht oder mit Ziegen Butter vermischt / zu einem Sälblein / mit diesem die Seiten oder den Ruckgrad Gesalbet / stillet das stechen in den Seiten / den Nabel damit bestrichen / vertreibt das Grimmen oder Colica.

Von den Eydechsen.

Den grünen Eydechs in Baum Oel gesotten / daß sie darinnen sterben / dasselbige Oel heilet den Antrax, Schlicht / Carbunckel / vnd andere Gifftige blattern vnnd beulē / auch alle gifftige vmb sich fressende schäden / wie sie mögen genennt werden / dañ Gott vnnd die Natur haben diß Thierlein mit solcher Farb begabet / daß es diesen Gifften

vnd

vnd entzünden schäden vnd beulen / sonderlich dem Antrax nicht vngleich sihet.

Diß Oel mit distilliertem Leinöl / vnnd calcinirten BeinAschen von Menschen bein vermischt / zu einer Salben / diß sälblein ist gut wo die Hirnschalen zerschmettert ist / dieselbe damit zertheilē / diese salbē macht auch Haar wachsen / so man das Haar damit bürstet. Eydechen zu Puluer gebrannt vnd subtil gestossen / dasselbe in die Wunden gestrewet / stillet das Gliedwasser / wann auch die Wunden vom Blut vbereylet werden / so stillet es auch das vbrige bluten darinnen.

Molch oder Salamandris.

Molchen gibt es an etlichen Orten sehr viel / in Teutschland ists das allergiffteste thier vnter den Schlangen / seine Augen sind so vergifft / wañ es einē Menschē in das Gesicht sihet / daß die Leute böse vnnd fliesende Augen darvber bekommen / dann es ist sein Natur / daß es sich allezeit mit den Augen gegen dem Menschen wendet / ist von farben Gelb mit schwartzen fleckē / vierbeinet wie ein Eydechs / doch an der größ / 5. oder 6. mal so groß / dieses thierlein hat Gott vnd die Natur

gantz artlich bey den schwartzen vnnd gelben Flecken gezeichnet / darbey der Mensch erkennen soll / daß diß Thierlein zu den gifftigen Pestilentzflecken gantz dienstlichen sey zu gebrauchen/nicht das solche gifftige Thierlein für sich selbsten zu gebrauchen / sondern wenn sie zuvor lebendig in Baumöl gesotten werden/biß daß sie sterben/ dasselbig Oel hat hernacher solche Tugenden / daß es allem Gifft mit gewalt widerstreben kan / dann die jenigen Personen / so gantz Außsetzig seynd/ so sich mit diesem Oel salben/ werden dauon rein / vnnd was sonsten das Scorpionöl/ so wol auß den Schlangen vnd Eydechsen in Wunden vnd Beulen für krafft stecket / dieselbige Tugend wird inn diesem Oel auch gantz vnd gar funden/insonderheit wider den Brannt ist es ein Hauptstück vnnd Arcanum.

Von den Wiseln.

Wieselnblut heilet die Geflechte/vnd andere böse Rauden damit bestrichen/Wieseln zu Aschen gebrennt / dieselbige Aschen inn die gifftige Wunden gestreuet / die von den Waffen / vnd vergifften schwerdern seynd verderbt

verderbt worden/zeucht allen Gifft an sich/ daß die Wunden nicht tödlich werden.

Ein Extractum auß dem Wieselnfleisch vnd schmaltz gemacht / ist gut denen so mit dem Außsatz behafft sind. Es wird auch gebraucht für das Hirntoben/vnd andere gifftige biß/eingenommen.

Das Gehirn von den Wieseln gedörrt/ vnd mit Essig zu trincken geben/vertreibt die hinfallende sucht/die ein lange zeit gewehret hat.

Wieseln Gall auff gifftige biß oder stiche der Schlangen gelegt / heilet dieselbigen in kurtzer zeit. Das Bälglein von den Wieseln abgezogen / ist gut den Frawen die böse Brüste haben / oder sonsten geschwollen seynd/oder verhartet / dieselbige soll man damit wol reiben / oder gantz vnnd gar darvber binden / welches Vieh von einem gifftigen Thier gebissen/oder gestochen wird/ das soll man mit diesem bälglein reiben. Wer das Rothlauffen hat / der binde ein solches Bälglein darvber/er genest zur stund.

Von dem Murmelthier oder Murmenten.

Murmentenschmaltz ist ein heilsames Fett/dienet zu vielen Gebrechen / vnd ist den lamen Gliedern gantz dienstlich / wird auch zu vielen Salben vnd Pflastern gebraucht. Diß Schmaltz ist auch gut für die Reheflecken/damit gesalbet.

Murmentenfleisch in der zeit der Pestilentz auffgebunden / zeucht das Gifft auß den Beulen / wird auch in dieser zeit den Krancken zur Speise gebrauchet / deßgleichen auch in der Ruhr. Seine Zähne sind den Kindern gut/wann man jhnen das Zanfleisch damit reibet / daß jhnen die Zän nicht schwer ankommen.

Das Hertz zu Puluer gemacht/so zuvor fein abgedörrt vnd hernacher klein zerstossen/ vnd eingeben/ ist ein præseruatiu. in zeit der Pestilentz mit Citronensafft vermischt vnnd eingeben/ist gut für die hitzigen Fieber.

Von dem Maulwurff.

Das Blut von dem Maulwurff auff kahle stette gestrichen/macht Haar wachsen.

Maul-

Maulwurff zu Puluer gebrannt / vnnd mit Eyerweiß vermischt / vnnd Pflasterweise vbergelegt / heilet die Außsätzige Krätzen.

Ein lebendigen Maulwurff im Baumöl sterben lassen / diß Oel macht gleicher gestallt die Haut glatt vnd schön.

Von den Meussen.

Der Meußkoth wird sonderlich gelobt in der Artzney / den Kindern zu gebrauchen für das Freischlich.

Meußkoth mit Honig vermischt / so macht es das Haar widerumb wachsen / Pflasterweise darvber gestrichen. Wann man auß diesem Honig mit dem Meußkot stuelzäpfflein macht / vollbringen sie schnelle hülffe in der operation.

Meußkot gepüluert / vnd in die holen löcherichte Zäne gestreuet / macht daß sie bald außfallen. Meußkot 2. scru. mit Wegerichsafft vermischt / vnd eingeben / stillet das blutspeien.

Von den Fleder Meussen.

Diß Blut vertreibt die Wartzen / vnd die Hüneraugen / so man sie zuvor mit einem

Messer

Messer beschneid / vnnd das Blut darauff streichet. Wann man einen Circkel mit diesem Blut vmb die Beulen macht / so wird dasselbig Apostema bald zeittig / wird nicht grösser als der Circkel ist / vnnd lest kein Gifft hindersich zum Hertzen tringen / diß Blut heilet auch die bisse der Schlangen.

Man sagt daß diß Blut Haar vertreiben soll/wo man es bloß vffstreicht/hab aber diß nicht selbsten versucht / allein das ober ist mir wissend mit dem Zirckel/ vnd andern.

Nun folget von andern Thieren/ grossen vnd kleinen / worzu dieselbigen inn- vnd ausserhalb deß Leibs zu gebrauchen seynd.

Von dem Biber.

BIber Gall zerstossen / vnnd in Peonienwasser / oder Lindenblütwasser eingeben/ist gut für die fallend sucht/ deßgleichen auch vor den Schwindel.

Biber Gall zu einem Oel gemacht / dasselbige Oel vertreibt das auffsteigen der Mutter / vnnd so man die Glieder damit schmiert / es vertreibt auch den Krampff/

vnd das zittern der Glieder. Bibergall-öl ist gut für den Schlag/ vnd für die Ohnmacht die von der Mutter kompt / daran gerochen. Diß Oel ist auch den lahmen Gliedern sehr dienstlich/damit gerieben.

Ein Extractum auß der Bibergall gemacht/daruon 6. Gran eingeben/ist gut für das Freischlich. Wann man die Newgebornen Kinder in Wasser badet / darein ein wenig BiberGall / vnnd ein wenig Peonienwurtz ist gesotten worden/so seynd dieselbigen Kinder hernacher sicher vor dieser Kranckheit.

Biberzehne sollen die krafft haben / wie die Wolffszehne / so die Kinder das Zanfleisch damit reiben / sollen jhnen die Zehne nicht sawer werden. Biberfleisch hat die Art/wann man es auff gifftige Beulen legt/ so zeucht es Gifft auß / insonderheit zu den Beulen / die vnter das Element deß Wassers gerechnet werden.

Von den FischOttern.

Das Feiste von den Ottern auff den Brannt gestrichen / lindert den schmertzen/ die schwindente Glieder damit gesalbet/ bringt

bringt sie widerumb zu recht. Wo lahme Glieder vnd starrende Sennadern sind/ die soll man damit wol reiben bey der wärm/ vnnd solches ein zeitlang antreiben. Das Fleisch hat gleiche Tugend mit dem Biber/ dann es zeucht auch Gifft auß/ so man daßselbige auff Gifftige Beulen oder Wunden leget.

Von dem Dachsen.

Dachsenschmaltz ist gut zu den Wehtagen der Nieren/die Hüfft damit gesalbet/diß Schmaltz stillet auch den schmertzen deß Podagræ, vnnd bringt die lahmen Glieder widerumb zu recht/bey der wärm damit gesalbet/ vnnd ein zeitlang damit angehalten.

Das Blut zu Wasser distilliert/ ist gut für Gifft eingenommen.

Dachsfleisch auff die Pestilentzbeulen oder Flecken gelegt/zeucht das Gifft auß/das soll hernacher vergraben werden.

Einem lebendigen Dachsen daß rechte Pfödlein abgehawen inn der coniunction Solis & Lunæ, dasselbe bey sich getragen auff der blosen Haut inn zeit der Pestilentz/

zeucht

zeucht das Gifft zu sich / vnd lest keines inn den Leib schlagen.

Von dem Igel.

Igels Fett ist denen gut / so groß stechen vnd schmertzen inn der Seitten haben / damit gesalbet / das gibt vns die Natur zuverstehen durch die Signatur, dieweil diß Thier mit lauter spitzigen Stacheln beschirmet ist / sonsten wird diß Schmaltz auch zu den lahmen Gliedern gebraucht / deßgleichen auch zu den schwindenten Gliedern.

Das Fleisch aber / wann es zur Speise zubereit wird / so stärcket es den Magen / gibt gute Däwung / vnd ist denen gut so mit der fallenden Sucht beladen seynd. So man aber diß Fleisch in der Artzney gebrauchen wil / so es zuvor klein zerschnitten / gedörrt / vnnd hernacher mit Spiritu vini extrahirt wird zu einem Balsam oder Extract / dauon soll man den Außsätzigen vnd andern / so mit bösen Blattern behafft sind / zu geniesen geben / vnnd eine zeitlang damit anhalten / biß man besserung spürt.

Die Leber von dem Igel gedörrt / zu

Puluer

Puluer gestossen / vnnd im Wein eingeben/ ist gut den Wassersüchtigen/vnnd denen / so mit dem Krampff vnd Außsatz behafft sind.

Von dem Fuchs.

Fuchs Lungen hat sonderlichen Ruhm in der Artzney/wider die Schwindsucht vnd Außsätzigung der Lungen / dieselbigen rein abgedörrt/zu Puluer gestossen / mit Zucker vermischt/ vnnd deß tags ein Messerspitzen voll dauon genossen. Gleicher gestallt wird auch in den Apoteken ein Latwergen daruon gemacht / so in obgemelter Kranckheit gebraucht wird.

Fuchs Leber wird denen gebraucht / so schmertzen an dem Miltz haben. Wann man einem lebendigen Fuchs die Zungen nimpt / vnd denselbigẽ Persohnen/ die rothe fliessende Augen haben/anhenckt / so wird es widerumb besser mit denselbigen.

Fuchsschmaltz ist gut für den Krampff vnd zittern der Glieder / auch wider das reissen vnd schmertzen derselben / damit gesalbet. Fuchsschmaltz lindert die schmertzen deß Zipperleins vnd bringt die lahmen Glieder widerumb zu recht.

wiederumb zu recht. Fuchsfleisch über die Pestilentzbeullen geleget / zeucht das Gifft auß. Fuchsfleisch in der Speise genossen / ist gut für das Hertz pochen. Fuchsblut gedörrt zu Puluer gestossen / ist gut für die Pestilentz / eingeben vff ein mahl 1. quint in Rauten Wasser.

Von den Hasen.

Das Blut von Hasen Tüchlein darein genetzt / vnd über das Ziperlein vnd deroselben Schmertzen geschlagen / weil es noch Warm ist / lindert vnd stillet den Schmertzen. Gedört Hasenblut / ist gut für die Roteruhr: Hasen Hirn ist den jungen Kindern gut / daß man jhnen das Zahn Fleisch damit reibe / so werden jnen die Zehn nicht säuer / wehrt auch dem erschrecken.

Die Augen vnd die Gall von dem Hasen haben die Krafft / wann man dieselbige über einen Schaden legt / da ein Spreissel oder etwas in der Wunden ist stecken blieben / oder aber Dörner / so zeucht es dieselbigen sachen wiederumb herauß / deßgleichen thut auch das Hasen Schmaltz wann man es Pfla-

ster weiß vber den Schaden legt/ so zeuchts an sich Spreissel vnd Dörner/ vnd was es in den Wunden sind darein man sich gestossen. Die Hasenmutter zu Puluer gestossen/ zu vor sauber abgedörrt vnd ein geben/ befördert das Ehliche Werck zwischen beyden Ehleuten. Hasensprung zu Puluer gestossen vnnd eingeben/ ist gut den Kindern für das freischlich/ vnd zertreibt gerunnen Geblüt im Leib. Es befördert auch diß Puluer von den Hasen sprüngen/ die Geburt der kreisteten Weibern. Der Hasenlauff ist auch ein kleines Beinlein/ hat eben die Tugend/ wie der Hasen sprunck. Hasen Lungen über die Geschwulst der Augen rohe über geschlagen/ das legt die Geschwulst / vnnd benimpt den Schmertzen. Hasen Lungen zerstossen vnnd mit Essig zertrieben/ vnnd über die Fußsolen geschlagen / das benimpt die müdigkeit. Die Hasen Nieren seind gut zu des Leibes vberflüssigkeit der zu viel Stulgang hat / so man derselbigen in der Speiß offtmals geneust/ fördern auch den Grieß.

Die drey eussersten Gliedlein im Hasen Schwantz/ zu Puluer gestossen/ ist den Kindern gut für das freischlich vnnd Grimmen.

Vnge-

Vngeborne Mertzen Häßlein die noch in der Mutter ligen / herauß genommen vnnd zu Puluer gebrannt in einem verschlossenen Hafen / dasselb Pulüer den Kindern geben / ist gut für das freischlich. So man diß Puluer in die Wunden strewet / so verstellet es das Glied Wasser / vñ das Bluten der Wunden. Ein Wasser auß diesen jungen Hasen distillirt / ist noch besser vnd kräfftiger als das Puluer für das freischlich den Kindern eingeben / vff ein mahl einen Löffel vol.

Hasen marck frisch den Kindern eusserlich an die Bäcklein gesalbet macht die Zehn ohne Schaden vnd Schmertzen wachsen.

Von den Katzen.

Ein Katzen Gall vnter die Augen Wasser vermischt / gibt ein klares vnd scharpffes Gesicht / solches thut auch das Wasser in den Christallen der Katzen Augen.

Einen Katzen Kopff zu Puluer gebrandt / hernacher klein zerstossen zu staub / vnnd ein wenig in die Wunden gestrewet / stillet

das Glied Wasser/ vnnd so einem Vieh ein fell vber die Augen gangen wehr/ soll man jhm ein wenig dieses Puluers mit einem Federkeil in die Augen blasen/ vertreibt das fell. Katzenfleisch vff die Pestilentz keullen gebunden/ zeucht das Gifft auß durch die gantze Haut/ ohn allen Schaden.

Katzen Blut gedörrt/ zu Puluer gestossen/ vnd eingenommen 1. quint/ ist gut denen so mit der Pestilentz behafft sind/ vertreibt dieselbigen/ vnnd stillet den Schmertzen in gar kurtzer zeit. Dann die Katzen vnd die Löwen haben eine Natur/ so wol auch in den Geberden/ daher hat das Katzen Blut eben diese Tugend/ wie das Blut von Löwen.

Katzen Schmaltz ist den Lahmen Gliedern nützlich zugebrauchen/ so man sich Warm offtmahls damit schmieret/ diß Schmaltz vertreibt auch die Braunen vnnd Schwartzen Reheflecken/ lindert auch den Schmertzen vnd Geschwulst/ so von Gifft seinen vrsprung hat.

Von

Von Wilden Katzen.

Wilde Katzenbälge geliedert/ vnd wie ein Brusttuch auff dem Leib getragen/ gibt gute Däwung/ vnnd stärcket den Magen/ die Haar soll man vntersich kehren / so man sie vbersich kehren wolte / so bringen sie brechen vnd vomi en.

Wild Katzenfeist vertreibt das paralis, vnd dieselbige lähme/ die von dieser Kranckheit ist verursacht worden / die bringt es widerumb zu recht.

Von den Hunden.

Gedörrt Hundbluts zu Puluer gestossen vnd eingeben / heilet die wütigen vnnd vnsinnigen vergifften Hundsbisse.

Hundsschmaltz mit Campher vnnd Salniter vermischt zu einer Salben/ mit dieser salben das Podagra gesalbet / lindert den schmertzen. Hundsschmaltz macht schöne glatte Hände/ vertreibt die Krätzen / vnd lest nichts vnreines am Leibe/ wann man dasselbige vnter die wolriechende Sälblein vermischt/vnd sich täglich damit wäscht.

Hundsschmaltz von einem verschnitte-

nem Hund/deß Morgens früh mit Warmen Bier getruncken/ vnd solches ein zeitlang an getrieben/ ist gut für die Schwindsucht/ die schwindeten Glieder eusserlich damit wol geriben/ bringt dieselbigen widerumb zu recht in kurtzer zeit/ die starrende Sehn Adern vnnd Lahme Glieder damit Gesalbet macht dieselben wider Gerad vnnd Lind. Schue von Hünden Leder getragen/ vertreibt das Gegicht in den Gliedern/ vnd dasselbige lauffen vnd reissen.

Hünde Stiffel geben geschickte Bein vnd Schenckel/ vñ machen ein reine glatte Haut/ solches thun auch die Händschuch von Hünden Leder.

Weisser Hunds Kopff/ vnnd gebrannter Alaun/ jedes gleich viel zu Puluer gestossen/ solches blase einem Krancken mit einem Federkeil in den Halß / darvon zeucht sich das Gifft vnnd Schleim zusammen/ daß jn der Mensch wie rotz herauß zeucht/ vnnd ist eine gewisse Kunst für die Breun/ oder entzündũg deß Halses.

Von den Wölffen.

Wolffs schmaltz in Warmen Bier dem

Kran-

Krancken zu trincken geben / der mit der fallenden Sucht behafft ist / das ist ein gewisse Hülff vnd Mittel.

Wolffs Hertz gedörrt / vnd zu Puluer gestossen / hülfft gleicher gestallt daruor.

Wolffs Lungen gedörrt / zu Puluer gestossen / ist gut den Lungensüchtigen / hat gleiche Krafft mit der Fuchs Lungen / doch viel kräfftiger.

Wolffs Zähne seynd den Kindern gut / wann sie das Zahnfleisch damit reiben / das jhnen die Zähnlein nicht schwer ankommen.

Wolffs Lungen ist gut für die heisserigkeit / wann mans einem gedörrt anhenckt.

Wolffsblut gedörrt / ist gut für das Grimmen / so man dasselbige mit Anißwasser oder mit Rauttenwasser eingibt.

Von den Bähren.

Die Gall von einem Bähren / gedörrt / darvon 15. Gran im Wein eingeben / ist gut für das hinfallend.

Bähren Augen hindersich auff den Hals gehenckt / stillet das viertägig Fieber.

Bährēschmaltz ist gut zu den lamen gliedern / damit gesalbet / hat auch die art an jhm /

wann man das Haar damit bestreicht / daß es weiß vnd graw daruon wird.

Bärenfleisch zeucht Gifft auß / so man dasselbige auff gifftige beulen aufflegt.

Von dem Edlen Hirschen / vnd worzu seine Glieder in der Artzney gebraucht werden.

Kein Thier vnter vierfüssigen / hat mehr Krafft vnnd Artzney in sich / als eben der Hirsch / daher er nicht vnbillich von den WaidLeuten der Edle Hirsch gemelt wird / wegen seiner vielfaltigen vnd edlen Tugend / die in jhme verborgen seynd / denn sein gantzer Leib ist dem Gifft gantz widerwertig / außgenommen sein Schwantz der ist etwas gifftig zu essen / doch in zeit der Pestilentz den schwantz oder dasselbig Wildpret auff die Pestilentzbeulen gebunden / so zeucht es vor allen andern das Gifft auß / vnd an sich / dasselbig soll man hernacher vergraben / oder mit Fewer verbrennen. Wann man einem tragendem Wild zweyer oder dreyer Finger breit / weil es noch lebendig ist / einen Gürtel auß der Haut schneid vnd herab reisset denselbigen Gürtel vngeledert mit sampt den

Haaren

Haaren / einer kreisteten Frawen vmb den Leib gebunden / die hat solche Tugend / daß sie die Geburt befördert / da man sonsten gantz vnd gar verzagt hat / an derselben Personen. Sonsten haben die Hirschhäut die Tugend / wann man dieselbigen Kleider / in zeit der Pestilentz antregt / daß sie dem Gifft sehr zu wider seyn / dann alle Seidene Kleider in dieser zeit / ziehen Gifft an sich / dulden auch dasselbige nicht gerne.

Den Mist von dem Wild / auff die gifftige Schlangenbiß gebunden / zeucht das Gifft auß / vnnd macht die Wunden gantz heilbar.

Hirschzähne zu Puluer gefeilet / daruon ein quint eingeben / vertreibt das Grimmen vnd reissen im Leib / befördert den Harn / lindert vnd stillet die Harnwind.

Die Testiculi von den Hirschen haben die Tugend / so man sie dörrt vnnd zu puluer stösset / daß sie das ehliche Werck befördern / deß tags einen scrup. eingenommen / mit zucker vermischt / dieses Puluers 1. halb quint vff einmal in Wegerich oder Muscatenwasser eingeben / stillet die Ruhr.

Die Gebehr Mutter von einem Wild

gedörrt/zu Puluer gemacht/fördert gleicher gestallt das Ehliche werck/vnd solches in den Weibs Personen die Testiculi: aber desto mehr bey den Manns Personen / die gepülverte Hirsch oder wilde Mutter hat auch die Tugend/wañ man einer kreistetẽ Frauwen ein wenig eingibt / das solches Puluer zur Geburt befürdert / es vertreibt auch die verhaltenen Blumen / daß sie widerumb richtig nach der Monatzeit gehen.

Hirsch Schweiß in der Hirsch brunst/gedörrt/zu Puluer gestossen vnd 1. halb q. den jenigen eingeben/so mit der Pestilentz behafft sind / das præseruirt, daß dieselbigen Leut nicht darañ sterben/es soll aber diß drey oder viermahl innerhalb 24. stunden widerholet werden/andere aber nemen diß Puluer / vermischen es vnter den Theriac/ vnd brauchen daruon Abends vnd Morgens.

Hirschen Wildpret / vber die Pestilentzbeulen gelegt / zeucht das Gifft auß ohne schaden durch die gantze haut / noch besser ist es/wann es also warm / weil es frisch ist auff gelegt wird/diß Wildprät ist in dieser zeit die beste speiß zu gebrauchẽ / denn es leid nit gern Gifft im Leib/vnd so es Gifft antrifft/führt es dasselbe auß.

Auß

Auß den Augen der Hirschen / fleußt ein zehe Materia, die bißweilen sehr hart wird/ dasselbe eingeben / treibt gewaltig die Pestilentz durch den Schweiß auß/dient auch wider das Grimmen im Leib.

Das Fett in den vntern Augenwinckeln/ ist das vornembste zu den lahmen Gliedern/ dieselben damit gesalbet / diß Fett mit Campher vermischt / ein Sälblein darauß gemacht/benimpt die Geschwulst der Augen/ damit eusserlich vnter den Augenbrauen gesalbet / lindert auch den schmertzen inn der rechten Seitten/welche von vbriger hitze der Leber entspringet.

Die Junge zarten Hörner oder Gewevlein/so allererst seyn jung worden/zu kleinen scheibelein zerschnitten vnnd gedörrt / zu Puluer gestossen/ darunter ein wenig Pfeffer vnd Myrrhen vermischt / vnd 1. q. eingeben/stillet das Bauchgrimmen vnnd reissen im Leib/ist auch gut für die Stranguriã vnd Harnwinde / deßgleichen auch wider die rothe Ruhr.

Hirschhorn oder die Gewey von den Hirschen / in den Töpffers Ofen gebrannt/vnd hernacher in Rosenwasser abgelöscht/vnnd gezuck-

getrucknet/dann zu puluer gestossen/vnnd hernacher auff einem Reibstein mit Peonienwasser wol abgerieben/wie ein Mahlers farb/dann würfflicht mit einem Messer/weil es vff dem stein noch weich ist/zerschnitten/hernacher auff dem stein lassen trucken werden/wann es nun gantz trucken worden/so nimpt man es mit einem Messer herab/so zerfällt es in würfflichte stücklein/das heißt man inn den Apoteken præparirt Hirschhorn/daruon den Kindern eingeben/stillet jhnen das reissen im Leib/wehret der vnnatürlichen hitze/vnd dem Freischlich/Alten Personen aber treibt es geronnen Blut auß/wann dieselbigen fallē/oder sonsten sich vbel gestossen haben/in Steinbrechwasser oder Saurampffer vnnd Scabiosenwasser eingeben/wann das Hirschhorn recht zugericht wird/so widerstrebet es dem Gifft/wie das Einhorn/es soll auch im fall der noth an statt deß rechten Einhorns gebraucht werden/dann es dem Gifft mächtig widerstrebet/insonderheit in der Gifftigen hitze/in den bösen hitzigen Fiebern.

Sonsten wird auch diß gebrañte Hirschhorn zu den Beinschrötigen Wunden gebraucht

braucht/dann es heilet dieselbigen widerumb zusammen.

Das vngebrannte Hirschhorn gefeilet oder klein zu Puluer gemacht vnd in Ehrenpreißwasser oder Wein eingenommen/ andere aber lassen es in Wasser oder Wein sieden/ vnnd trincken daruon/ diß hat auch die Tugend/den gifftigen Kranckheiten zu widerstreben.

Die Hirschkreutzlein / so man in dem Hertz deß Hirsches find / Ossis de corde cerui genannt / hat alle die Tugenden inn sich/was von dem edlen Hirschē ist geschrieben worden/vnd alles gedoppelt/diese Kreutzlein werden den kleinen Kindern für innerliche hitze vnd schrecken angehenckt / sonsten pflegt man ein subtil Půluerlein darauß zu machen / dessen sechs Gran mit so viel gantzem Saffran eingenommen / stillet das Hertzpochen vnd klopffen/ stärckt das Hertz/ vnd widerstrebt dem Gifft mit gewalt / ist ein gewiß præseruatiu wider die Pestilentz/ so man diß půluerlein inn der Wochen zwey oder dreymal einnimt vnd gebrauchet.

Hirschklawen auff glůende Kohlen gelegt/derselbe Rauch ist der bösen Lufft gantz

zu

zu wider/ treibt sie auß / vnd reiniget die Gemächer / so man damit räuchert / dieser Rauch vertreibt auch die Gifftigen Thier auß den Hofrechten/ vnd ist den Schlangen gantz auffsätzig. Hirschzahm gedörrt/ vnd zu puluer gefeilet/ dasselbige eingeben / ist denen nutz/ so mit schmertzen harnen / ist auch ein gewisses Mittel für die rothe Ruhr / mit Wegerichwasser auff einmal ein halb q. deß puluers eingenommen.

Hirsch Leber weil sie noch warm vnd frisch ist / den Krancken Leuten vber die rechte seitten vber geschlagen/ zeucht die hitze auß / vnd verhindert die verstopffung / daß die Leber widerumb zu jhrer natürlichen Wirckung kommen mag/ die jenigen so mit innerlicher Pleuresin behafft sind / sollen eusserlich die Hirschleber vberschlagen/ so zeucht sie Gifft auß/ das hernacher dieselbigen Pleures nicht tödlich werden.

Hirsch Lungen zu Wasser distilliert/ dasselbige Wasser den jenigen Personen zu trincken geben/ welche schmertzen haben / daß jhnen die Lunge auffsteig / vnnd dieselben ersticken wil.

Die Gall von dem Hirsch/ vnter ein we-

nig

nig Hirschenmarck gemischt zu einem sälbkin / damit den Kindern die Fußsolen vnnd das Näblein gesalbet / macht jhnen widerumb Stulgänglein / so durch innerliche vnnatürliche hitze verstopfft werden / diß Sälblein ist auch gut für Gifftige bisse der Schlangen / darvber gelegt.

Hirschen Miltz gedörrt vnnd zu Puluer gemacht / weil es noch frisch ist / darvber ein guten Spiritum vini gossen / daß er zween Finger hoch darvber gehe / dann abgossen / wann er die beste Krafft extrahiret hat / diesen Spiritum vini eingenommen / deß tags ein halb Löffelein voll / oder aber die lincke Seitten eusserlich darmit gesalbet / bringet die verhartte vnnd verstopffte Miltz widerumb zu recht / lindert auch das stechen in derselben Seitten.

Hirschhertz weil es noch warm ist / vff die Pestilentzbeulen gelegt / zeucht alsbalden das Gifft auß / vnd an sich / das soll hernacher vergraben werden. Die Lenden / Nieren / von den Hirschen zu Puluer gemacht / dasselbe treibt den Vrin vnd den Grieß / so man es mit Petersilienwasser eingibt. Hirsch-Marck vnnd Vnschlich / ist gar einer heil-

samen

samen art/welches dann von den Balbirern/ WundArtzten/vnnd Badern zu vielerhand Salben vnnd vnter die Pflaster gemischt/ vnd verbraucht wird. Es bekompt auch den erstarrenden SennAdern zu gut/ auch dem erharten Geäder/ damit bey der Wärm die Glieder gesalbet.

Von den Pferdten.

Pferdsblut vber hitzige Beulen vnd Geschwulsten gelegt/ stillet dasselbige brennen/ ist auff für das Podagra, vbergeschlagen.

Pferdsmilch getruncken/ ist gut für die fallend Sucht/ stillet auch den Frawen das wehe der Mutter. Pferdsfett oder schmaltz/ heilet die versehrte Brüste der Weiber.

M Pferdsschweiß eingeben/ treibet auß die todte Geburt oder Frucht/ vngefehrlich anderhalb scrupel schwer/oder ein halben scrup. nach ansehen der Person.

B Die Zähne eines jungen Füllen/den Kindern angehenckt/macht sie leichtlich zähnen/ Pferdsmist mit Essig vermischt vñ außgepreßt/ darein nasse tüchlein vber die Wunden gelegt/ stillet das bluten inn den Wunden.

Von

Von den Wilden Schweinen.

Die Wilden Schweins Zehne zu Puluer gefeilet/ vnnd darvon 1. quint. eingeben/ vertreibt das Seiten Wehe. Es vertreibt auch die Breun/ die Hitzigen Fieber/ vnd dergleichen Gifftige vnnatürliche Hitze deß Leibs. Daß Hirn von den Wilden Schweinen Pflasterweiß über die Pestilentzbeullen gelegt/ zeucht das Gifft/ vnnd die Hitze auß. Diese Gall vertreibt die Kröpffe mit Saltz vermischt/ vnnd darüber geschlagen wie ein Pflaster.

Von den Zahmen Schweinen.

Reinberger Schmer oder Fette/ von den verschnittenen Schweinen/ das wird zu vielen Sälblein vnnd Pflastern in der Artzney vnnd von den WundArtzten gebraucht. Schweinsblut Wasser getruncken wann es lieblich/ vnd ohne Gestanck destillirt wird/ ist auch gut für die Pestilentz getruncken. Ebers Mist Frisch vnd Warm vff die Stirn gebunden/ stillet das vielfältige Bluten.

Schweinsgall einem Mann vff den Rucken Gesalbet vnterhalb den Schuldern/ stil-

let also balden das vnmässige Würgen/ oder vndewen/ vnd die Gall von einer Schweinßmutter den Frawen.

Von den Ochsen vnd Rinder Vieh.

Ochsen Gall zu einem Wasser distillirt/ dasselbige Wasser ist gut zu den fellen/ vnnd flecken/ in den Augen/ damit gewaschen.

Ochsen Gall mit Baum Oel vñ Wachs zu einem Pflaster gemacht/ vnd eusserlich über die Ohren gelegt/ vertreibt das Saussen/ zeucht auch Dörner vnd Spreissel auß den Wunden.

Ochsen Gall mit Böcken Vnschlit vermischt/ zu einer Salben/ vnd den Halß eusserlich damit Gesalbet/ vertreibt das Halß Geschwer/ oder so einem der Halß verschwollen were/ das lindert/ es vertreibt die Geschwulst/ deßgleichen auch die Geschwer hinder den Ohren/ darauff gelegt. Wann man den Nabel vnd die Fußsolen mit Ochsen Gall Salbet/ macht es dem Menschen viel Stulgáng.

Daß Miltz von einem verschnittenen Ochsen oder Stierlein gedörrt vnd zu Puluer gemacht 2 qu. den Weibern eingeben/ so ihre

jhre Blumen seind aussen blieben / bringt sie widerumb zu recht / diß Puluer mit Hirsch Zungen Wasser oder Wein eingeben / ist den Miltzsichtigen gut. Ein frisches rindes Miltz weil es noch Warm ist / also Warm in die Lincke Seiten gelegt / erweicht das harte Geschwollene / verstopffte Miltz deß Menschen. Rinder Miltz zu Wasser Gebrandt vnd eingeben / ist den Miltzsüchtigen gar gut. Ochsen Leber Gedörrt vnnd zu Puluer gestossen / vnd eingeben / ist gut für den Bauch fluß. Diese Leber also eingeben ist auch gut den Weibern / die zu sehr jhre Monats reinigung haben / dieselben bringt es widerumb zu recht.

Rohe Ochsen fleisch über Biß vnd Gifftige Stiche gelegt / heilet dieselben. Die Beine von dem Ochsen Fleisch Gesotten vnnd Kalt lassen werden / das lautere von dem Fett rein abgossen / gibt den Krancken Leuten gute Krafft vnd Stärcke.

Von den Kühen.

Kühe kot zu Wasser distillirt im Mäyen / dasselbige Wasser den Kindern einge-

ben für das freischlich / vertreibt auch das Grimmen/ vnd reissen im Leib / diß Wasser ist auch gut für die Pestilentz getruncken/ das Angesicht damit gewaschen/ vertreibt die Sommerflecken. Küh Horn oder Klawen gefeilet / vnd eingeben / vertreibt die Spül-Würmer den Kindern auß dem Leib / Küh Klawen auff glüende Kohlen gelegt / dieser rauch vertreibt die Schlangen/ vnd die vnreine Lufft macht es rein. Küh Mist mit Essig vermischt / vnnd Warm auff die harte Geschwulst oder Schmertzen gelegt / sänfftiget die Schmertzen/ den Podagrischen Gliedern kompt es wol zu statten / es zeucht auch alle böse Blattern auff/ vnd heilet sie ohne Schaden. Die Gall von einer Kuh mit Hanfföl vermischt/ ist gut für den Brand / er sey vom Wasser oder Feiwer / darauff gestrichen vnd verbunden / diese Gall mit Geiß Butter gemischt den Nabel damit Gesalbet / macht durchfellig/ vnd wehret dem Grimmen.

Vnschlet von Rinder Vieh vff die Nägel Geschwer gebunden heilet dieselbigen. Rinder Marck auß den Röhren rein außgelassen/ die Lahmen Glieder damit Gesalbet / bringt dieselben widerumb zu recht/ vnnd machet sie lind / daß das Geäder wiederumb nach gibt.

Von den Jungen Kälbern.

Das Blut von einem schwartzen Kalb zu Wasser distillirt vnnd daruon getrun-cken / ist gut für die Schwindsucht / die schwindente Glieder warm damit gebä-het / biß daß sie wol erwarmen / hernacher mit zugerichtem Spiritu vini gerieben / ist ein ge-wisses Mittel darzu.

Die Mägen von den Kelbern vber die Geschwulst geschlagen / vertreibt dieselben / man pflegt sie auch inn Wasser zu sieden / dampffbad darauß zu machen / vnd die vber-beine / oder ander Gewächs damit zu wa-schen / so vergehen sie daruon. Auß diesen Mägen machen die Weiber law zu Käsen / dieselbige law ist gut für den Brannt / auff-gebunden.

Von den Schaafen.

Schaaffbohnen mit Essig vnnd Honig zertrieben / zu einem Pflaster gemacht / vnnd vber die Wartzen gelegt / vertreibt dieselben.

Schaafsbonen mit einer Schaafs Gal-len vermischt / zu einem Pflaster / dasselbige Pflaster auff einen Krebs gelegt / tödtet den

schaden/vnnd bringet jhn widerumb zur Heilung. Widder Gallen vff die Rauden vnnd vmbsichfressende Geflecht gestrichen/ heilet dieselbe. So man den Nabel damit bestreicht/ macht es den Bauch flüssig / das aber deß Widders sein Koth vnnd Gall den Krebs tödtet/das kompt daher/von wegen deß vierten Scheins/ oder Aspect. deß Himlischen Widders gegen dem Krebs/ daher haben die Krebsträger vnd Fischer erfahren/wann sie Krebs gen Marck tragen/ oder führen/ daß sie der Schaafpferge müssen müssig gehen/ denn so bald man Krebs für einem Schaafspferge fürvber tregt / sterben dieselben Krebs noch denselben tag / deßgleichen wann gestorbene Krebs auff einer Awen oder Acker liegen / vnnd die Schaafe von derselbigen Weide fressen / bekommen sie alsbald die Fäule/vnd sterben daruon/ ein solche gewaltige Feindschafft haben diese beyde wider einander / von wegen deß obgemelten vierdten Scheins deß Widders mit dem Himlischen Krebs. Warm Schaafsblut / vertreibt die Masern vnd Flecken/ darauff gestrichen.

Lämmer Marck außgelassen / ist gut den lahmen Gliedern/damit gesalbet.

Schaafs-

Schaafsfett in warmen Bier / oder inn warmer brüe eingenommen / stillet die Ruhr vnd Bauchflüsse.

Widdershorn vff glüende Kohlen gelegt / vertreibt die Scorpionen vnnd Schlangen auß den Häusern.

Schaafs oder Widders Gall mit Lemmer Marck vermischt / zu einem Sälblein / damit die bösen Blattern gesalbet / heilet sie daß sie abfallen / vnd ruffen gewinnen.

Schäfen Vnschlit rein außgelassen mit Honig vermischt / Pflasterweiß auff die Blut Geschwär gelegt / zeucht dieselbigen auff / daß sie bald eyter fangen.

Von den Böcken vnd Geyssen.

Bockshorn auff glüende Kohlen gelegt / dieser Rauch vertreibt die Pestilentz.

Bockshorn / vnnd gestossen Leinsamen mit Wasser gesotten / vnnd warm mit tüchlein vber den Leib geschlagen / vertreibt das Grimmen. Diß Horn in Oel gesotten / wird nützlich gebraucht zu den Geschwulsten / vnd hitzigen Pestilentzbeulen. Bocks Blut gedörrt in Hundstagen / hernacher zu puluer gestossen / treibt auß das geronnē Geblüt

Blut im Leib/vom fallen oder stossen verursachet/ diß Blut treibt auß den stein in Lenden vnd Blasen/ ein quint in Wein/ oder Steinbrechwasser eingenommen/ Bocksblutwasser hat eben diese Tugend.

Böckenvnschlicht eingeben/ auff einer warmen Brüe oder Suppen dasselbig stillet den Durchfluß oder die rothe Ruhr/ es stillet auch das vbrige fliesen der Weiblichen Blumen.

Bocksmarck mit Geißbutter vermischt/ zu einer Salben/ vnnd vber die Gifftigen Hundsbiß gelegt/ heilet dieselben/ von wegen deß vierdten Scheins dem Himmlischen Wage/ welches ist ein Hauß Veneris, mit dem Steinbock/ vmb welches vierdten scheins halben/ alle Hund ein angeborne Feindschafft zu den Geißböcken vnnd Gewilde tragen.

Bocks Gall gelegt auff die Augenbraun vertreibt den Augen Nebel/ wann man zu Nacht nit wol in das Liecht sehen kan. Welcher Mensch zur fallenden Sucht genaturt/ derselbige hüte sich vor dem Rauch der Böckshörner/ dann sie fallen gerne darnach.

Von

Von den Geissen.

Geißhirn mit Honig vermischt / heilet die hitzigen Geschwär am Leib.

Geiß Gallen vertreibt die Fistel / damit gesalbet / deßgleichen auch die Wartzen vnd Hüneraugen.

Geiß Milch oder Molcken ist gut in hitzigen Fiebern / vnnd in der Pestilentz zu gebrauchen / offtmals daruon getruncken / oder dieselbige Milch in ein Rindesblasen gethan vnnd warm vber die rechte Seitten geschlagen / zeucht die hitze auß / vnnd benimpt den schmertzen der Leber. Distilliert Geiß-Milchwasser eingeben / hat gleiche Tugend die böse Gifftige hitze außzutilgen in Fiebern vnd andern hitzigen Kranckheiten.

Geißbutter mit Boley vermischt / oder mit Saffran / vnnd Barchet gleich einem Pflaster vff die rechte Seitten vbergeschlagen / benimpt die hitze / vnnd das stechen der Leber / vnd auch der Seitten. Andere aber mischen Negelein gestossen darunter / vnnd legen es vber / sonsten vertreibt diese Butter die Geschwulst / stillet den Brannt / vnd andere hitzige schäden damit gesalbet.

Geißbutter mit Weinsteinöl vermischt/ vnd ein wenig Campher/ein sälblein darauß gemacht/vnnd die Finnen vnter dem Angesicht damit gesalbet/vertreibt dieselben.

Geißblut vber die Spinnen vnnd Scorpionstiche also frisch vbergelegt/ heilet dieselben. Diß Blut in Rindern blasen gethan/vnd warm vff den Leib gelegt / stillet das Grimmen/vnd stärcket den Magen / vnnd zeucht viel böse vnd Gifftige hitze auß.

Von deu Eseln.

Gebrannte Esels Leber gessen/ ist gut für die fallend sucht.

Eselsfett dienet zu den Masern vnd Flecken der Haut/ sich damit gesalbet / diß Fett vertreibt auch die Geflechten/ vnd ist den lahmen Gliedern sehr dienstlich/ so man sie allezeit nach der behung oder nach dem Bad damit salbet. Eselsmilch ist gut für den Husten vnd für das Blutspeyen / diese Milch führt auch das Wasser vnnd andere Feuchtigkeit auß/ dauon die Wassersucht kompt / sie erweicht auch dē Bauch/so der Leib verstopfft were. So man ein Monat von dieser Milch trincket/vertreibt sie die Schwindsucht / die jeni-

jenigen aber so ein blöd Haupt haben/ sollen dieser Milch müssig gehen/ denn sie ist jhnen etwas schädlich. So man sich aber alle morgen mit dieser Milch vnter dem Angesicht wäscht/ gibt es ein rein schöne Haut / daher list man dz deß Keysers Neronis sein Haußfraw sich stettig in Eselsmilch gebadet / vnd jr stettig viel Eselin hat nachführen lassen.

Eselsblut 3. tropffen in Wein eingeben/ ist gut für das dreytägige Fieber/ vier topffen aber/ für das viertägig Fieber. Einen Fingerreiff von Eselsklawen gemacht / ist gut für die fallend sucht/ angetragen.

Eselskoth zu Pulver gemacht / vnd mit Riebsamen Milch eingeben / öffnet die innwendige Aposthemen, vnd Geschwär deß Leibes.

Eselshaar von dem schwartzen Creutz vff dem Rücken ein wenig abgeschnitten/ soll die furcht vnd das schrecken der Kinder vertreiben / so man jhnen dasselbe Haar auff das Hertzgrüblein bindet / andere aber beräuchern die Kinder damit.

Von dem Kamelthieren.

Kamelshirn gedörrt/ vñ mit Essig getrücken/

cken/dienet für die fallend sucht/ dergleichen Krafft hat auch das Blut. Item/nach der Reinigung der Weiber eingeben/ ist gut den Frawen/denen die Mutter verstopfft ist.

Von dem Elendsthier.

Elendsklawen eingefaßt/ vnnd den Kindern angehenckt/soll gut seyn für das Freischlich. Ich aber hab befunden/ daß es besser sey/so man die Klawen rein feilet/ vnnd den Kindern in Lindenblüetwasser eingibt. Etliche lassen ring daruon machen/ vnd tragen sie für die obgemeldte Kranckheit/ an dem HertzFinger.

Von dem Luchsen.

LuchsKlawen seynd gut/ wann man die Kinder damit an die Stirn ritzet/ daß sie Blut geben/ so soll das Freischlich daruon nachlassen vnd vergehen. Es pflegen auch etliche Vätter/ die jhre Kinder Lieb haben/ sich selbsten mit der LuchsKlawen an den HertzFinger zu ritzen/ daruon nemen sie drey tropffen jhres Bluts/ vnd geben es dem Kind ein/ welches an der schweren Noth kranck ligt.

Luchs-

Luchsstein wird in wolbestellten Apotecken gefunden / denselbigen Stein klein puluerisirt/ vnd dauon einen halben scru. eingeben/treibet den Lendenstein auß dem Leib / befördert den Vrin/ vnnd ist gut wieder das schwerlich harnen.

Nun folget von allerley Vögel / gefliederwerck / worzu dieselbigen in der Artzney zu gebrauchen sind.

Von den Auerhanen.

AVerhanen Fleisch oder Wildbrät / ist ein gewisse Artzney in zeit der Pestilentz / auff die Beulen vnter oder hinder den Ohren auffgebundē/ zeucht dē Gifft auß/vnd macht sie bald schwürig / dieweil aber dem gemeinen Mann solche Vögel nicht gestatt werden zu fahen / oder zu schiessen / mögen sich dieselben mit den Spatzen vnd andern behelffen.

In dem Magen der Auerhanen findet man hübsche ballierte Kieselsteinlein / so man dieselben rein außwäscht/vnnd eines in die Augenwinckel stecket/ fehrt es bald vnter das

das Auge/ vnnd ist in dem Auge zween oder drey tage nach gelegenheit/ohne schaden/dañ fellt es von sich selbsten widerumb herauß/ sie leiden aber nichts vnreines inn den Augen/sondern werden daruon rein vnd klar.

Auerhane Federn angezündet/ vnnd den Rauch einem Weibe vnter die Nasen gehalten/die grosse beschwernuß von der Mutter hat.

Auerhanen Fett/die Glieder damit gesalbet/ist gut für den Krampff/ vnnd reissen in den Gliedern.

Die Gall von den Auerhanen mit Weinsteinöl vermischt/ vertreibt die Geflechten/ vnd vmbsichfressende Krätzen.

Von dem Adler vnd andern grossen Geyern.

Adlers Gall mit Schellkraut vermischt/ vnd zu einem Wasser distilliert/dasselbe wasser in die Augen gethan/macht ein klares vnd helles Gesicht.

Das Hirn mit Honig vermischt/ zu einem Pflaster/vertreibt die braunen Flecken vnter dem Angesicht/ vnnd dieselbe Geschwulst/so vom stossen oder fallē herkompt. Deßgleichen sein schmaltz/heylet die schmertzen

tzen der Augen / sein Gall aber vertreibt die Flecken vnter den Augen. So man die Federn anzündet / vertreibt derselben Geruch die Schlangen vnnd Spinnen in Häusern/ sein Blut ist gut für die fallend sucht/ so wol auch sein Leber/eingeben in Wein.

Solche Krafft haben auch die grosse HasenGeyer / dann was von dem Adler gemeld wird / das sol auch zu gleich von den grossen Geyern verstanden werden.

Es werden auch an etlichen Orten stein funden/die man Adlerstein heist/außwendig grob vnd schwartz an zu sehen/inwendig holl vnd schallend/dessen Tugend ist / so man sie einem schwangern Weib das zum Kinde kreistet/in die Hand gibt / daß sie der Geburt desto fertiger genesen könne.

Von dem Falcken.

Den Koth mit Honig vermischt / vnnd vber die Flecken deß Leibs gelegt / vertreibet dieselben/sein Fleisch zeucht Gifft auß/ seine Augen vnd sein Gall ist den Augen gut/ so man dieselben zu Wasser brennt.

Von

Von den Habicht.

HabichtFleisch warm vnnd also frisch vber die Pestilentzbeulen gelegt / hinder die Ohren / oder aber auff schwartze Blattern gelegt/zeucht dasselbige Gifft auß / vnd daß der schade nicht tödlich werde.

Alles Fleisch von Gefliederwerck hat die art an sich / das es in zeit der Pestilentz das Gifft hinder den Ohren außzeucht / der Thierfleisch aber zeucht dasselbige Gifft vnter den Vchsen auß / wann allda Beulen vorhanden seynd. Das Fleisch aber der Fische zeucht Gifft auß bey der schlichten der Bein/oder Scham / so Beulen vorhanden sind/dieses ist der vnterschied.

Von den kleinen Geyern.

GeyersFedern vff Kohlen gelegt / oder angezündet / derselbige Rauch vertreibt die Schlangen. Man sagt/so man das Hertz eines Geyers/vnd einer Schlangen zusammen thut/so verzehre das Hertz deß Geyers der Schlangen Hertz.

GeyersFleisch warm auff die Aposthemen auffgebunden/macht sie zeittig / vnnd

zeucht

zeucht daß Gifft auß/vber Schwartze Blattern gebunden/ heilet die/ daß sie nicht weiters vmb sich fressen.

Die Augen vnd die Gall von den Geyern per descensum destillirt, dasselbige Wasser macht nit allein klare Augen / sondern es vertreibt auch die fell.

Das Hirn in Wein zertrieben/vnd eingeben ist gut für das paralis.

Von den Raben vnd Kräen.

Wann einem die Füß erfroren sind / derselbige Salbe sie mit Raben Hirn / so heilet derselbige Schaden hernacher zu. Die Gall von einem Raben oder Kräen vff Gifftige brenende Schwartze Blattern gelegt / zeucht das Gifft vnnd heilet den Schaden/ solches thut auch das Raben Feisch/ Warm darüber gebunden/ junge Raben zu Wasser distillirt vnd eingeben/ ist gut für das hinfallent.

Alster oder Agelaster.

Alster Fleisch ist gut für die Gifftige flecken am Leib/vff gebunden/ zeuch das Gifft auß. Auß den jungen Alstern distillirt man ein Wasser / ist den Kindern gut für das Freischlich.

Von den Rebhünern.

Die Gall von einem Rebhun/ an den Schlaff/ die Pulß Adern damit Gesalbet/ deß Monats allwegen ein mahl/ ist sehr nützlich zu sterckung deß Gedächtnüß. Etliche mischen darunter Oleum Macis vnd Cardamömlin Oel/ die Salben den Schlaff vnnd das Genick damit. Rebhüner Federn auff Glüende Kohlen gelegt/ dieser rauch vertreibt das auffsteigen der Mutter. Rebhüner Gall vnnd Honig vntereinander gemischt/ vnd zu einem Wasser distillirt/ Diß Wasser vertreibt die fell in den Augen. Rebhüner Fett ist gut für das Podagra/ damit gesalbet.

Von den Wachteln.

Reiß ein Wachtel bey dem rechten Flügel auff/ vnd nimb drey Blutstropffen herauß/ vnd gibt sie dem Krancken/ der mit der fallendensucht behafft ist/ in Wein ein.

Von den Indianischen Hünern.

Daß rote Fleisch so eusserlich an dem Halß hengt/ gedörrt vnd zu Puluer gemacht/ vnd

darvon

darvon eingeben vff ein mal 1. qu. stillet die Roteruhr / ist auch gut für das Rotlauff.

Von den Pfawen.

Das Pfawen Fleisch in zeit der Pestilentz vff gebunden zeucht das Gifft auß. Sein Gall mit Honig vermischt / vnnd Pflasterweiß über die Schlangen Bisse gelegt / heilet dieselbigen.

Von den Storchen.

Storchs Federn in einem Hauß habend / sollen die Krafft haben / daß die jungen Kinder nicht Nissen sollen / das ist mir aber wol bewust / wo diese Federn ligen / daß kein Schlang in demselbigen Hauß bleibt.

Storchs Fleisch über die Pestilentz beullen gelegt / zeucht das Gifft auß / gleich wie die Krötten. Storchs Magen gereiniget vnnd gedörrt / zu Puluer gestossen vnnd eingeben / ist gut wider Gifft vnnd Schlangen Bisse / Aller Vogel so Gehornigste Schnäbel haben / vertreiben Gifftige Thier / also seind aller derselben Vögel Gall wider gut für das Gifft / deßgleichen auch jr Fleisch / Fett / vnd dergleichen.

Von den Schwalben.

In dem Magen der Schwalben findt man Steinlein/ dieselbigen rein Gewaschen/ vnd gesäubert/ haben gleiche Tugend mit den Auerhanen Steinlein. Diese Steinlein wann man sie zu Puluer stösset/vnd ein gibt/ seind sie gut/ für die schwere Noth. Wann man die Steinlein in die fliessende rote Augen thut/ reinigen sie dieselben/vnd fallen hernacher ohne Schaden widerumb herauß.

Schwalben zu Wasser gebrannt/ vnd in die Augen gethan/ oder damit mit Nassen Tüchlein gewaschen/macht sie hell vñ Klar.

Schwalben nester mit Lein Oel zu Pflaster gemacht/ vnnd eusserlich vmb den Halß geschlagen/ lindert den Schmertzen/vertreibt die Geschwulst an dem Halse. Auff das Haupt gebunden/ zeucht das Zäpfflein widerumb über sich.

Schwalben nester mit Eyerklar zu einem Pflaster gemacht/ hat gleiche Krafft vnnd wirckung. Das gebrannde Wasser auß den Schwalben vertreibt die Halß Geschwer/ damit gewaschen. Junge Schwalben Gedörrt

vnnd

vnd zu Puluer gestossen/ vnd mit Scabiosen Safft oder Wasser eingeben / öffnet die innerlichen Geschwer des Leibes / vnnd bringet sie zur heilung. Schwalben fett mit Rosen-Wasser in einem Mörsel wol abgerieben/ daß es wird wie ein schöne weise Butter / dieselbige vertreibt die Geschwulst vnter den Augen / vnnd ist den geschwollnen Hälßen gut/ damit Gesalbet

Von den Wilden Holtztauben.

Die Wilden Holtztauben in Essig vnnd Wasser gesotten/ vnnd Warm vber geschlagen/ vertreibt das Bauch Grimmen. Das Fleisch über die Schlangen bisse gelegt / heilet dieselbigen / dergleichen Krafft hat auch der Tauben Hirn / so man es über Gifftige Wunden vnd Bisse legt/ so heilet es dieselbigen.

Von den Zahmen Tauben.

Warm Tauben Blut in die Augen gethan/ vertreibt die fell darinnen/ vnnd macht dieselben hernacher klar vnd hell. Tauben mist mit Essig vermischt zu einem Pflaster/ dasselbig auff die vmb sich fressende Geflecht vnd andere böse Krätzen gelegt/ heilet dieselbē.

Von dem Sperling.

Sperlings kot mit Warmen Wasser vermischt/ die Hände damit Gewaschen/ macht weiß vnd glat.

Einen Sperling Lebendig gerupfft/ vnd vff die Pestilentz beullen gelegt/ so ziehen sie das Gifft auß hinder den Ohren.

Wer an der fallenden Sucht Genaturt ist/ der soll kein Spatzen in der Artzeney/ oder im Essen gebrauchen/ aber dz Spatzen Hertz soll man dem Krancken frisch vff das Hertz Grüblein binden/ so wird er der Kranckheit ledig werden.

Die Spatzen Nierlein zu Puluer gemacht/ vnd eingeben/ befördert zur Vnkeuschheit.

Von den Amseln.

Amseln in der Speiß gebraucht sie seind Gebraten oder Gesotten/ dasselbige Wildprät ist den jenigen nutz/ die mit der Melancholey behafftet.

Die Gall von einer Amsel vff Spinnen stiche gelegt/ das bekompt dem Schaden gar wol/ vnnd zeucht das Gifft auß/ deßgleichen Krafft hat auch das Fleisch.

Von den Lerchen.

Das Hertz von einer Lerchen lebendig genommen / vnnd auff den Nabel gebunden / vertreibt die Cholicam. Es haben auch etliche dasselbe roh gessen / vnnd sichtbarliche hülffe darnach befunden.

Lerchenfett den Kindern das Rückgradlein vnd Näblein damit gesalbet / ist gut für das Grimmen vnd reissen im Leib.

Von dem Zeißlein.

Zeißlein Koth / klein zerrieben zu Puluer / vnd in Wein eingeben / dienet wider die Geschwulst auch wider die weisse Farbsucht.

Von dem Stiglitzen.

Das fett von diesem Vögelein ist gut für den Krampff / vnnd reissende Gicht / damit die Glieder gesalbet.

Von den Meisen.

Den Koth von der Meisen / so wol das Fleisch / vnd die Gall / seynd alle 3. gut wider Spinnenstiche / oder anderer gifftiger Gewürm.

Von dem Fincken.

Das Finckenfleisch hat die Tugend/daß es das Rothlauff außzeucht / so man es zerquetscht/ vnd wie ein Pflaster vberlegt/ insonderheit die Kirschen Fincken mit den rothen Brüsten.

Von dem Heher.

Der Heher ist eben der Natur wie die Alster / dann so man seine Junge zu Wasser brennt/vnd den Kindern eingibt/ so ist es gut für das Freischlich. So man einen lebendigen Heher die Zungē lebendig herauß reisset/ vnd dieselbe den Kindern zu tragen anhengt/ sollen sie bald reden lernen / Paracelsus libr. de Ignibus simplicibus.

Von der Nachtigall.

Der Nachtigall auff dem Bauch die Federn außgerupfft / vnd hernacher auff die Beulen hinder den Ohren auffgebunden/ biß daß sie sterben/so ziehen sie die Gifft auß/ dieselben soll man hernacher vergraben/ oder mit Fewer verbrennen / jhr Fleisch ist auch gut wider Spinnenstiche.

Von

Von dem Rothbrüstlein oder Rothkählein.

Das Fett von diesem Vöglein an die Händ/Angesicht/vñ Schenckel geschmiert/ ist ein præseruatiu, das einen insonderheit die Fliegen nicht stechen / dann die Fliegen schonen dieses Fett/ diß Fett dienet auch für das Rotlauffen/damit gesalbet.

Von der Graßmuck.

Die Graßmuck hat die Tugend/ wie der Sperling/ so man sie berupfft / vnnd vff die Pestilentzbeulen bindet / so ziehen sie das Gifft auß.

Von dem Königlein oder Zaunschlüpfferlein.

So einem der Hals verschwollen / der salbe sich mit dieser Brüe/ oder netze tüchlein darein/ vnd schlag sie warm vmb den Halß/ darinnen Königlein gesotten werden.

Von den Stahren.

Man sol die kleinen Kinder nicht viel zu den Stahren thun / dann jhr Gesang vnnd Geschrey ist den Kindern zuwider. Wann sich die Stahren im Wasser baden/ soll man

sich hüten/ das eim dasselbige Wasser nicht in die Augen spritze/denn daruon wächst der Stahr.

Das Fett von den Stahren / hat hingegen widerumb die Krafft/ so man es inn die Augen braucht / da der Stahr vorhanden ist/so vertreibt es denselben / aber in gesünckte Augen/soll man kein Fett brauchen. Es haben auch etliche die Stahren zu Wasser distilliert / vnd dasselbe in die Augen gethan/ soll gleicher gestallt den Stahr in den Augen vertreiben / solches thut auch die Gall von dem Stahr.

Von dem Widhopff.

Widhopffenfleisch auff die Beulen/oder schwartze blattern gelegt/ zeucht die hitz auß/ vnnd befördert die Blattern zur heilung.

Das Hertz zu Puluer gemacht/ vnnd den jenigen eingeben/ so mit der fallend sucht beladen sind/stillet dieselbe Kranckheit. Widhopffen Blut auff die grindigte vnnd schebichte Haut geschmiert/macht dieselbe glatt vnd rein. Widhopffen Federn auff deß Menschen Haupt gelegt/ stillet den Hauptschmertzen.

Die Gall gedörrt in Wein gelegt / vnnd darvon getruncken / ist gut wider Gifft / vnd befördert die Geburt / wann die kreisteten Weiber in sorgen stehen / soll man sie daruon trincken lassen.

Von dem Specht.

Das Fleisch von dem Specht hat diese art / so man dasselbe auff die Wunden oder stiche legt / darinnen Pfeil / Dörrner oder Spreissel stecken / so zeucht es dieselben auß / deßgleichen öffnet es auch die harten Aposthemen, vnd macht sie zeittig.

Von der Bachsteltzen.

Das Fett von diesem Vogel / ist gut für den Brannt / so man denselben damit salbet / sein Fleisch gebraten / ist den Lungensüchtigen gut.

Von dem Guckuck.

Die Federn von diesem Vogel angezünd / derselbige Rauch stillet das auffsteigen der Mutter / sein Fleisch zeucht Gifft auß / so man es auff gifftige Wunden legt / sein Kot in Wein getruncken / dienet zu den wütenden Hundsbissen.

Von

Von dem Kautzen.

Kautzenfleisch gekocht / dieselbig Brüe essen oder trincken / ist denen gut so einen schweren husten haben / oder enge vmb die Brust seyn/das feiste heilet die lahmen Glieder/damit gesalbet/ sein Hirn gekocht vnnd gessen / ist gut wider Gifft vnd bekompt denen wol so mit der Melancholey vnd Vnsinnigkeit behafft sind / das frische Fleisch aber ist gut für Schlangenbisse/vbergelegt.

Von den Rohrpumpen.

Dieser Vogel wohnet in den Rohren/seine Klawen sind gut für das Freischlich der Kinder/so man sie damit ritzet/ sein Fett dienet zu dem Brannt/ vnnd so man dasselbige zu anködern der Fische braucht / fehet man viel Fische darnach/dann sein Fett vergleicht sich fast dem Reiger.

Von der Turteltauben.

Turteltaubenblut auß dem rechten Fliegel/etliche tropffen den Jungen Kindern eingeben so mit dem Freischlich behafft sind / es hilfft sie nach Gott / dasselbe Blut ist auch

den

den breßhafftigen Augen gut / warm darein getreufft. Diesen Koth mit Essig vermischt/vnd vber die Sommerflecken gebunden vertreibt dieselbigen.

Von den Trappen.

Trappenfleisch gebraten / vnnd daruon gessen/ist gut wider die schwartze Gelbsucht/stillet auch das vbrige fliessen der Monatszeit/sein Fett vertreibt die Rehe flecken/damit gesalbet/ist auch gut für das reissen in Gliedern.

Von dem Kranch.

Der Kranch frist alles Vnziffer / von Schlangen vnnd Krötten / gleich wie der Storchen/daher ist sein Fleisch eine Artzney vnnd auch ein speise in zeit der Pestilentz zu gebrauchen / inn der Artzney / so man sein Fleisch auff die Beulen bind / zeucht es das Gifft auß. In der Speiß so man dasselbe Fleisch mit Citronen kochet / vnd jsset / treibt es Gifft auß / ist gut für die Rothe Ruhr/ oder durchfluß deß Leibs / in den Fiebern soll es auch gekocht werden / deßgleichen auch in der Schwindsucht.

Sein

Sein schmaltz ist gut für die braune vnnd schwartze Reheflecken / damit gesalbet / es dienet auch die starrende SehnAdern damit ganghafftig zu machen.

Von dem Reiger.

ReigerFleisch ist gut für Gifftige böse schäden/auffgebunden / zeucht das Gifft auß/vnd heilet die schäden/ hat sonsten in der Artzney alle die Tugend wie der Kranch.

Sein Fett oder Schmaltz ist auch wider Gifft gut / so man die gifftigen Flecken damit schmiert/so vergehen sie/ diß Fett lindert das Podagra, vnd alle hitzige schäden/ die Alten haben wenig Fett/aber die Jungen haben Fett / nach diesem Fett beissen die Fisch sehr an/so man sie damit ködert.

Von den Haselhünern.

Das Fett von den Haselhünern eingeben in einer warmen brühe / ist den jenigen gut/so sehr gefallen/vnd noch viel verstocktes Geblüt bey dem Menschen ist / es treibet auch den Harn/vnd ist gut für das NierenGeschwär.

Von

Von dem Krammetsvogel vnd von der Troschel.

Der Koth von diesem Vogel gedört / zu Puluer gestossen / vnnd eingeben / ist gut für die böse Rauden / vnnd reiniget das Geblüt durch den schweiß.

Von dem Eyßvogel.

Einem Eyßvogel die Haut abgezogen / vnd an die Wand genagelt / bringt alle Jahr widerumb newe Federn / darob sich wol zu verwundern ist / daß ein todter abgezogener Vogel / sich alle Jahr vernewren soll. Sein Fleisch zu Puluer gemacht / vnd in Wachholderwasser eingenommen / dient wider den Außsatz / vnnd andere Gifftige Krätze. Es reiniget auch das Geblüt der massen / daß sich darob zu verwundern ist / was aber die vrsach ist / daß es dieser Vögel so wenig gibt / kan ich nicht wissen.

Von den Enten.

Die Leber von einem Andrach / gedörrt / zu Puluer gestossen / vnnd eingeben / stillet den Bauchfluß / solches thut auch das gedörrte Blut / eingeben.

13 Endenfleisch/ so man es kocht zwischen zweyen steinern Schüssel verborgen vnd verkleibt/im Keller / oder Sommerszeit an ein sichern Ort verwahrt/vnd 3. oder vier Wochen stehen lassen / so wird die Ende lebendig/ das ist sie wird voller Maden / dieselbe Maden werden hernacher zu kleinen Fröschlein / vnnd durch lange zeit werden sie hernacher groß wie die andern Frösche / wie ich es aber zum erstenmal hab probiren wollen / ist es mir im Keller nicht angangen / von wegen der kälte so Sommerszeit in den Kellern ist/ hab also die Schüssel ein Monat lang/in einen warmen Mist gegraben/ vnd hernacher dasselbige an der That also befunden. Man sagt das auß den gebratenen Enden Krötten werden sollen / hab es aber mit den Krötten noch nicht selbsten erfahren / die Vrsach ist diese/daß die Enden zu Frösch werden/ nach jhren todt/wann sie in die Fäulung gebracht werden / dann die Enden nehren sich im Wasser von den Fischen vnd Fröschen//das ist jhre Speise/ also müssen sie nach jhrem Tod/wider in dieselbigen Thier transmutiri werden/also hat man auch erfahren/das auß den Todten zahmen Hünern kleine Spinnen

Spinnen Gewachsen sind / wann man sie in Mist vergraben hat.

So schreibet auch Paracelsus; wann man eine Todte Ahl in Mist vergräbet / daß sie verfaulet / so werden junge Mäußlein darauß / auß dem Roßfleisch / Roßkäffer / auß dem Ochsen vnd Stier Fleisch junge Bienlein oder Wespen / auß dem Storchs Fleisch Schlangen vnd Krotten / auß dem Esels Fleisch Schrötter / vnd dieser sachen könten viel erzehlet werden / dieweil aber mein fürhaben vff diß mahl nicht darvon zuschreiben / komm ich vmb kürtze willen widerumb auff die Enten.

Enten Fleisch auff die Pestilentzbeullen gebunden / zeucht das Gifft auß. Enten Schmaltz lindert die Starrende Sehn Adern / damit geschmieret / wird auch in dem Christieren gar nützlichen gebraucht / so man dasselbige mit einer Cappaunen Brüe nach rechter Art bey bringt vnd Applicirt, das Häutlein vff dem Enten Magen gedörrt / zu Puluer gestossen / vnnd eingeben / ist gut wieder den Stein vnd Grieß.

Wild Enten Fleisch zu Wasser distillirt / daruon getruncken etliche Tage nach einan-

der/ das treibt gleicher gestalt/ den Sand vnd den Grieß.

Von den Gänsen.

Gänßkot in Wein zertriebē/ vngefehrlich ein halb Loth auff einmal eingeben/ vertreibt die Gelbsucht.

Laß ein alte Ganß drey gantzer Tage außhungern/ gib jhr nachmals Ahlen Fleisch zu Essen/ welches frisch sein soll/ vnd samle den Kot/ so wirstu ein bewerthe Artzeney bekommen zu allerley Geschweren vnd beullen/ kein besser ding ist/ das ehe die Pestilentzbeullen auffzeucht vnd öffnet/ alß so man Gänß kot Pflaster weiß darüber legt/ dann es ist ein sehr Hitziges ding vmb diesen Koth/ denn wo er ligt/ da verbrendt er die Ganß/ daß sie hernacher nicht fort wachsen kan.

Gänß Schmaltz ist gantz Heilsam/ soll mit keinem Wasser gewaschen werden/ dienet zu dem Haar außfallen/ damit gebürstet/ diß Schmaltz heilet die verschrte Beermutter/ vnnd der Weiber heimligkeiten/ daher wird diß Schmaltz sehr bey den Ammen Weibern mit grossem Lob gebraucht.

Gänß Schmaltz heilet die erfroren vnnd erstartten Glieder vnnd ruffen / damit Gesalbet.

Von den Zahmen Hünern.

Die Häutlein von den Hüner Magen rein gesaubert / Gedörrt / vnnd zu Puluer gestossen / vnd eingeben / treibt den Grieß vnd Sand / vnd lindert denselbigen Schmertzen. Ein Wasser gebrandt von Hüner Fleisch / das sterckt die Matte vnnd Krancke Persohnen / vnnd gibt jhnen widerumb Krafft vnnd stercke zu jhrer Gesundheit.

Hüner Brüe ist ein heilsames Werck / die abgescherpffte Därmer damit wiederumb zu heilen / wan man Abends vnnd Morgens dieselbige Warm isset.

Von den Cappaunen.

Das Gehirn von etlichen Cappaunen mit gestossenen Cardamömlin vnd guten Wein zu einem Wasser distillirt / dasselbige gibt ein gutes Gedächtnüß / deß Morgens ein wenig getruncken / sonsten stillet diß Hirn bloß mit Wein getruncken den Bauchfluß. Cappaunen Brüe Warm vnnd Kalt

getruncken/ ist den Krancken Personen sehr dienstlich/ die mit den Fiebern behafft sind/ deñ es erweicht den Leib/nimbt hin die Feuchtigkeit/ der Schwartzen Choleræ, benimpt auch das blehen des Magens/ vnnd ist den Gliedsüchtigen ein besondere hülffe.

Das Cappaunen Fett ist vber die massen Heilsam/ also daß es dem Gänßschmaltz/vñ anderen/ weit vorgezogen kan werden/ insonderheit was Lahme vnnd andere zerstossene Glieder anbelangt. Diß Schmaltz an den Ruckgrad Gesalbet/ lindert den Schmertzen des Hifft wehes/ wann die Kinder groß reisen im Leiblein haben/ soll man jhnen den Ruckgrad vnnd das Näbelein damit Salben bey der Wärm/es hilfft.

Die jenigen Kinder so das Hertzbochen oder Hertz Gesper haben/ vnd wollen gleichsam im Leiblein an wachsen/ den soll man ein Sälblein von Gunreben mit diesem Fette machen/ zusammen stossen/ vnnd in der Wärm außbressen/ gibt ein Grünes Sälblein/ damit soll man die Kinder vmb das Hertzgrüblein wol Salben/ vnnd reiben/ bey der Wärm/ des tages drey mal.

Distillirt Cappaunen Wasser/ so man

darzu

darzu ein wenig Zimmet/ Muscatenblüt/ vnd Negelein vermischt/ vnd zu gleich mit distillirt/ wird es desto kräfftiger / diß Wasser stercket die abgematte Krancken Personen/ vnnd gibt jhnen gut Nutriment/ daß sie wiederumb Krafft darvon empfangen. Andere nemen ein Cappaunen / brühen vnd säubern denselben gantz rein/ dann schneiten sie jhn zu stücken/ vnd stossen das Fleisch sampt den Beinen in einem Mörsel gar wol/ dasselbige thut man in ein Glaß/ vnnd schlecht jhm zu für 6. oder 8. pfenning Weißbrodt das noch Warm ist/ Zimmet 3. Loth/ Muscatenblüt 1. halb Loth/ Negelein 1. Loth/ Saffran 1. halb Loth/ guten Spanischen Wein / so viel daß er ein klein wenig über die Materiam gehet/ darauff verlutirt man einen Helm/ vnnd distillirt mit grossem fleiß vber / so hat man ein Cappaunen Wasser/ zu sterckung der Glieder/ vnd deß gantzen Leibes / das man wol kein bessers finden mag/ davon soll man den abgematten Leuten 1. Löffelein voll ein geben.

Nun folget von etlichen Fischen/ die in der Artzney dienstlich sein.

Von den Karpffen.

DIe Karpffen Stein so man in den Köpffen der Karpffen findet/ die soll man herauß nemen/ weil der Karpff noch ein wenig Lebt/ denselben zu Puluer gemacht/ vnd mit Wein eingetruncken/ stillet das Bauch Grimmen/ vnd so man dieselben in dem distillirten Essig zu Wasser soluirt, vnd hernacher ein gibt/ so führt diß Wasser den Lenden Grieß auß/ dieses Puluerisirten Steins mit einem Federkeil in die Nasen geblasen/ stillet das Bluten darinnen.

Karpffen Blut in Wein zertrieben 7. tropffen vnd eingeben/ ist gut für das gemeine Fieber.

Von den Hechten.

Die Haut von dem Hecht Kopff über einen Hundsbiß gelegt/ stillet vnnd heilet den selbigen Schaden. Item/ diese Haut zu Puluer gemacht vnd gestossen/ vnd in Wein eingeben/ zerbricht den Stein/ in den Nieren. Deßgleichen Krafft haben auch die Zehne vñ Kin-

Kinbacken von den Hechten gepülvert / in Steinbrechwasser eingeben / oder aber daß man diese Zehne vnnd Bein in distilliertem Essig soluire, vnd hernacher mit Wein zu trincken gebe / hat gleiche Krafft. Diese Kinbacken so man sie in Essig ligt / wird der Essig gantz sauer daruon.

Hechtleber zu Wasser distilliert / dasselbige Wasser eingeben / öffnet die verstockung der Leber / fördert den Vrin / vnnd führt den Grieß auß. Hechtschmaltz ist den Kindern gut / so man jhnen den Nabel damit salbet für das Grimmen.

Von den Forellen.

Nimb ein rothe Forellen / schneit oder ritze sie auff / vnnd nimb desselbigen Bluts drey tropffen / vnnd gib es einem newgebornen Kindlein ein / so ist derselbige Mensch / wann er zu Jahren kompt / sicher vor das Freischlich. Eine lebendige Forellen auff die Pestilentzbeullen / vnnd deroselben Flecken gebunden / zeucht das Gifft auß / vnd haben alle die Fisch so keine Schuppen haben diese Art vnnd Natur an sich / daß sie das Gifft auß den Beulen ziehen /

an den Beinen bey der Scham / welche Pestilentz dem Element Wasser ist zugethan/ daher müssen auch Fisch/Frösch / vnnd dergleichen Wässerige Thier auffgebunden werden/solches Gifft außzuziehen.

Von den Asche.

Dieser Fisch helt sich gern bey den Forellen/wird auch in frischen Wassern / mit den Forellen gefangen.

Aschenschmaltz vertreibt die Masern vnd Narben vnter dem Angesicht / damit offtmals gesalbet.

Aschenschmaltz dienet auch zu den fellen der Augen/dieselben damit zu vertreiben / so mans mit bescheidenheit hinein treuffet mit einem Federlein.

Von den Barben.

Schmaltz oder Fett von den Barben/den Ruckgrad damit gesalbet/lediget den Sand vnd Grieß ab/vnd führt jhn hernacher durch den Vrin auß / die rechte Seitten damit gesalbet / stillet die hitze der Leber.

Von

Von dem Bersing.

Bersingsteinlein gesamlet / vnnd hernacher zu Puluer gestossen / vnd in Rettigwasser eingeben / treiben den Lendenstein / befördern den Vrin / vnnd sind der Blasen dienstlich. Bersing Blut in Wein eingeben / ist den Febricitanten dienstlich.

Bersingschmaltz ist gut für das stechen in Seitten / damit gesalbet.

Von den Brässen.

Brässenschmaltz ist gut für den Brannt damit gesalbet / man pflegt auch in dieses schmaltz ein wenig Bleyweiß / vnd Campher abzureiben / so wird ein weisses sälblein darauß / diß ist ein herrliches Branntsälblein.

Die Illuministen brauchen die Bräßen-Gall / vnter die Färblein / so gehet sie desto lieber von dem Bemsel.

Von den Rotaugen.

Das Blut von den Rotaugen in Wein eingenommen / vngefährlich 10. tropffen / das dient für die entzündung deß Geblüts /

ist auch gut wider das Rothlauffen / mit Theriac vermischt/vnd eingeben.

Von der Schleyen.

Der Schleim von der Schleyen mit Saltz abgestupfft / vnnd auff den Brannt geschlagen / stillet denselbigen. Schleyen häut vber gifftige Wunden gelegt / stillen den schmertzen.

Eine lebendige Schleyen auff die Pestilentzbeulen gebunden / zeucht das Gifft auß / die soll man hernacher vergraben. Schleyenblut mit Saltz vermischt / auff die Kröpffe geschlagen/vnnd gebunden/ vertreibt dieselben.

Von der Aalruppe.

Dreyer Fisch Ruppen Leber in Essig zertrieben/vnd hernacher getruncken / vertreibt das dreytägig Fieber. Die Ruppen zeucht Gifft auß / auff die Gifftige Beulen / wie die Schleihen/ gelegt. Dieser Magen oder Schlund sihet wie ein Krotten Fuß / denselbigen nimpt man herauß / dörrt vnnd stöst jhn zu Puluer / diß Puluer ist gut die nach-Geburt damit zu vertreiben / wann man

es den

es den Weibern eingibt. Es dienet auch zu allerhand Gebresten der Mutter / in Wein eingeben. Diß Puluer ist auch gut in zeit der Pestilentz eingenommen / dann es wehret dem Gifft daß er nicht zum Hertzen schlage. Ruppen in Rosenwasser zertrieben / vnd mit einem Federlein in die Augen gethan / macht ein klares Gesicht. NB

Von dem Aal.

Das AalFett ist gut inn einer warmen Brühe eingenommen / für die Schwindsucht. Es dient auch eusserlich / die schneidēte Glieder damit gerieben / bringt sie wiederumb zu recht / dieses Fett heilet auch das Ohren Geschwär / damit bestrichen. Sonsten ist es gut die Geschwulsten damit gesalbet. Aalhäut brauchen etliche / wann sie die Glieder verrenckt haben / binden sie die Haut vmb das Glied. Es ist auch ein gewisses Mittel vor den Krampff / so man die Haut vmb die Schenckel bindet / an statt der Strümpffbender. NB

Diese Häut ziehē auch Gifft auß / so man sie auff gifftige Wunden legt / das Fleisch zeucht

zeucht gleicher gestallt Gifft auß/ so man es aufflegt.

Aalblut vertreibt die Wartzen vnnd Hüneraugen/damit gesalbet / man soll die Hüneraugen zuvor ein wenig beschneiden.

Von Neunaugen vnd Steinbeissern.

Lebendige Neunaugen oder Steinbeisser haben die Natur / so man sie auff blosse hautt ansetzt / so ziehen sie Blut auß / vnnd wann sie gantz voll seynd / fallen sie von sich selbst widerumb ab / wann man diese Fische vff Pestilentzbeulen setzt / ziehen sie nicht allein das Gifft auß / sondern auch dasselbe vergiffte Geblüt / vnnd sterben also darvon / vnd mit diesen Fischen ist am allerbesten zu handlen inn dieser Kranckheit / dieweil es keines auffbindens bedarff / dann sie hencken sich selber an/vnd lassen nicht ab/biß daß sie selber abfallen / alsdann soll man wider frische aufflegen/biß alles Gifft heraussen ist/vnnd solche Fische soll man in solcher zeit werth/vnd fleissig auffheben/auch derselben in vorrath sich befleissigen / damit man im Fall der Noth vielem Vnglück könne zuvor kommen / wann man diese Fisch in ein

löcherichten Hafen thut/vnd in ein Omeiß-
hauffen setzt/so fressen sie das Fleisch biß vff
den Grad/denselben Grad zu Puluer ge-
stossen/vnd den Kindern für das Freischlich
eingeben.

Von den Raulruppen/mit den grossen Köpffen.

Diß ist ein kleiner Fisch/hat ein liebliches
Fleisch/wie eine Grundel oder Schmerling/
so man 3. oder 5. Gallen von diesen Fisch-
lein nimpt/vnnd dieselben in Wein zertreibt/
vnd hernacher außtrinckt / ist ein gewisses
experiment für die Gelbsucht.

Von den Gründlen oder Schmerlen.

Ein Wasser auß den Gründeln distil-
liert durch das Balneum, daruon soll man
den Febricanten drey Löffel voll eingeben/
ist ein gewisse hülff / insonderheit wann die
Kranckheit auß der Gallen entspringt.

Von den Elritzen vnd bitter Fischen.

Diese Fischlein rein abgewaschen/herna-
cher inn einem Mörsel lebendig zerstossen/
mit ein wenig Salpeter / gieß einen guten
Wein

Weinessig darvber/ vnnd breß es durch ein rein tüchlein/ mit diesem safft soll man sich Gurgeln/ das ist ein gewisse Kunst für die Breun im Halß.

Von den Kressen/vnd auch von den Weiß-Fischen.

Der Kressen Gall/so wol auch der Weiß-Fisch/ haben die Tugend/ so man sie auff braune Mähler vnter dem Angesicht/ oder an andern Orten auffleget/ so vertreiben sie dieselben vnnd legen die Geschwulst/ andere aber reiben Salpeter vnd Alaun darunter/ machen ein sälblein darauß/vnnd schmieren die blawen Mäler damit.

Von der Schildkröt.

Die Gallen von Schiltkrötten zu wasser distilliert/ ist gut zu dem blöden Gesicht/ damit offtmals gewaschen/ diß Wasser wird aber vff nachfolgende weiß gemacht: Schiltkrötten Gall so viel man haben kan/ 3 oder 4. darzu thu Nachtschattenwasser 3. Vntz/ Rosenwasser 2. Vntz/ Augentrostwasser 4. Vntz/vnd 1. halb Vntz weissen vitriol. Tutiæ 2. Vntz/diß alles in ein Glaßkolben gethan/vnd in dem Balneo distilliert/

so hat

so hat man vber die massen ein kräfftiges Augenwasser/also soll man von allen denen Gallen verstehen / daß sie vnter die Augenwasser sollen vermischt/ vnnd hernacher mit vber distilliert werden / die man sonsten zu den Augen braucht. Das Blut von der Schiltkrötten vff die grindige haut gestrichen/heilet vnd macht ein schöne glatte haut. Das Fett von den Schiltkrötten/ist gut für Gifft eingeben/ vertreibt auch die braunen Rehefleckẽ/damit gesalbet / das Ohrengeschwär damit gesalbet / heilet es balden daruon. Sein Fleisch zeucht Gifft auß / vff gifftige Beulen gebunden. Die Gall von einer Schildkrötten den hinfallenden in die Nasen gesalbet/macht jhn von stund an widerumb auffstehend.

Von den Krebssen.

Einen Krebs zerstossen/vnnd Pflasterweiß vbergelegt / zeucht Pfeil / Spreissel/ vnd Eissen auß den Wunden.

Drey oder vier lebendige Krebs zerstossen mit Haußwurtz/darvber einen guten Weinessig gossen vnd außgebrest / gibt einen rötlichten Safft / damit die Zungen gewaschen

schen / deß tags offtmals / vertreibt die Breun.

Krebs zerstossen / vnd mit Wein außgepreßt/vnd getruncken / stillet den schmertzen der wütenden Hundsbisse.

Krebs zu Wasser distilliert vnd eingeben/ dasselbe Wasser heilet alle gifftige Wunden vnd stiche von jnnen herauß/legt die schmertzen/gibt befördernuß zur heilung/diß Wasser ist auch gut für die Breun im Halse/ wehret auch der Schwindsucht / daß sie nit vber hand nimpt.

Die Krebs klein in Essig soluirt, vnnd eingeben/treibet den Sand vnnd Grieß/ reiniget die Blasen/ befördert den Vrin/ vnnd benimpt die Stranguriam.

Krebsstein/Bocksblut / vnnd soluirte Perlen/vnter einander gemischt / vnd eingeben im Wein / zertreibt das gliffert Geblüt im Leib/von fallen oder stossen.

Krebs zu einem Safft gestossen / vnnd außgepreßt/den Vnsinnigen eingeben / vnd auch vber die Stirn geschlagen / bringt dieselben Leut widerumb zu recht.

Krebs in der Speise zu essen geben/ geben gut nutriment, vñ sind gut für die schwindsucht

sucht / so man dieselben offt mals in der Speiß geneust. Krebs Eyer zerstossen / vnd also frisch über die Schlangen Bisse / oder Stiche gebunden / wehret dem Gifft / daß es weiters keinen Schaden verursachet. Die Brüe von den Gesottnen Krebsen getruncken ist gut für die Lungen Sucht vnd Schwindsucht / dz da kompt von den Geschwären der Lungen / Insumma die Krebs seind denen Leuten gut die sehr abgenommen vnd sich verzehrt haben / denselbigen soll man Krebs stossen / den Safft auß bressen / mit Zucker vnnd Wein zu einem Süplein machen / vnnd den Krancken Leuten offtmahls von solchem Süplein zu Essen geben.

Von den Schnecken.

Schnecken Wasser / dienet zu allen Hitzigen Schäden / Tüchlein in diß Wasser genetzt / vnd über die rechte Seiten geschlagen / benimpt die Hitze der Leber. Diß Wasser getruncken / ist gut für die Schwindsucht / in sonderheit aber / für die Schwindsüchtige Fieber / vnd abnemung deß Leibes / deß Tages drey Lot getruncken. Wer mit der Pestilentz behafft ist / der mische diß Wasser mit Thyriack / nimb es ein / vnnd Schwitze darauff.

Diß Wasser wird eusserlich zu dem Vnreinẽ Angesicht gebrauchet/ damit gewäschen/ des tages zweymal/ das macht ein Klares Angesicht/ vertreibt die Sommerflecken/ vnd andere Massen vnd Narben. Schnecken zerstossen/ vnd dieselbige auff Wartzen vnd Hüner Augen gelegt / vertreibt dieselben gantz vnd gar.

Von den Rotenschnecken.

Diese Schnecken zu Pulver gedörrt vnd gestossen / darvon soll man den Kindern / so noch an der Mutter trincken vff die Breylein ein wenig streiwen/ ein 15. tage lang/ damit an halten/ so heilet es den Bruch der Kinder / ist das Kind älter vnd grösser/ so gibt man mehr am Gewicht / in einem Süplein vngefehr vff ein mal 1. scrupl/ deßgleichen hat auch die Krafft das distillirte Schnecken Wasser / so man es den Kindern eingibt. Wann man die Schnecken zerstößt / vnd wie ein Pflaster vff ein Tüchlein streicht/ vnnd an das Orth legt da man kein Haar haben will / so vertreibt es das Haar/ an demselben orth. Item nimb Roteschnecken Blut vnd Roßmarin eines so viel als das ander/ vntereinander gestossen/ vñ in einem verschlossenen Glaß in den Roßmist ver-

vergraben 40. tage stehen lassen / als dann mache das Glaß auff / truck den Safft herauß / stell in ein zeitlang an die Sonnen / darvon ein wenig vff dē Nabel gesalbet / vertreibt es also balden das Grimmen vnd reissen im Leibe. Die Kindsbetterinne sollen dieses ein 14. tage nach der Geburt eusserlichen gebrauchen / vnd sich damit Salben / bringt sie widerumb zu recht vnd macht ein schöne glatte Haut. Nimb den Schleim von den Schnecken / mische darunter gestossen Weyrauch Aloa, rührs wol vntereinander / biß es wird wie ein Honig / dasselbe leg über die Stirn / das benimpt die flüsse der Augen / heilet alle frische Wunden / vnnd lest kein Gifftige Hitze darzu schlagen / diß Pflaster über das Rotlauff geschlagen / zeucht die Hitze auß / vnnd vertreibt den Geschwulst / wann einer ein Glied verstaucht hat / der lege diß Pflaster darüber / es kompt jhm wol zu statten. Diß Pflaster stillet auch das Nasen Bluten / über die Stirn geschlagen / benimpt auch das Haupt Wehe / vnnd ist denen nutz so mit schwerer Melancholey behafft sind. Diß Pflaster über die Rechtseiten geschlagen / stillet die übrige Hitze der Leber. Schnecken

zerstossen/ vnnd über den Nabel gelegt/ stillet den Weibs Personen die vbrige flüsse jhrer Monats zeit. Schnecken Fleisch benimpt auch den gewaltigen Schmertzē deß Haupts so von Hitze kompt/ mit Saltz oder Salpeter zerstossen/ vnnd über das Haupt Warm geschlagen.

Von den Schnecken schalen.

Schnecken schallen zerstossen/ vnnd über den Bauch eines Wassersüchtigen gelegt/ so vertreibt es dieselbige Geschwulst/ noch besser ist es/ so man sie zuvor wol Calcinirt, vnnd dann über legt.

Schnecken schalen rein gesaubert/ vnd in einen reuerberir Offen 3. Tag vnd Nacht wol reuerberiren lassen/ hernacher in destillirtem Essig soluiren lassen/ vnnd den Weibs Personen eingeben die jhre Blumen zu viel haben/ hab es nechst Gott zum öfftern viel mahls befunden/ vnnd vielen Ehrlichen Weibspersonen vnnd Jungfrawen damit geholffen/ vff ein mal 1. quint in Wein eingenommen/ vnd solches zwey oder drey mahl widerholet/ alle Tag ein mahl. Wann man aber die feuchtigkeit zuvor ab distil-

distilliert / so wird ein scharffes Saltz darauß / alsdann muß man ein gemeines Gewicht brauchen / nemblichen ein halben scrupel / biß auff ein gantzen scrup. Wann man sie aber nur allein reuerberirt, zu einem hitzigen Kalch / vnd rein abgerieben zu Mehl / dasselbige eingeben / trucknet auß die Wassersucht / treibt den Harn / zerbricht den stein vnd Grieß / vnnd lest kein böse Feuchtigkeit in den Menschen / wann sie aber soluiert werden / wie gemeld ist worden / so machen sie den Seug Müttern vnd Still Ammen viel Milch / wann sie dieselben stettig brauchen.

Wann man diese soluirte Muschel im Steinbrech= oder Petersilienwasser eingibt / befördern sie nicht allein den Harn / sondern sie treibē auch mit gantzer Krafft / den Grieß vnd stein auß dem Leib. Wann man sie aber nur calcinirt, sind sie gut eusserlich die alte schäden damit zu trücknen / vnnd zu säubern / so man es aber mit Quittensafft einnimpt / stillet es den Durchbruch vnd Ruhr / den Kindern welche groß reissen im Leib haben / soll man es auff die Breylein streuen / es hilfft sichtiglich.

Diß Puluer stärckt das Hertz vnnd das

Gehirn/ wehret dem Gifft/ darvon soll 2. q. in zeit der Pestilentz eingeben werden / das treibt den Gifft auß durch den Schweiß. Wann einer im Haupt verwund wird/ daß man meint das Hirnhäutlein sey eines entzwey auff das wenigste das eusserste/ so soll man Schnecken zerstossen/ zu einem Pflaster/ vnd diß Puluer darunter mischen/ vnnd dasselbige Pflasterweiß vberlegen / so wird man sich verwundern vber der heilung/ dieses hab ich erstlich auß der Signatur war genommen/ dann weil die Schnecken noch im Winter inn jhrem häußlein verborgen liegen/ hat es sich mit zweyen häutlein verwahrt/ das eusserste etwas starck / das jnnere etwas linder / alsdann leit die Schnecke mit aller Liniamenten wie das Hirn eines Menschen/ darauß Gott vnd die Natur anweisung thut/ was für Krafft vnd Tugend der Mensch in der Schnecken zu suchen habe. Das Puluer von den rohen Schneckenschalen rein gerieben auff einem stein/ dasselbige Puluer macht weisse Zähne / so man sie zu frühe morgends damit reibt.

Schnecken vnnd Austern haben die Tugend/ daß sie die Pestilentzbeulen / von einem

gefehr-

gefehrlichen orth/an ein anders ziehen / da es nit so gefehrlich ist/gleich wie die Christwurtz auch thut. Daher haben die Austern gleiche krafft in der Artzney mit den Schnecken / so wol auch die Austerschalen / mit den schneckenschalen.

Von der Perlen Mutter / vnnd andern fürnehmen Meerschnecken schalen.

WAs hier von den Schneckenschalen vermelt ist/das soll von der Perlenmutter vñ andern Meerschneckenschalen auch verstanden werden / dann sie haben eben dieselbe krafft in sich/ vñ noch viel kräfftiger dieweil aber der gemeine Mann in Teutschland dieselbige allezeit nicht haben kan / müssen wir vns mit den vnserigen behelffen / dieweil die Natur denselben gleicher gestallt solche Krafft geben vnnd verliehen. Ein Exempel haben wir an den Früchten/ als an einen Birnbaum / sie haben fast alle einerley Tugend / doch nach dem die art geschlacht vnd subtil ist / desto subtiler ist auch sein Krafft vnd Wirckung / solcher massen sol auch von den Schneckenschalen / vnnd Perlen-Muschel verstanden werden.

Von den Perlen.

Die Perlen sind nun das edleste/ist gleich wie ein außgezogene Essentia, auß der Perlen Mutter/dieweil sie inn denselben schalen wachsen / derselben Krafft ist vornemblich/ daß sie das Hertz stärcken/vnd gleichsam ein Hauptseulen / deß Hertzes sind / doch sollen sie rohe nicht gebraucht werden / sondern man soll sie zuvor soluiren, vnd jhre Essentiam heraussser ziehen/alsdann wird man erfahren/ das kein besser Arcanum ist inn der Schwindsucht / als eben daß / was in den Perlen steckt / alles was von den Schnecke/ Muscheln / Austern / Perlenmutter ist gehandelt worden/dieselbe Krafft alle/ist in den edlen Perlen verborgen / darinnen man sie suchen vnd finden kan. Das Perlensaltz stärcket nicht allein das Hertz / sondern auch das Hirn/vnnd die Leber / welches dann die vornembste Glieder deß Menschen seynd. Sein Essentia vertreibt die fallende sucht/ vnnd stillet das auffsteigen der Mutter / den Weibspersonen sind sie sehr gut / in Kindsnöthen zu gebrauchen/dann sie befördern die Geburt/vnd reinigen dieselben nach der Geburt/

hurt/das kaum etwas bessers zu finden mag seyn/vber die Perlen.

Perlen sind auch gut wider Gifft/wann man sie reuerberirt, vnnd auff einmal ein halb quint in Essig/oder in Citronensafft eingibt/so præseruiren sie das Hertz/vnnd treiben das Gifft durch den schweiß auß.

Von den Corallen.

Die Corallen hat Gott vnnd die Natur mit grossen Kräfften begabet/insonderheit die jenigen/so mit einer schönen Farbe begabt sind/dieselben sollen per artem Spagyricam separirt werden/das reine von den vnreinen/das purum ab impuro geschieden werdẽ/in seiner Essentia Sal aut liquor, die Essentia hat diese Tugend/das 8. oder 10. tropffen in Wein eingeben/die Phantasey, das ist/so ein Mensch jhm solches fürnimpt/ohne vrsach nach zu dencken/viererley Dinges in Künsten/in Weißheit/in Geschickligkeit/in der Lehre/vnnd Künsten/so hilfft jhme diese Essentia Corallorum zu guten vnterricht/lest keine vnreinigkeit einfallen/so den Menschen in seiner Phantasey verführen möcht.

Die

Die Melancholia ist eine Kranckheit/ dauon der Mensch mit gewalt schwermütig langweilig/verdrossen vnnd vnmutig wird/ er fellet in schwere Gedancken/ in Traurigkeit/in weinen/ vnd wird gantz bestürtzt/ daß er auch letzlichen der Sinnen beraubet wird/ diese Kranckheit curirt die Essentia corallorum. Die Essentia hat auch eine verborgene krafft wider die Zauberey / vnnd wider Gifft / so man dieselbe alle Monat einmal einnimpt/vnd gebraucht in Wein/ oder sonsten in einem bequemen Wasser. Den schwangern Frawen sind die Corallen gut/ wann man ein Saltz darauß macht / vnnd dasselbige mit Zucker oder Manus Christi Küchlein/jhnen zu essen gibt/ das stärckt die Frucht/vnd helffen hernacher in der Geburt desto gnädiger. Es sollen auch schwangere Frawen stettigs schöne gläntzende Corallen an dem Halse/ oder an den Händen tragen. Corallensaltz ein halb quint/ist denen gut/so mit der Pestilentz behafft sind/der wird nechst Gott daruon errettet/ wann ers bey zeit einnimpt/vnd darauff schwitzet. Sein Liquor oder Safft ist gut für die fallend sucht / stillet auch das Bluten auß der Nasen. Die

tinctur

tinctur auß den Corallen ist gut für die rote Ruhr / stillet auch die Podagrischen Flüsse. Sein Essentia benimpt das Grimmen vnd reissen im Leib / oder die Gicht / inn Wein eingebē / vnd solches einmal oder drey widerholet. Insumma die Corallen sind ein gewaltige Hertzstärckung / so man sie stettig in der Artzney gebrauchet. Sie stillen vnd befördern das Menstruum vff beyderley art / dann sie suchen nur die Kranckheit / vnd bringen die Natur wider inn die natürliche ordnung vnd stand. Daß ich aber auch von den Perlen vnd Corallen etwas melde / geschicht vmb dieser vrsachen willen / dieweil diese beyde Wasser Gewächse sind / vnnd die Perlen von den Schnecken jhren vrsprung haben / die Corallen deßgleichen / im Wasser vnd Meer / jhren anfang nemen.

Nun folget von allerley Früchten.

Von den Epffeln.

EPffelblüet distilliert zu Wasser / den Jungen Kindern eingeben / welche die Bocken oder Blattern bekommen /

men/so treibt es diß Wasser desto besser herauß / damit sie nicht widerumb in den Leib schlagen/vnd die Kinder gar tödten.

Ein Wasser von den frischen Epffelschelffen distilliert/dasselbe getruncken / ist ein gute Hertzstärckung / vnnd löscht die böse hitze auß/welche dem Hertzen schaden bringt.

Faul Epffelwasser/ ist gut für eusserliche grosse hitze deß Leibs/tüchlein darein genetzt/ vnd vber geschlagen / wo hitze vorhanden ist. Auß den frischen Epffeln wird ein safft gemacht mit Zucker abgesotten / welcher das Hertz stärckt / stillet auch daß klopffen deß Hertzens / löschet auch den Durst / ist den Febricitanten gut/benimpt die hitze der Leber/ vnd macht ein rein Geblüt/es sollen aber Weinsaure Epffel darzu genommen werden. Gebratene Epffel/mit ein wenig Weyrauch oder Mastix gebraten / vnd genossen/ macht einen guten Magen. Gebratene Epffel für sich selbsten den Kindern mit Zucker eingeben/behalten dieselben offen/daß sie nicht verstopffet werden. Den Epffel Most getruncken/ist den SehnAdern schädlich / aber in Fiebern ist er gut.

Von

Von den Birnen.

Gebratene Birn ohne Wasser gantz trucken abgebraten / vnd zu Nachts wann man schlafen gehet / soll mann eine essen / das ist dem Magen sehr gut / vnd schleust den Magen Mund daruon / damit nicht vbrige Feuchtigkeit in das Haupt steige / dauon sich viellerley Flüsse samlen vnd gebären. Birn gebraten oder gesottē / in der speise gebraucht sind dem Magen gut. Birnsafft mit Zucker abgesotten / kühlet vnd löscht den Durst in den hitzigen Fiebern / er benimpt auch das erbrechen deß Magens / eingenommen / oder aber Pflasterweiß eusserlich vber den Magen geschlagen. Birn Most ist wider die grosse hitze gut / allein er bringt Darmsucht / so man desselbigen zu viel gebrauchen wil. Birnbaume Mispel zu Puluer gestossen / vnd eingeben / ist gut für das Freischlich den Kindern.

Von den Kütten oder Quitten.

Gebratene Quitten mit Honig / sind gut für den Husten / zu Nachts ehe man schlaffen gehet / gessen. Das distillierte Quittenwasser ge-

ser getruncken/hat gleiche krafft den Husten zu stillen. Küttensafft ist gut zu den hitzigen Wundenhälsen vnd wider die Fäulung derselben/er heilet auch die Mundfäule/vnd ist gut wieder die Bräune im Halse/ denselben offtmals genützt. Küttensafft deß Abends nach dem essen ein wenig gebrauchet/ist gut wider die Hauptflüsse. Quitten Latwerge gessen/ist gut für den Bauchfluß/ stillet die Ruhr / vnnd andere hitzige Kranckheiten. Diese Lattwergen ist dem Magen gut/ vnnd benimpt das auffsteigen desselben. Der schleim von den Küttenkörnern/macht den rauhen Halß lind/löscht den Durst/vnd ist gut für die Breun oder Heisserkeit. Quittenwein ist gut für die grosse hitze/bekompt dem Magen sehr wol. Quittenessig ist gut wider die Ruhr / stillet auch den Frawen jhre zeit/welche sie gantz vberflüssig haben.

Die faule Quitten zu Wasser gebrennt/ diß Wasser ist gut für den Braunt/ es heilet auch den Krebs / offtmals den schaden damit gewaschē/auch zu den Feigblattern/dieselben damit zu stillen vnd zu löschen. Wañ man einen safft von halb Quittensafft vnd halb

halb Citronensafft mit Zucker abseud / das ist ein gewaltige Hertzstärckung / ist gut für das Blutspeyen / benimpt den kurtzē Athem / ist gut wider die Pestilentz / vnnd stillet das vbrige fliessen der Monatszeit / oder die Weibliche Blumen.

Von den Feigen.

Feigen in Wasser mit Aniß vnnd Fenchel gesotten / vnnd getruncken / ist gut für den husten / deßgleichen wann man die Feigen mit Zucker in dem Branntwein bratet / das ist / so man den Branntwein anzündet biß er verlescht / dieselbe Feigen gessen / stillet auch den husten. Ein Pflaster gemacht von Feigen vnnd auff den Nabel gelegt / zertreibt die Geschwulst der wassersucht / vnnd zeucht das Wasser herauß. Diß Pflaster vff hitzige beulen geschlagen / macht dieselben zeittig / daß sie bald zum Geschwür kommen. Wann das Zahnfleisch geschwollen / wie auch die Backen von dem mächtigē Zanwehtagen / daß man besorget / die Backē seyn mit Geschwür behafft / der lasse Feigen ein wenig warm werden / vnnd lege dieselben innwendig vff den Backen / oder Zanfleisch / so zeucht es also balden inn kurtzer zeit das

Geschwür

Geschwür auff. Feigenpflaster heilet alle gifftige Biß vnnd stiche der Gifftigen Schlangen vnd thieren/ öffnet auch die böse Blattern/vnnd bringt sie zur heilung. Feigen Milch getruncken ist gut für Gifft/ vnd Scorpionstiche. Feigen mit Theriac zerstossen zu einem Pflaster / vnnd vber die Pestilentzbeulen gelegt/zeittiget dieselben/zeucht das Gifft auß/dann kein Pflaster zeucht vñ öffnet geschwinder/als das Feigen Pflaster/ deßgleichen öffnen sie auch die Mundgeschwär/darauff gelegt. Die Feigen sind gut für die verstopffung deß Leibes / so man ein Feigenmüßlein darauß macht vnd jsset. Ein Laugen von den Feigenaschen getruncken/ zertreibt das geronnen Geblüt im Leib / vnd öffnet alle jnnerliche Aposthemen vnnd Geschwären. Das Saltz aber auß dem Feigenbaum/vertreibt Gifft vnd die Pestilentz/ 1. scrupel in Wein eingeben.

Von den Maulbeeren.

Maulbeersafft ist ein herrliches experiment zu den Wunden deß Halses / auch zu der Mundfeule/Abends vnd Morgens gebraucht. Diesen safft soll man brauchen

wider

wider die Breun im Halse / die Zunge des tages offtmals damit gerieben. Dieser Safft ist gut in Hitzigen Fiebern zu gebrauchen/ so man einen Julep in hinderlauffen Wasser macht. Maulbeer laub in Wein gesotten vnd getruncken / ist gut für die Gelbsucht/ diese Krafft hat auch der Safft. Maulbeer zu Wasser distillirt/ dasselbige ist gut für innerliche Hitze deß Leibes / es bekompt der Leber wol/ wie dann auch der Safft / diß Wasser führt auß das geronnen Blut im Leib.

Von den Pflaumen.

Herbst Pflaumen zu Wasser gebrandt/ diß Wasser ist gut für die Breun/ dasselbe getruncken/ diß Wasser ist auch gut für die Hitze/ Roteruhr vnnd andere Gifftige Pestilentzische durchflüsse. Gedörrte Herbst Pflaumen sind auch gut für die Ruhr/ diß Wasser ist auch den Weibern gut / die jhre zeit nicht richtig haben. Die süssen Pflaumen laxiren, die sauren aber stopffen. Ein Lattwergen wird auß den Pflaumen gemacht/ Diaprume genand/ die dienet zu Hitzigen Kranckheiten/ vnnd zu den Fiebern.

Pflaumen Hartz in Wein eingenommen/ ist gut für den Grieß/ vnd Sand in Lenden.

Von dem Pfirsing.

Pfirsing blüt Wasser gebrand/ macht die Haut schön vnnd glat/ so man sich damit wäscht. Das Marck von den Pfirsing zu einem Pflaster gestossen/ vnd vff ein Tüchlein gestrichē/ zertreibt also balden die Geschwulst/ vnnd lindert den Schmertzen/ dann wie ein Geschwulst gruben ist/ so man darauff mit einem Finger truckt/ also auch mit den Pfirsing/ so man mit einem Finger darauff truckt gleicher gestalt gruben lest Pfirsing Kern gestossen/ vnd ein Milch darauß gemacht/ mit Eisenkraut Wasser/ gleich wie man von den Mandeln ein Milch pflegt zu machen/ dieselbige Pfirsing Milch über das Haupt geschlagen/ lindert den Schmertzen/ vnd macht widerumb Schlaffen/ diese Milch getruncken/ zertreibt den Stein in der Blasen/ vnnd auch in Lenden/ zu dem Haupt Wehe ist es ein Arcanum, dann es verzehrt als balden den Schmertzen. Diese Milch getruncken sterckt den Magen/ das Hirn/ vnd das Gedächtniß/ lindert auch den Schmertzen von dem Grimmen.

Pfirsing

Pfirsing Kern zerstossen / vnd mit Essig durch brest / zertreibt vnnd zertheilet das Stechen in den Brüsten der Weiber / Morgens vnd Abends getruncken / oder aber mit Tüchlein eusserlich über die Brüste geschlagen / zertreibt die knollen der Milch. Pfirsing Bletter in Wein gesotten vnd getruncken / dienet für das Fieber / so man sie stöst / vnd Pflaster weiß über den Magen legt / tödtet die Würm im Bauch. Pfirsing Gummi in Wein zertrieben / vnnd eingeben / ist gut für das Blut Speien. Das Wasser auß dieser Frucht / ist gut in Fiebern genützt / dienet auch zu dem Haupt Wehe / eusserlich über geschlagen. Die Pfirsing an jn selbsten gessen / seind dem Magen nicht aller ding dienstlichen / sondern Schädlich.

Von den Mespeln.

Gedörrte Mespeln seind gut für die ruhr / vnd andere durchflüsse deß Leibes. Die Kern zu Puluer gestossen / vnd eingeben / seind gut für den Grieß / vnnd Stein. Eingemachte Mespeln stillen den Hitzigen Bauchfluß / wie die gedörrten.

Von den Kirschen.

Schwartze Kirschen Wasser ist gut/ den Kindern eingeben für das freischlich. So man die Kirschen stößt/ vnd zerquetzt/ eine butten voll hernacher an der Sonnen/ oder sonsten an einem Warmen orth stehen lassen/ so fahen die Kirschen an zu jären/ vnd wann sie verjoren haben/ so soll man sie distilliren/ in einer vesica, so bekompt man einen Spiritum wie ein Brandwein/ denselbigen getruncken/ ist ein præseruatiu vor den Schlag/ vnd so einen der Schlag allbereit getroffen/ soll man jm also balden die Glieder damit Salben/ vnd reiben/ das ist ein gewisse Artzney darvor. Die Kirschen kern zerstossen/ ein Milch darauß gemacht mit Petersilgen Wasser/ vnd getruncken/ zerbricht den Stein in Lenden/ vnd führt in durch den Vrin auß.

Von Wacholder oder Krammet Beeren.

Diese Beer zerstossen/ in Wein sieden lassen/ außgebrest/ denselbigen Safft sieden lassen/ mit Zucker zu einem Safft/ wann er bald dick gnug gesotten/ so soll man darein thun ein wenig Negelein/ Calmuß/ Cardemömlein/

sein Langen Pfeffer/ Kümmel/ alles klein zerstossen/ vnd vnter diesen Safft gemischt/ hernacher in ein rein Glaß verwahrt/ biß zum gebrauch desselben. Diesen Safft genützt bekompt dem schweren Magen sehr wol/ er reiniget das Geblüt/ ist den jenigen nutz/ so mit den krätzen behafft sind/ vff ein mahl 2. Loth eingenommen/ vnd darauff geschwitzt/ dz reiniget die schäwigte Haut/ vnd das Geblüt/ dz sich darob zuverwundern ist. Die jenigen so bald Außsätzig seind/ sollen diesen Safft täglich gebrauchen/ man pflegt auch denselbigẽ für die böse Lufft ein zunemen/ andere nemen denselbigen ein/ wañ sie schwitzen wollen Es wird auch ein Lattwergen darauß gemacht/ mit Wasser gesotten/ vnnd auß gebrest/ hernacher zu einer Lattwergen gesotten/ hat eben diese Krafft/ die können Arme Leut zurichten. Man macht auch ein Laugen von der Asche der Krammetbeer/ davon 3. Löffelvoll eingeben/ oder ein wenig desselbigen Saffts darinnen zertriben vnd getruncken/ diß treibt allen vnlust auß dem Leib/ durch das schwitzen/ als da sein krätzen/ böse feuchtigkeit/ Frantzosen/ Blattern/ vnnd andere Aussetzige Rauden/ reiniget auch das Geblüt/ daß sich darob zu

verwundern ist / mit diesen soll man ein zeit-
lang anhalten. Das Saltz auß den Wach-
holdern eingeben in Wein vff ein mal 1. scrup.
das treibt den Stein / vnnd Grieß / zerbricht
den Lenden Stein / vnnd führet jn durch den
Harm auß / ist auch gut wider Gifft / vnd an-
dere Gifftige Kranckheiten zu gebrauchen.
Wacholder Oel für sich allein in einer War-
men Fleisch Brüe genossen / ist gut zu den La-
men Gliedern / reiniget das Geblüt / treibt
auß den Aussatz / vnnd andere böse Blattern /
ein zeitlang gebraucht. Eusserlichen aber die-
net es zu allen Lamen Gliedern / zu den star-
renden Sehnadern / damit Gesalbet des Ta-
ges zwey oder drey mal / so man den Nabel / o-
der den Ruckgrad damit Gesalbet / vertrei-
bet es das reissen vnd Grimmen im Leib. Es
lindert auch den Schmertzen des Lenden
Steins. Wacholder Oel 6. gran, vnnd deß
reinen Temperirten Oels 4. gran. alles in
Wein eingeben / zerbricht den Stein in Len-
den / vnd führet jn mit dem Vrin auß.

Von den Lorberen.

Lorbeer Schalen vff glüende Kohlen gelegt
die Gemächer im Hause damit geräuchert /
dient

dient für die böse Lufft der Pestilentz. Diesen Rauch von vnten auff gemacht / reiniget die Mutter / vnd stärcket die Geburt / solche Krafft haben auch die Bletter / wann man sie vff glüende Kohlen legt. Lorbeerbletter in Wein gesotten / vnd getruncken / sind dem Magen gut / vnd benemen das brechen oder vndewen / Lorbeerbletter in die Laugen gelegt / das Haupt damit gewaschen / vertreibt die Hauptflüß. Lorbeer zu puluer gestossen / vñ in Wein eingenommẽ / fördert den Vrin / zerbricht den stein / in Lenden vnnd Blasen / stärckt den Magen / vertreibt die Bläste vnd wind / vnd ist den Lebersüchtigen gantz dienstlichen. Lorbeer gestossen / dasselbige Puluer mit Essig eingeben / ist gut in den hitzigen Fiebern / vertreibt die Gifft / daß es dem hertzen kein schaden bringt. Grüne Lorbeer in der Fleischbrüe / oder mit dem Fleisch gesotten / dieselbe brüe gessen / bekompt der Wöchnerin sehr wol / dann sie reiniget die Mutter von allerley beschwernüß / vñ wañ die weibspersonẽ viel von den Lorbeerẽ trinckẽ oder essen / dörffen sie sich nit besorgen / daß jnen vnrichtig mit der Monatsreinigung gehe. Lorbeeröl den Nabel damit gesalbet / benimpt

das Grimmen vnd reissen in den Gedärmen/ es stärckt den Magen/ die Leber/ Miltz/ vnd andere Glieder eusserlich damit gesalbet/ ist auch den lahmen Gliedern sehr dienstlich/ damit warm gesalbet.

Von den Castanien Nüssen.

Castanien mit saltz vnnd Honig zerstossen zu einem Pflaster/ diß ist gut wider die Schlangenbisse/ auch wider die Biß der vnsinnigen Hunde. Castanien zu Puluer gemacht/ dasselbig Puluer treibt den Vrin/ vnd benimpt das tröpfflent harnen/ in Wein eingenommen.

Von den Eycheln.

Eychen Laub wann es noch jung ist/ zu Wasser gebrannt/ vnd getruncken/ ist gut für die rothe Ruhr/ treibt auch den Blasenstein von dem Menschen gantz schnell. Gedörrte Eychel zu Puluer gestossen/ in Wein oder Petersilienwasser eingeben/ vertreibt die Stranguriam, vnd die Harnwinde/ treibt den Harn dermassen/ daß sich zuverwundern. Gebratene Eycheln mit einem weissen Ey zerstossen/ vnnd Pflasterweis vnterhalb

deß

deß Nabels vffgelegt / vertreibt gleicher gestallt die Harnwinde / vnnd das tröppeln deß Harns. Grüne Gallepffel zerstossen / vnnd wie ein Pflaster vber die beulen gelegt / zeucht sie alsbald auff vnd heilet sie / die gedörrten aber sol man zu Puluer stossen / vnd das puluer mit Essig añfeuchten / vnd also Pflasterweiß vberschlagen / vber die bösen Blutbeulen / sie ziehen auch das Gifft auß den Pestilentzbeulen. Auß dem Eychenholtz wird ein saurer Essig distilliert / so man desselben täglich etliche tropffen in Wein eingibt / so zerbricht er dẽ stein im Leib / treibt jn / er sey in Lenden oder in der Blasen / durch den Vrin auß.

Die Junge Rinten in Wein sieden lassen vnd getruncken / zerbricht den stein in Lenden / solches thut auch der Essig auß dem Eychenholtz distilliert. Die Bletter oder das Eychen Laub grün zerstossen / vnd Pflasterweiß vber die frische Wunden gelegt / zeucht dieselben zusammen / als wann man sie zusammen gehefftet het. Diß Laub in Essig gesotten / vnnd warm in Mund gehalten / benimpt den schmertzen der Zäne / vnnd zeucht viel schleim auß dem Mund. Die Gall-Epffel in Essig gesotten / sind gut für die

holen vnnd löcherichte Zähn / vnnd dessen schmertzen. Gallepffel zerstossen zu puluer/ vnd mit Eyerklar vermischt zu einem Pflaster / vnnd auff den Nabel gelegt / stillet den Bauchfluß/vnd die rothe Ruhr. Diß Pflaster vff den schlaff gelegt / stillet das Nasenbluten/diß pflaster zeucht auch die Wunden zusammen/ als wann man sie gehefft het. Gallepffel inn die Laugen gethan / macht schwartze Haar.

Von den Welschen Nüssen.

Frische Nüßkern mit Wachholder vnnd Rauttenbletter zerstossen / jedes gleich viel/ darvber gieß einen guten Essig / darvon soll man alle morgen/wann böse lufft vorhandē ist/ein wenig essen/so ist man denselben tag sicher vor Gifft / vnd auch vor der Pestilentz/ das Wasser auß den grünen Nußschalen hat gleiche krafft.

Von den Mandeln.

Mandel stärcken das Hertz/gebē gut nutriment, Mandelmilch öffnet die Lungen/ Leber/vnd Miltz/vnd gibt den krancken Personē grosse stercke. Mādelsüplein/odr Müßlein haben gleiche krafft / sie vertreiben auch den schmertzē in Lendē/die schwangern frau-

wen

wen sollen viel von Mandeln essen / dann es stärckt die Kinder in Mutterleib: Marcepan vnd andere art/gebackē Mandel/sind gut wider den Bauchfluß. Süß Mandelöl ist gut für die böse hälse / vnd wann die Mandel geschwollē seyn im Gaumen/ sol man den halß vñ kinbackē damit salbē/so vergeht es. Mandelöl in der speise gebraucht / gibt gute Nahrung/treibt den Harn / vnd ist der versehrten Blasen gut/ stillet auch den husten. Bitter Mandelöl öffnet die verstopffung / zertreibt die wind/vnd blåste im Leib / ist auch gut für die Flecken im Angesicht.

Von den Zirbernüßlein/so man in den Apoteken Nuces pineas nennt/pini Nüßlein.

Die pini kommen von den Italienischen Fichtenbeumen/ sind von Natur warm vnd trucken/ziehen zusammen / vnnd geben gute nahrung den abnemendē Leutē/vnd den jenigē so zu der schwindsucht genaturt seyn / dieselben sollen ståtigs dieser nüßlein gebrauchē/ nit allein wie ein Artzney/sondern auch in der speiß wie Mādel. Ein milch auß diesen nüßlein gemacht/ist gut für den husten / vertreibt die Geschwår der Lungē/vñ ist den schwindsüchtigen gut zu gebrauchen / diese Nüßlein

lein treiben den Harn vnd stillen den tröpff-
lenten Harn/so von den Nieren vnd derosel-
ben hitze entstehet/diese Nüßlein stärcken den
Magen / sie bekommen auch dem Haupt
vnd der Leber wol/so man sie mit Zucker vnd
süssen Wein zertreibt / vnnd gleich wie ein
Mandel Milch gebrauchet. Das Oel auß
den Nüßlein/ist gut für die Lahmen Glieder
die der Schlag getroffen hat.

Von den Pistacien oder Pümpernüßlein.

Diese Nüßlein sind auch warmer vnnd
truckner Natur / sind den Phlegmatischen
Personen sehr gut / sie reinigen das Geblüt/
zertheilen die zehe Feuchtigkeit / vnd sind der
Leber sehr gut / für sich selbsten gessen / oder
aber ein Milch daruon gemacht / vnnd ge-
truncken. Diese Nüßlein bekommen auch
der Lungen vnnd dem Miltz wol/ daher wer-
den sie zu den schwindsüchtigen gebrauchet/
die Nüßlein stärcken den Magen vnnd sind
dem Gifft gantz vnd gar zu wider.

Von den Bucheckern oder die Nüßlein von den Buchbaumen.

Diese Nüßlein außgepreßt/ ein Oel dar-
auß

auß gemacht/ diß Oel zerstossen/Campher darunter gemischt/die Geflechten vnnd andere schebigte Blattert damit gesalbet/heilet dieselben/diß Oel für sich selbsten zertheilt die Geschwulst/vnnd zeucht die hitz auß/ diese Nüßlein stopffen den Bauchfluß vnnd die Ruhr. Die frischen Blätter von diesem Baum zerstossen/ vnnd Pflasterweiß vber geschlagen/ zertreibt auch die Geschwulst.

Von dem Pomerantzen.

Pomerantzenschalen gedörrt vnd zu puluer gestossen/ sind gut für das Grimmen vnd reissen im Leib. Diese Rinden oder schalen mit Zucker eingemacht/ sind dem kalten Magen gut. Pomerantzenkern zerstossen/ ein Milch darauß gemacht vnd getruncken/ ist gut für die gifftige hitzige Fieber. Das Marck oder Safft stärcket die Krancke matte Personen/ vnd sonderlich die sauren/ sind auch gut den Febricitanten.

Von den Citronen.

Der Safft oder das Marck auß den Citronen genossen mit Zucker/ist gut für Gifft/ vertreibt die böse Lufft/vnd stärcket den Magen/

gen/das Hertz/vñ die Leber. Einen safft auß diesem Marck gesotten mit Zucker/ stillet die hitzige Fieber/ vnd tilget die vnnatürliche hitze deß Leibes auß. Citronen safft ist ein gewaltige Hertzstärckung/ vertreibet Gifft/ ist der Pestilentz gantz zu wider/ so man es täglich gebraucht. Es stillet auch dieser safft/ die hitzige Blutruhr/ vñ andere schmertzen/ so von der hitze kommen. Ein Milch von Citronenkern gemacht/ ist gut für das stechen im Leib. Die schalen zu Puluer gemacht/ stärckt das Hertz/ ist gut für das Grimmen/ vnnd macht ein wolriechenden Athem/ der rohe safft oder Marck/ die Krätze vnnd andere Geflechten damit gesalbet/ heilet dieselbigen in kurtzer zeit. Citronen vnd Limonien/ in der speiß genossen/ stercket das Hertz/ öffnen die Lufftröhren/ vnnd machen weit vmb die Brust/ diese Fleischbrüe darinnen Limonien gesotten/ bekompt der Leber vnd dem Miltz sehr wol/ sind auch gut wider das Hüfftwehe/ vnd treibē den Stein/ Sand vnnd Grieß/ solche Krafft hat auch das distillierte Wasser.

Von den Granatepffeln.

Saure Granaten sind dem Magen gut/ kühlen vnd stopffen / dienen zu hitzigen Fiebern/erfrischen den Mund / lösche͂ den durst/ vnd ziehen viel hitze auß deß Menschen Leib. die Kernlein gedörzt zu Puluer gestossen/ sind gut für die rothe Ruhr. Granaten blüet in Wein gesotten / ist zu den Zähnflüssen gut / so man denselbigen Wein warm im Münd behelt/dieses benimpt auch das auffstossen deß Magens/ vnnd treibt die Würm auß den Leib/die tugend haben auch die schalen. Außgebrest Granatenwein / mit Zucker getruncken/ist den hitzigen Fiebern ein Pestilentz/so man desselben offtmals trinckt / deßgleichen krafft hat auch der gesotten Safft/ er stillet auch die hitze der rothen Ruhr.

Von den Datteln.

Die Datteln sind ein schädliche speise/dan̄ sie schwächen das Haupt/ den Magen/ vnd Leber/verstopffen das Miltz/vnd mache͂ viel böser feuchtigkeit/so man derselbe͂ zu viel jsset oder sie vberflüssig gebraucht. Datteln soll man nit ehe brauche͂/es sey den̄ ein bauchfluß oder Ruhr vorhande͂/dieselbe stopffe͂ sie. Für böse

böse Gelüste/sollen die schwangern Frawen Datteln essen/sie geniessen. Dattelkern sind den Kindern gut/für das fallen/ so man jnen dieselbe anhenckt.

Von den Oliuen.

Eingemachte Oliuen in Essig / kühlen den hitzigen Magen/vnd bringen gute däwung/vnd sind gut wider Gifft. Baumöl erweicht den Bauch/vnd so man Gifft in Leib bekompt / soll man Baumöl in warmen Wasser trincken/darinnen 1. scrup. Vitriol soluirt ist/ so bekompt man daruon ein brechen/vnnd durch diß brechen / wird man deß Giffts offtmals wider ledig. Sonsten so man Baumöl in der speise braucht/erweicht es die Därmer/vnnd führt viel bösen schleim auß/durch den Stulgang. Das Baumöl kan man weder in der Apoteken noch in vornehmer Leut Küche entrathen/ dañ es zu vielen sachen gebraucht/wie in diesem Büchlein offtmals ist gemelt worden.

Von den Saurachbeerlein/ sonsten Erbsalen genannt.

Der Safft auß diesen Beerlein / vergleicht

gleicht sich einem Natürlichen Essig / gantz Rot / wie ein Blut / dieser Safft zeucht zusammen / benimbt den alten fluß der Mutter / vnd reiniget dieselbe. Diesen Safft rohe vff vmb sich fressende Geflechte / vnnd krätze gelegt / heilet dieselbigen in wenig tagen / diesen Safft mit Tüchlein vber die Hitzige Apostemen vnd beullen geschlagen / zeucht die Hitze auß / vnnd fördert zur heilung. Diesen Safft mit Zucker gesotten / vnnd eingenommen / stillet die innerliche Hitze / vertreibt die Hitzige Fieber / sterckt das Hertz / vnnd den Magen / vertreibt den Durst / lescht das Hitzige Geblüt / vnnd ist der Leber ein angeneme Artzney / Insumma dieser Safft ist seiner Tugendt halben / in Hitzigen entzünden Kranckheiten nicht gnugsam zu loben. Diesen Safft soll man eingeben in den Hitzigen Bauchflüssen / vnd wann die Epidemische Blutruhr regirt / daß ich nechst Gott ein gewisses mittel. Wann die Weibpersonen jhre zeit gar zu überflüssig haben / sollen sie diesen Safft gebrauchen / so genesen sie darvon in kurtzer zeit. Diesen Rohen Safft in Eisenkraut Wasser vermengt / vnd über dz Haupt geschlagen / vertreibt das Hauptwehe / vber

die Leber oder rechte Seiten gelegt / stillet die Hitzige Leber. Diesen Safft in zeit der Pestilentz eingeben / stillet denselbigen Schmertzen Ein Wasser auß diesen Beerlein distillirt / ist ein gewaltige Hitz leschung / daruon getruncken / diß Wasser ist gut für dē Durst / in den Hitzigen Fiebern / hat alle die Krafft was von dem Safft gesagt ist.

Von den Johannes träublein.

Die Beerlein haben alle die Krafft / was von den Sauerauch ist gesagt worden / allein daß sie etwas linder vnd lieblicher sind. Dieser Safft ist ein herzliche Hertz sterckung / dann er benimpt das Zittern vnnd bochen deß Hertzens / vertreibt Gifft / vnnd ist den Hitzigen Fiebern vnnd Kranckheiten gut.

Von den Closterbeeren oder Kreussel von den Stichdörrnern.

Den Cholerischen Menschen seind diese Beerlein sehr gut / in der Speise genutzt / oder aber auß den vnzeitigen Beerlein ein Safft gebrest / vnd mit Zucker gesotten / wird in Hitzigen Kranckheiten sehr gelobt. Diese Beerlein seind auch gut für das Stechen im Leib /

wegen

wegen der Signatur, so die Natur diß stäud-
lein gezeichnet hat.

Von den Heydelbeeren.

Heydelbeer mit Wein genutzt/ vnd mit Zu-
cker Süß gemacht/ vnnd gessen/ treiben den
Grieß/ vnd Stein/ befördern den Vrin, vnd
die Frawen zeit / stillen das vberlauffen der
Gallen/ oder die Schwartze Choleram. Ge-
dörzte Heydelbeer zu Pulver gestossen/ vnnd
eingeben/ seind gut für die Roteruhr.

Von den Erdbeeren.

Erdbeer mit Wein vnd Zucker genossen/
reiniget das Geblüt / leschen den Durst/ in
Hitzigen Fiebern/ vnd Kranckheiten/ stillen
die Hitze der Leber/ Erdbeer zerstossen wie ein
Muß vnd Pflaster weiß vber daß Hitzige vñ
Kupfferige Angesicht gelegt/ stillet die Hitze/
vnd vertreibt dieselben Blätterlein vnter dem
Angesicht/ Diß Pflaster über die rechte seite
geschlagen/ stillet das Stechen in Seiten/
vnd benimpt die vnnatürliche Hitze/ diß Pfla-
ster stillet den Schmertzen in der Weiber
Brüsten.

Erdbeern befördern den Harm/ vnd treiben dē Grieß/ vnd Lenden Stein/ dieselbigen offtmals genossen. Erdbeer Wasser getruncken/ hat eben diese Tugend was von den Beeren ist gesagt worden/ Erdbeer Branden Wein treibt den Grieß vnd Stein/ mit gewalt durch den Vrin auß.

Von den Hinbeeren vnd Brombeeren.

Diese Beerlein haben einerley Kraff vnd wirckung/ allein daß die Hinbeer etwas subtiler seind/ als die Brombeern/ hingegen werden die Brombeer nicht so bald Madig/ wie die Hinbeer/ sie haben aber nachfolgende Tugenden. Gedörte Brombeer seind gut für das durchlauffen/ vnd für die Rote ruhr/ haben gleicher gestalt Grün vnnd frisch solche Tugend/ diese gedörte Brombeer eingenommen/ stillen das vberflüssige flissen der Weiber Blumen/ vnd zermalmen den Lendenstein/ solche Krafft hat auch der gesottene Safft von diesen Beeren/ so man diesen Safft 14. tage nach einander ein nimbt/ vnnd alle zeit darauff schwitzt/ so reiniget er das Geblüt/ vertreibt die krätzen vnd rauden/ ist auch denen nutz/ so bald Außsätzig sind/ oder sonsten

mit

mit bösen Blattern behafftet sind. Einen Essig auß diesen Beeren gemacht/ ist gut für die Mundfeulle vnnd bösen Halß/ auch für die Breun/ damit auß gewaschen/ das Wasser auß diesen Beeren distillirt/ ist gut für den Grieß vnd Stein/ lescht das Hitzige Geblüt/ vnd ist gut zu den Halß Geschweren/ vnd vertreibt auch das stechen im Leib/ vnnd in den Seiten. Diß Laub in Wein gesotten/ den Mund damit gewaschen/ ist gut für die Mundfeule/ diß Laub den Kindern in die Laugen gethan/ heilet die Grindige vnd fliessende Häupter/ allein es macht Schwartz Haar.

Wegdorn oder Creutzbeer.

Diese Beerlein zerstossen/ vnnd Pflaster weiß über gelegt/ stillet das Gifft in den Wüden/ vnnd seind behilfflich den fliessenden schäden zu wehren. Diese Beerlein werden von den Brieffmahlern/ zu vielerley Farben bereit/ vnd zugericht/ wie dann auch ein schöner grüner Safft darauß gemacht wird.

Hegdorn Beer.

Diese Beer gedörrt/ hernacher in Wein

gesotten/ vnd getruncken/ ist gut für die Roteruhr/ vnd für das durchlauffen/ stillet auch das überflüssige fliessen der Weiblichen Blumen / die Kern innwendig rein gewaschen/ vnd gedörrt/ zu Puluer gestossen / vnd eingeben/ seind gut für den Grieß in Lenden. Hagendorn Blüt zu Wasser distillirt vnnd getruncken/ ist gut für das Stechen in Seiten/ vnd stillet auch das Grimmen vnd reissen im Leib. Diß Wasser über die Wunden geschlagen/ zeucht auß Spreissel vnnd Dörner auß dem Leib.

Wild Rosen stauden/ oder Hanbutten frucht.

Die Hülßen rein gesaubert/ von den kern/ gedörrt/ dieselbige seind gut für die Roteruhr/ so man sie in Wein seudt/ vnnd darvon trincket. Mann Pflegt auch ein Electuarium darauß zumachen/ hat gleiche Krafft: diß ist auch gut für das Rotlauff/ eingeben/ vnd darauff Schwitzen lassen. Die Kernlein rein außgewaschen zu Puluer gestossen/ vnd in Rosen Wasser eingeben/ zerbrechen den Stein in Nieren vnd Blattern.

Rosen Wasser distillirt / ist gut für das

stechen vnd reissen im Leib/eingeben/ benims die hitze deß Haupts / so man es mit tüchlein vberschlegt / diß Wasser ist gut in hitzigen Kranckheiten/vnd Fiebern/löscht die hitze der Leber/vnd auch deß Hertzens.

Von den Hollunder vnd dessen Frucht.

Hollunderblüetwasser getruncken/ist gut für die Finnen in Angesicht / damit ein zeitlang angehaltē/ ist ein gewisse Medicin für das Rotlauffen/darauff geschwitzt/ist auch denen gut / so mit der Wassersucht behaffte sind/so man es eusserlich vberschlegt / legt es die Geschwulst/vñ zeucht die hitze auß. Diese Wurtzel in Wein gesotten vnd getrunckē/ treibt mit gewalt die Wassersucht auß / deßgleichen krafft haben auch die Bletter / so man sie in Wein seud / vnnd dauon trinckt. Auß der blüet/wird ein purgirender safft bereit/der hat gleiche Krafft die Wassersucht außzutreibē. Die Jungē Holderschüß oder spreißlein gedörrt/zu puluer gestossen / vnnd mit Zucker eingeben/ auff 1. q. schwer / führt viel wasserige Feuchtigkeit auß.

Die Hollunderbeer außgepreßt / einen Safft darauß gesotten / vnd eingenommen/ treibt den Schweiß / reiniget das Ge-

blüt/vnd treibt das Gifft auß. Hollunder-essig ist gut für das Nasenschweissen / vertreibt den Rotlauff/so man diesen Essig vnter den Safft vermischt / vnd eusserlich mit tüchlein wie ein Pflaster vberschlegt. Ein Wasser distilliert auß den innerlichen grünen Rinten / dasselbe nüchtern getruncken/ vff einmal 4. oder 5. Loth / purgirt von vnten auß. Diese grüne Rinten mit Ziegenbutter gestossen / vnnd ein grünes Sälblein darauß gemacht/vnd warm außgepreßt/damit den Brannt gesalbet / ist ein gewisse Brañtsalbe. Diß sälblein vber hitzige//schäden/vnd Geschwulst gestrichen vnd vbergelegt / zeucht die hitze auß / vnnd stillet den schmertzen. Hollunderbletter auff die beulen gelegt/ziehen sie auff/vnd heilen sie.

Von den Schlehendornen.

Schlehenblüet zu Wasser gebrannt vnd getruncken / ist gut für das stechen im Leib/ vnd in seitten/öffnet die Leber/vnd das Miltz/ treibt die Wind vnd Bläste auß dem Leib/diß Wasser vertreibt die Brust Geschwär / vnd benimpt das trucken vnnd stechen vmb das Hertz. Schlehenwasser ist gut für die Ruhr/

es stil-

es stillet auch das vbrige fliessen der Monats zeit. Schlehen gedörrt / vnnd hernacher eingeben stillet den Bauchfluß / vnnd die rothe Ruhr. Auß diesen Schlehen wird auch ein schöner rother Wein gemacht / für diese Kranckheit dienstlich. Der safft auß den grünen Schlehen vber die Stirn geschlagen / vertreibt die Wehtage / vnnd die hitze / ist auch gut für entzünde Glieder auffgelegt.

Von dem Johannsbrod.

Diß Brod dient für den Husten / vnnd Lungensucht / stillet den Durchbruch vnnd Bauchfluß / ist auch gut für den Sod deß Magens / daher stärckt es den Magen / wañ man es isset / das einen der Sod nit brenne.

Von den Brustbeerlein.

Der zubereitte Brustbeerleinsafft / dient wider die scharpffen Flüsse / dauon ein hefftiger Husten enstehet / stillet auch das hitzige Geblüt / vnnd wehret dem Durst / nimpt den schleim von der Brust / vnnd macht wol außwerffen.

Von den Tamaristen stauden.

Tamarisken in Wein gesotten/ vnnd getruncken/offnet Lungen/ Leber / Miltz/ vnd Blasen/insonderheit ist es ein gewisse Medicin für verstopffung deß Miltzes / die bletter in Wein gesotten / benimpt auch die Geschwulst deß Miltzes. Tamarisken zu Aschē gemacht / vnd eine Laugen dauon gestellet/ vertreibt alles vngezieffer vff dem Haupt/diese Laugen getruncken / reiniget die vnreine haut/vnd das Geblüt/man sol aber die Laugen von Tamariskenwasser anstellen/ daher benimt sie auch das stechen in der lincken seitten. Tamariskēwasser getruncken/ist gut zu dem Miltz/ reiniget das Melancolische Geblüt/treibt dē Lendēgrieß/öffnet die verstopffung der Leber vnd Lungen.

Von der Heyden.

Die blüet von den Heyden mit Zucker gemacht / vnnd zusammen gestossen/ wie man sonstē den Rosenzucker macht vñ gebraucht/ ist gut für viertägige Fieber/dieser Zucker benimpt auch das reissen vnd lauffen im Leibe/ das Gicht genannt/ vnnd benimpt das Lendenwehe / stillet auch den weissen Fluß der Weiber.

Von

Von dem Maßholderbaum.

Diß Laub in Wein gesotten vnd getruncken/widerstrebt den Schlangengifft. Das Junge Laub mit Ziegenbutter zerstossen/zu einem sälblein/dasselbe außgeprest/heilet den Brandt/vnnd erweicht die hitzigen beulen. Die Rinden in Essig gesotten/vnnd den Mund warm damit gewaschen/ist gut für Zahnwehtagen.

Von den Ahorn.

Die roten beerlein von Ahorn zerstossen/vnnd Pflasterweiß vber die rechte seitten geschlagen/stillet den schmertzen der Leber/benimpt das seittenwehe/solche krafft hat auch die Wurtzel zerstossen/in Wein gesotten vnd vbergeschlagen.

Von der Linden.

Lindenblüetwasser getruncken/ist gut den Kindern für das Freischlich/vnd für das erschrecken. Es stillet auch das Darmgicht vñ grimmẽ/so von dem Durchfluß deß Leibs ist verursacht worden. Der schleim oder Safft von der mittel rinden ist gut für den Brandt auffgelegt. Lindenkohlen sind gut zu dem Schießpulver/mã braucht sie auch zum reissen/

sen/die Mähler vnd andere. Ein Laugen gemacht/ von dieser Aschen / vnd getruncken/ ist gut das geronnen Blut auß dem Leib zu treiben. Das Laub auff die Geschwulst gebunden/legt dieselbe/vnd zeucht hitze auß.

Von der Aspen.

Eßbaums Laub ist gut wider die Schlangenbiß/zerstossen vnnd wie ein Pflaster vber den schaden gebunden. Diß Laub inn die Schuhe gelegt / zeucht die Müdigkeit auß/ von dem raisen. Der Safft/so auß den holen Aspen fleust / vertreibt die Wartzen / damit bestrichen vnnd die Geflechten oder Zittermäler.

Von der Weyden.

Weydenblüet 1. Loth / in Wein gesotten/ vnd dauon getruncken vertreibt die Fieber/ solches thun auch die Bletter / so man derselbigen 77. in Wein seud. Diß Getränck stillet auch die Darmsucht / vnnd benimpt das Blutspeyen. So man die Wundschäden damit wäscht vnd saubert / bringt es dieselben schnell zur heilung / das distillierte Wasser auß der Blüet / vnnd Laub getruncken/

cken/ fördert den Harn/ treibt den Grieß vnd stein/ tödtet die Würm im Leib / vnnd führt sie durch den Stulgang auß/ die Augen damit gewaschen/ benimpt die röthe/ vnd stillet den kalten Brandt/ vnd macht schön Haar/ insonderheit von den schönen gelben Weyden gebrennt.

Von den Poppelweyden/ oder Haarweida holtz.

So man das Haar mit diesem Wasser oder Safft bürstet/ wird es hübsch lang daruon. Es pflegen auch etliche Junckfrawen ein wenig jhres Haars in diesen Baum zuverplöcken / sie bohren ein Loch in den stam̃/ biß auff den Kern / stecken ein wenig Haar darein / vnnd schlagen einen Pflock daruor/ vnd ist diß jhr bedencken darauff/ dieweil dieser Baum schnell wächßt / also soll auch hernacher jhr Haar auff dem Haupt besto schneller wachßen/ vnd fort treiben/ sonsten ist dieser Baum den Weyden gantz ehnlich/ allein daß er viel grösser wächßt.

Von der Ilmen.

Dieser Baum wird auch Popelweyden genannt/

genannt/ist aber ein grosser vnterscheid dar-
zwischen. Diß gibt ein schön vnnd krauses
Holtz/gantz hart vnnd schwer / darauß man
Tische vnnd andere sachen machet/im Frü-
ling nimpt man seine spreißlein / oder knopf-
fe ab / vnnd macht darauß ein gelb sälblein/
Vnguentum populeum genannt / welche
salben den Junckfrawen sehr bekannt sind/
das Haar damit zu bürsten/vnd gelb zu ma-
chen / diese salben vertreibt die Geschwer der
Ohren / darauff gestrichen / ist auch gut für
den Brandt vffgelegt/dann es zeucht viel hi-
tze auß

Von dem Buchsbaum.

Ein Wasser auß Buchsbaumbletter di-
stilliert/ist gut wider die fallende sucht/getrü-
cken. Buchsbaum in der Laugen gesotten/
macht gelb Haar / wie dann auch dieselbe
Aschen auß diesem Holtz solche krafft hat.
Buchsbaumbletter gedörrt/vnd zu Puluer
gestossen vnnd eingeben / ist gut wider das
Hirnwüten.

Von dem Saffenbaum.

Der Saffenbaum soll mit grosser beschei-
denheit gebraucht werden / wegen seiner trei-
benden Natur/diese Bletter wircken mehr in

den frawen kranckheitē/als kein ander kraut/ es solte billich in grossen ehren gehalten/von ehrlichen Mannspersonen in die Gärten gepflantzt werden / aber vmb deß Mißbrauchs halben den bösen vnnd leichtfertigen vetteln/ die dieses Gewächs also vnehrē/ist es in grosse verachtung kommen / man sol aber das gut vmb das böse willen gantz vnd gar nicht verachten/dann dieses Gewächs ist ein vornehme reinigung der Mutter/ vnnd zu allen Kranckheitē der Frawē/es sol aber vff nachfolgende weis gebraucht werden / vornehme reiche Leut sollen nemen 30. Maß Wein / 1. handvoll Melissen/1. handvoll rothen Beyfuß/1. halb handvoll Seuenbaum/ 1. halb q. gantzē Saffran/in ein reines säcklin gethan/ vñ in wein gehenckt/darvon sollen die jenigen frawē 8 oder 14. tag lang trinckē so die Blumen vñ Monatsreinigung nit richtig habē/ dañ es befördert jnen also balden jre zeit/ vnd macht sie fliesend. Die armen/ so dieses nit zu bezahlen/sollen anderthalb q. in Wasser oder Wein sieden/ vnnd daruon trincken/so man aber den Saffēbaum blos gepuluert wil einnemen / oder aber ein träncklein auff einmal außtrincken / soll man am gewicht vber

ein

ein halb quint nicht gebrauchen / sonsten befördert es auch dē Harn/vertreibt das tröpflich Harnen / vnd auch das Grimmen daruon getruncken / so man die Wundschäden damit reiniget/vnd wäschet/ befördert es dieselben zur heilung. Das Puluer vnter die Pflaster vnd Sälblein gemischt/reiniget die schebigte vnnd fliessende Rauden / ist dem Außsatz vnd bösen Blattern gantz dienstlich zu gebrauchē. Ein wasser darauß gebrannt/ befördert gleicher gestallt den Frawen jhre zeit/daruon getruncken auff einmal 2. Loth.

Von dem Cypreßbaum.

Cypressen nüssen frisch gestossen / inn Wein sieden lassen/vnd getrunckē / benimpt das Blutspeyen / dieser tranck benimpt den Husten/vnd macht weit vmb die Brust/solche krafft haben auch die Bletter. Ein Pflaster auß diesen Blettern gemacht/ vnnd vber den Krebs gelegt/ heilet denselben sampt anderen vmbsichfressenden schäden.

Von dem Erlenholtz.

Erlen Laub zerstossen / vnd Pflasterweiß vber die Beulen gelegt/ zeucht sie auff. Diß

Pflaster

Pflaster vertreibt auch die Geschwulst vnnd benimpt den Schmertzen/ vnd zeucht die Hitze auß/ da man es über gelegt. Erlen Rinden brauchen die Ferber.

Von den Bircken.

Bircken Safft gesamlet im Früling/ vnd getruncken/ ist gut wider die Gelbsucht/ treibt den Grieß/ vnnd den Vrin/ reiniget das Geblüt/ vnd Schäwige Rauden. Gleiche wirckung hat das distillirte Wasser auß dem jungen Laub gebrandt/ einen Safft auß den Blettern gebrest Sommers zeit/ in die Wunden getreifft/ lest keinen Wurm oder Vngeziffer darinnen wachsen/ dieser Safft heilet auch die Geflechten/ damit bestrichen.

Von dem Fichtenbaum.

Auß dem Hartz dieses Baummes wird ein Oel distillirt/ das heist man Oleum pini, das ist gut zu allen Lamen Gliedern/ ist auch ein treffliche heilung in allen Wundschäden/ diß Oel vertreibt das Schwinden in Gliedern darmit eusserlich Gesalbet vnd gerieben/ so man desselben 6. tropffen in Warmen

Bier oder Wein ein gibt/ stillet es den Husten/ vertreibt das Grimmen vnnd reissen im Leib/ macht wol Harmen/ zerbricht den Stein in Lenden/ vnd in der Blasen/ vnnd macht einen guten Magen/ Insumma dieses Oel hat die Krafft/ was sonsten das Terpentin Oel in sich hat. Diß Hartz wird zu vielen Pflastern/ vnd Wund schäden gebraucht/ dann es zeucht zusammen/ vnnd heilet über die massen geschwind. Die Zapffen von den Fichten oder dieselbige Frucht weil sie noch frisch ist/ in Bier sieden/ vnd die jenigen darin Baden lassen/ so mit bösen Krätzen vnd Rauden behafft sind/ es heilet dieselbigen in kurtzer zeit.

Von dem Tannenbaum/ Rot vnnd weiß.

Dannenbaum Nüsse oder Bletter in Wasser gesotten/ vnnd die entzünde Wunden damit außgewaschen/ stillet den Schmertzen/ macht sie rein vnd sauber/ vnd gibt beförderuüß zur heilung/ man dürstet auch die Lamen Glieder darüber. Das Hartz gibt gleicher gestalt ein herrliches vnnd köstliches Oel in der destillation/ hat gleiche Krafft mit dem Oleo pini, vnd mit dem Terpentin Oel/ wird

auch

auch innerlich vnd eusserlich gebraucht mit grossem Lob. Diß Hartz ist ein überauß heilsamer Gummi / wird dem Terpentin gantz vnd gar verglieche͂ / in Wundschäden vnd anderen zugebrauchen.]

Von dem Terpentin oder Lergenbaum.

Auß dem Lergenbaum kompt vnser Teutscher Terpentin / dasselbige Hartz ist über auß heilsam / zu allen Wunden schäden / vnd beulen zu gebrauchen / wie dann kein Wund Artzt dieses Hartz entberen kan / sondern dasselbe wird fast zu allen Pflastern / auch zu etlichen Sälblein genommen / vnnd gebraucht / Insumma Terpentin reiniget die alte vnnd newe Wunden / zeucht dieselbigen zu samen / vnd heilet geschwind.

Auß diesem Gummi wird ein Oel distillirt gantz hell vnnd klar / wie ein schön helles Brun Wasser / gantz durch tringent vnd Spiritualisch / dessen 6. oder 8. tropffen in Wein eingenom̃en / zerbricht den Stein in der Blasen / vnnd in den Lenden / vnnd führt denselben durch den Vrin auß / so man dasselbe

ein Tag oder vier nacheinander braucht/ vnd vff ein mal 8. oder 10. tropffen/ so purgieret es den Leib/ daß sichs zuverwundern ist/ doch ohne Schaden/ der Vrin aber wird wolriechent darvon/denn er bekompt einen Geruch/ wie die allerlieblichsten Mertzen Violen/ diß Oel in einer Fleisch Brüe / Warm eingenommen/ bekomt den Lungensüchtigen wol/ treibt das Gifft auß dem Leib/ ist gut wider das Blut Speien/ fördert den Harm vnnd der Weiber Blumen/ macht einen guten Athem/ stärckt den Magen/ vnnd heilet alle innerliche gebrechen/ vnnd Wunden in kurtzer zeit/ diß Oel lest kein Apostemen Geschwer/ oder innerliche Geschwär über hand nemen/ sondern wie ein Balsam præseruirts vor Feulen/ also auch dieses Oel. Es wird auch ein rotes Oel oder Balsam auß diesem Hartz distillirt/ gibt nit viel bevor dem rechten Natürlichen Egyptischen Balsam/dann ein frische Wunden kan gantz schnell damit geheilet werden/hab auch vnter allen Wundbalsamen keinen funden der schneller/als dieser heilet. Alle Krätze vnd Schäbige Rauden / vnd Geflechten damit Gesalbet/ heilet dieselbige in wenig tagen. Es wird auch ein Colpho-

nium

nium auß diesem Hartz gemacht / welches zu den stichpflastern vnd andern gebrauchet wird. Man pflegt auch die schönen Willkom̃ vnd Trinckgeschirr mit Gewürtz vnnd diesem Colphonio zu bichen / vnd darauß zu trincken / dieses Colphonium brauchen die Musicanten vnnd andere / die mit den Violen vnd Geigenwerck vmbgehen / vnnd Musiciren, die bögen derselben damit zu streichen / daß sie auff den seitten desto besser hefften. Es wird auch auß dem Terpentin ein reiner saurer Essig distilliert / denselben getruncken / löschet die vnnatürliche hitze im Leib / zerbricht den stein / vnd führt denselben durch den Harn auß.

Von dem Mastix.

Das Mastix Gummi ist ein vberauß köstliches Gummi, so man die körner gantz verschluckt / oder in einer warmen Brüe einnimpt / mit einem Löffel / deß tags einen scru. oder ein halb quint / das bringt den Magen widerumb zu recht / der zuvor gantz vnnd gar verderbt gewesen. Das Oel so man auß diesem Gummi distilliert / hat gleiche Krafft mit dem Terpentinöl / doch ist es dem Magen

gen viel bequemer Es wird auch ein Roter Wund Balsam darauß distillirt / dieser hefftet vnd zeucht die Wunden zusammen/ vnnd gibt schnelle heilung.

Wann einer ein Glied verstaucht hat / der schmier es mit Brandwein / vnnd strewe gestossenen Mastix darauff/vnd binde es zu/diß wird wie ein Pflaster / vnnd bringt die verstaugten vnd verruckten Glieder wiederumb zu recht: der Rauch von Mastix benimpt die Hauptflüsse / vnd den Schnuppen / so man die Gemächer damit rauchert. Mastix wird auch zu vornemen Pflastern gebraucht/denn es reiniget vnd zeucht zusammen / dahero er mit grossem nutzen kan gebrauchet werden. Der Essig auß dem Mastix heilet den Aussatz/wie dann auch sein Oel / stillet die Roteruhr/ reiniget die Flecken vnter dem Angesicht / vnnd machet ein klare Haut. Dieser Essig reiniget das Geblüt mit schwitzen / 1. quint auff einmal ein geben. Es ist auch der Kranckheit der Mutter sehr dienstlichen. Dieser distillirte Essig treibt Gifft auß dem Leib/ ist gut in zeit der Pestilentz zu gebrauchen.

Von

Von den Misteln.

Mistel oder Mispel/ sie sind was art sie wöllen/doch helt man der Eichen vor die besten / derselbe ist auch gut für die fallende sucht/ so man demselben zu Puluer macht/ vnd in Wein eingibt/ diß dient auch zu den Fiebern. Diß Puluer ist auch gut mit Zucker genützt für den Schlag/vnnd schwindel deß Haupts/andere aber sieden Eichen Mispel in Wein/vnd trincken daruon für die fallende sucht / vnnd für den Blutgang der Frawen.

Von dem Baum Most.

Der Baum Most gepüluert vnd eingeben/stillet den Durchbruch deß Leibes/ vnnd die rothe Ruhr / hingegen befördert er den Harn/in Wein gesotten / vnnd daruon getruncken / dieser Wein befördert auch den Schlaaff. Diesen ersten Most in Essig gesotten/auff den Leib gebunden /stillet das brechen vnnd das vbrige bluten der Wunden.

Nun folget von andern gemeinen vnd verächtlichen sachen.

Außgebrannter Leimen auß dem Ofen.

NImb diesen außgebrannten Leimen/ stoß jhn zu Puluer/ vnnd feucht jhn an mit starckem Weinessig/ mach ein teiglein darauß/ vnnd streich es mit dem Finger inn die Nasen/ das ist ein gut Blutstellung.

Von der Erden vnd Koth auff der Gassen.

So man diese Erden vber den Brandt bindet/ so zeucht es einen jeden Brandt auß/ er sey von Wasser oder Fewer. Denen Weibern so die Brüste verharten/ soll man also balden frische Erden vberschlagen/ so zertrennt sich die Geschwulst daruon. So man den Krancken matten Leuten frische Erden auff den Nabel bindet/ so empfangen sie widerumb eine Krafft daruon.

Von dem Letten.

Alle die Erden so gantz schleimig ist/ hat die Natur/ daß sie hitz vnd Gesckwulst außzeucht/

zeucht/ so man sie auff hitzige schäden legt/ sie benimpt auch den Kindern das Freischlich/ so man es jnen ein wenig warm vber den Leib legt wie ein Pflaster.

Von dem Boluß.

Rothen Boluß mit Milchräum vermischt zu einem Pflaster / vnd vber die hitzige entzündte Leber geschlagen/ stillet die hitze/ vber den Nabel geschlagen / verhindert das Durchlauffen / insonderheit wann es mit Essig angemacht wird. Diß Wasser zertreibt die Geschwulst/ vnnd zeucht hitze auß/ Bolus in Rosenwasser zertrieben vnnd getruncken/ ist gut für das Blutspeyen / vnnd für die Geschwär der Lungen.

Dieser rother Bolus stillet die rothe Ruhr der weisse aber/ die weisse Ruhr oder Durchlauff. Bolus in Essig soluirt vnd mit Eyerklar vermischt / mit tüchlein vber den brandt geschlagen/ ist ein mächtige kühlung / vnnd zeucht die hitze auß. Diß Pflaster vber die Stirn geschlagen/ stillet das bluten der Nasen.

Von der Kreiden.

Kreiden in Essig zertrieben / vnd vber das

wilde Fewer oder Rotlauff geschlagen/stillet den schmertzen/ vff den Brandt geschlagen/ wehret das keine blasen auffschiessen/vber die rechte seitten geschlagen/stillet die hitze der Leber/Creiden in Wein gelegt/ vnd darvon getruncken/stillet den Sod.

Von der Stein Leber.

Diese Leber in Essig zertrieben vnnd getruncken ist gut für die Ruhr / vnnd durchbrüch deß Leibs/stillet auch das reissen vnnd Grimmen deß Leibes.

Beinbrechstein.

Diesen Stein zu Puluer gestossen/ vnnd ein quint in Wein eingeben / so einer einen schenckel oder arm / oder sonsten im Leib etwas zerbrochen hat / das heilet es widerumb von jnnen herauß/vnd solches eingeben / soll zum öfftermal widerholet werden.

De Terra Sigillata.

Dieser Erden 1. q. eingeben in breit Wegerichwasser/ stillet die Ruhr / vertreibt das Grimmen vnnd reissen im Leib / treibt das Gifft auß durch den schweiß.

Von

Von den Gypstein.

Gypsstein zerstossen/vnd mit Essig vber die Stirn geschlagen/stillet das bluten/ auff den Nabel gebundẽ/ist gut für die Blutruhr/ vnd Durchlauffen deß Leibs.

Von dem Alabaster.

Diesen stein klein abgerieben / vnnd mit Oel vnnd Butter vermischt / gibt ein gutes sälblein/für die schwulst/ diß sälblein löscht die hitze der Leber / Pflasterweiß darauff gebunden. Diesen stein mit dem Essig auß den Augstein soluirt, vnd getruncken/ist gut für die Wassersucht.

Von dem Spadt.

Dieser stein ist gut für die Gelbsucht/ in Wein gelegt/vnd daruon getruncken.

Von dem Schmirgel.

Schmirgel macht die Zähn weiß vnnd rein/so man sie damit reibt.

Von den Bimßstein.

Bimsstein im Töpffers Ofen gebrannt/ hernacher zu Puluer gestossen / mit einem nassen tüchlein die Zähne damit gerieben/

macht

macht sie weiß vnd schön / dieser stein nimpt auch die Haar hinweg / so man sie damit reibt.

Von dem Magnetstein.

Dieser Stein hat alle die Tugend wie das Eissen / ist stopffender Natur zu allerley Durchflüssen deß Leibs zu gebrauchen / ist auch gut zu der Wassersucht / eingeben / sonsten wird er zu allen Pflastern mit grossem Lob gebraucht / hat auch die Tugend / die Kranckheit eines vff die ander seitten zu ziehen / daß es nicht so gefehrlich ist. Der Magnet hat auch die Tugend / daß er Eissen vnd andere Metall auß dem Leib vnd Wunden zeucht.

Von dem Kalch.

Lebendiger Kalch mit Oel vermischt / vnd vff alte schäden gelegt / heilet sie. Item Kalch in Oel sieden lassen / hernacher rein abgesiegen / diß Oel stillet die Krätze / Geflecht vnnd andere böse Rauden. So man Kalch vnnd Schwefel vntereinander mischt inn einem verschlossenem Glaß / 8. tag im Sand gradiren lest / so empfehet der Schwefel vnd Kalch eine

kine bestendigkeit/vnnd figirt sich dardurch/ darvber soll man warm Wasser giessen/vnd außlaugen / so wird ein Blutrothe Laugen darauß / mit dieser Laugen die böse Blattern gewaschen / heilet dieselben / oder misch ein wenig dieser Laugen vnter warm Badwasser / vnnd bade warm darinnen acht tage lang biß zur heilung. Oder nimb Kalch Schwefel / Kupfferwasser jedes gleich viel in einen topff gethan/vnnd in töpffers Ofen brennē lassen/so fleust es zu einem stein/ daruon allcweg ein wenig in das Badwasser geworffen / vnnd darinnen zergehen lassen/diß Bad reiniget die Frantzosen/ vnd andere böse Blattern. So man diesen stein mit Oel vermischt / vnd Pflasterweiß auff die beulen legt/das macht dieselben geschwind zeittig. Ein Puluer auß diesen stein gemacht / dasselbe in vnreine schäden gestreuet / reiniget dieselben/vnnd lest kein wild Fleisch darinnen wachsen. Ein Laugen von Kalch gemacht/ darunter Baumöl gossen / so wird es weiß wie eine Milch / diese mit tůchlein vber den Brannt gelegt / er sey von Wasser oder Fewer/ das stillet jhn bald.

Von den Ziegelsteinen.

Ziegelstein glüent in einem Wasserbad abgelöscht/vnd darinnen gebadet/ ist gut für die lahmen Glieder / deßgleichen wird auch ein öl auß den Ziegelsteinen gemacht oleum laterinum genannt/das ist gut zu allen lahmen Gliedern vnd zu den erstarrten Sennadern/damit gesalbet. Ein Fußbad von glüenden Ziegeln oder Kalchsteinen gemacht/in Wasser abgelöscht / vnnd die Podagrischen Flüsse in den Füssen zeucht es herauß so man sie darein setzt. Item / die Fußsolen mit saltz/Weinrautten / vnd einem newẽ Ziegelstein gerieben/bringt lust zur speise / vnnd bekompt dem haupt sehr wol.

Von den Schlacken.

Glüende Schlacken inn Wasser abgelöscht / vnnd darinnen gebadet/ bekompt den lahmen Gliedern sehr wol / hat sonsten alle die Tugend was von den Ziegelsteinen ist gemelt wordẽ/so man diß wasser trinckt darinnen Schlackẽ sind abgelöscht worden / ist gut für die rothe Ruhr vnd für den Bauchfluß / bekompt der verstopfften Miltz sehr wol/stärckt auch den Magen/vnd ist gut wider die schwartze Choleram zu gebrauchen.

Von

Von dem Saltz.

Saltz in warmen Wasser zerlassen / vnd die vnreinen Wunden damit gewaschen / reiniget dieselben / dann alle Saltzbrüe behüten für Fäulung / saltz mit Baumöl vermischt / vnnd vber Geschwulsten geschlagen / zertheilt dieselben / vertreibt auch das jucken der Haut damit gesalbet / Saltz mit Honig vnd Mehl vermischt zu einem Pflaster / vnd vber die vnzeitige Beulen gelegt / macht dieselben zeittig. Saltz mit Kupfferwasser in warmen Wasser zertrieben / vnnd damit das Badwasser gestärckt / Diß Bad reiniget die böse Krätzen / stets vier Loth vnter einen halben Eymer Wasser vermischt / andere aber nemen auch vier Lot Salpeter darzu / oder aber Alaun.

Von dem Vitriol oder Kupfferwasser.

Den weissen Vitriol in Rosenwasser zertriebē / vngefehr in 6. Loth wasser / damit die fliessende vñ rinnēde augē gewaschen oder ein paar tröpffein inn die Augenwinckel fallen lassen / reniget dieselben / vnnd bringt sie in kurtzer zeit zu recht / diß ist ein gewiß Augenwasser zu allerhand flüssigen Augen zu-

gebrauchen. Andere aber nemen auch dartzu Augentrostwasser/Nachtschatten/Schellkraut/vnd Ritterspohrenwasser/vnd mischē es vntereinander/ vñ thun ein wenig weissen Vitriol darein: das ist Römischer Vitriol man pflegt auch ein wenig Tutiæ præparatæ darein zu thun/ diß halt ich für das beste Augenwasser. Das Wasser oder die phlegma auß dem vitriol distilliert / den Kindern eingebē/ist gut für das Freischlich. Der saure Spiritus aber/ so man Spiritum vitrioli heist/ daruon 6. tropffen in Wein oder Bier eingeben/vnnd vermischt/stärckt den Magen/macht lust zu essen/bringt guts Däwung/ reiniget das hitzige Geblüt/ vertreibt die Krätze vnnd Rauden/ bekompt der hitzigen Leber wol/ so mans ordentlich nach rechter Maß vnd Gewicht brauchet/ man soll vff einmal 5. oder 6. tropffen in Wein oder sonst inn ein Glaß voll Wasser fallen lassen/wol mit einem Messer vntereinander mischen/ vnnd hernacher außtrincken/das Wasser wird daruon wie ein natürlicher Saurbrunn/ hat die Krafft/ die hinfallende Sucht/ vnd den Schlag zuvertreiben/ benimpt die schmertzen deß Haupts/ stärckt

das Hirn/macht ein gutes Gedächtnüß/vertreibt die Hitzige Fieber/die Gelbsucht/die Wassersucht/vnnd ist denen nutz in zeit der Pestilentz/offtmals gebrauchet/dann es ist ein vorneme præseruatiu darvor/Insumma dieser Spiritus ist ein Hauptseul in der Medicin zu gebrauchen. Hernacher wird auch ein Oleum Vitriolinū destillirt gantz scharpff vnd fressend/dasselbe soll man inwendig des Leibes nicht gebrauchen/sondern eusserlich zu allen vmb sich fressenden Schäden/vnd Löchern/dasselbe Oel vnter die Sälblein gemischt/reiniget die faule Schäden/macht sie wiederumb frisch vnnd rein/zeucht ab die bösen Grind vff dem Haupt/vnd andere böse Blattern damit gesalbet/nimpt alles von grund hinweg/macht widerumb ein reine glatte Haut wachsen/die Geflechten damit bestrichen/ist das aller beste mittel in kurtzer zeit zuvertreiben/dann es ist ein Spiritualisches Fewer/daß alle Vnreine Blattern verzehrt vnd reiniget/ob es gleich mit Schmertzen geschicht/so weiß man doch gewiß/daß ein gewisse heilung darauß folget. Das Caput Mortuum oder außgebranten Aschen oder Stein/klein zerstossen/vnd in alte Schä-

den gestrewet/trucknet vnd reiniget dieselben/ an Menschen vnnd Vieh/ diß Pulver in Wasser zerlassen/vnd Warm darinnen gebadet/ reiniget die Krätze vnnd andere böse Schäden/ vnd vnreine Blattern. Grünen oder Blawen Vitriol in Wasser zerlassen/ darinnen gebadet/ vertreibt gleicher gestalt die Krätze/ vnd die vnreine Haut. In diesem Bad soll man alle Tag zweymal ein viertel stund Baden/ man soll aber vber 8. oder 9. Loth nicht in ein Wannen thun/ vff ein mal. Den Vitriol zu einem Roten Pulver gebrand/ zerstossen/ vnd in die Wunden gestrewet/ lest nichts vnreines darin wachsen. Etnen Grünen Safft per descensum destillirt darvon 1. scrup. biß auff 1. quint nach ansehen der Person in Warmen Bier oder Wasser zu trincken geben/ bringt vndawen vnnd vomiren, ist denen nutz die einen verschleimten/ vndäwigen vnnd bösen Magen haben/ darauß viel Fieber entspringen oder sonsten wegen überlauffen der Gallen viel Kranckheiten außstehen/ durch diß vomiren kompt nichts den lauter Grüner schleim vnd Gall von dem Menschen/ vnd wird jm hernacher gantz wol darauff/ in Fiebern ist

es ein

es ein gewisse Kunst/dann es nimbt allen vnlust auß dem Magen/vnd lest nicht leicht ein inflammation deß Geblüts weiters folgen/ sondern stillet die Fieber in wenig tagen.

Von dem Salniter oder Salpeter.

Salniter klein zerstossen 1. quint in Wein eingeben/ ist gut für die Pestilentz/ vñ solches des tages zwey mal gethan / so man mit derselben behafft ist/ sonsten aber ist es gnug vber den andern Tag einmahl eingenommen. Salniter mit Schweffel gemischt vnnd geleutert/ vnnd darauß Zeltlein oder Küchlein gossen / dieselben hernacher in Wasser zerlassen / vnnd damit gegurgelt / oder auff der Zungen zerschleissen lassen/ seind gut für die Breun in Hälsen/ so man es trinckt/ so stillet es das Seiten stechen/vnnd benimpt den vnnatürlichen Durst oder Hitze im Leib/ vertreibt die Geschwulst/vnd die Hitzige Fieber/ auch nim̃t es die Wassersucht hinweg/ Salniter in Essig zerlassen / vnnd eusserlich vber die Geschwulst geschlagen/ vertreibt dieselbige/ in diesem Essig Tüchlein genetzt/ vñ über

die rechte seiten geschlagen / stillet die Hitze der Leber / über das Haupt geschlagen benimpt dieselbige Schmertzē/ Salniter mit Schafs Gall vermischt/ zu einem Sälblein vnd vber die bösen Schäden gelegt / als da sind Krebs/ vnd andere böse Blattern / die tödtet es / vnnd macht dz sie bald heilen/ Insumma der Salniter hat grosses Lob wider die Breun / vnnd andere Hitzige Kranckheiten zu gebrauchen/ dahero der Breunstein seinen Namen bekommen / dieser Stein ist das vornembste mittel für das Seiten stechen zu gebrauchen.

Von dem Allaun.

Allaun Wasser oder Sultz/ so man darauß badet vertreibt die Krätze / vnnd andere Schäwige Rauden / vnd Blattern. Gepulverten Allaun vnter die Salben gemischt/ dienet zu allen faulen Schäden /dieselben damit zureinigen. Allaun mit Honig zu einem Gurgel Wasser gebraucht / bekompt den bösen Hälsen sehr wol/ Allaun mit Essig zertrieben / ist gut für die feule des Mundes damit auß gewaschen/ diesen Essig mit Tüchlein über die Seiten geschlagen / stillet das stechen darinnen/ über dz Haupt gelegt / benimpt den

Schmer-

schmertzen desselben. Alaun im weissen vom Ey zertrieben / daß ein weisses sälblein darauß werde / vnd hernacher vber den Brandt geschlagen / er sey von Wasser oder Fewer verursacht worden / den löscht es alsobalden / trucknet auch die alte fliesende schäden vber die Stirn geschlagen / vertreibt das vbrige Bluten / so man aber ein wenig Essig vnnd Rosenwasser darunter vermischt / vnnd vber das Haupt gelegt / laulicht / so benimpt es die schmertzen deß Haupts / stillet auch die Geschwulst am Leib / so man es vberlegt / sonsten ist sein Natur daß er hitze außzeucht / vnnd trucknet.

Von dem Weinstein.

Weinstein so man an den Weinfässern hangen find / klein zerstossen / vnnd in ein siedent Baumöl gethan / wol vntereinander gerürt / hernacher in einem Mörsel abgerieben / wie ein sälblein / mit diesem die Rauden vnnd Krätze gesalbet / dorren daruon / vnd werden bald heil. Weinstein in Wasser sieden lassen / daruon ein wenig in das Badwasser gossen / reiniget gleicher gestallt die haut / auch wo böse Blattern vnd Geflechte

sind/ die heilet es von grund auß / in diesem Wasser die Leimmen angemacht / helt steiff vnd fest im Fewer oder Schmeltz Ofen. So man mit diesem Wasser die vnreine Wunden wascht / macht es dieselben rein / vnnd gibt frisches Fleisch im wachsen. Weinstein in Döpffers Ofen gebrandt daß er schön weiß werde/ denselbē rein zu Puluer gestossen/ vnd diß Puluer vnter die Seiffenballen gemischt/ macht reine weise Hände/ so man sich damit wascht. diß Weinstein Puluer in frische oder auch vnreine Wunden gethan/ ist gleich einem Balsam: die frischen behüt es vor vngeziffer / vnnd vnreinigkeit: die vnsaubern macht es rein vnnd lest kein Wild Fleisch darinnen wachsen. So man diß Weinstein Puluer in ein reines Säcklein thut / vnd in Keller hengt / so wird es wegen der feuchten Lufft zum Oel/ so man etwas vnter setzt/ daß es darein lauffe/ so bekomt man ein schönes Oel/ diß heilet alle Geflechte/ vertreibt Masen vnnd Flecken/ damit Gesalbet: heilet auch die bösen Krätze vnd Blattern/ vnter die Sälblein gemischt/ vnnd damit Gesalbet/ oder Pflaster weiß vber gelegt. Von diesem Oel 3. oder 4. tropffen des tages in Wein eingenommen/

treibt

treibt den Sand/Grieß/vnd Stein/von den Lenden vnd Blattern.

Von dem Schwefel.

Schwefel klein zerstossen vnnd in Essig sieden lassen / biß der Essig wie ein Milch wird / in diesem Essig tüchlein genetzt/ vnnd vber die entzündte Glieder geschlagen / stillet den schmertzen / vnnd zeucht die Geschwulst vnd hitze auß/die Krätzen damit gewaschen/ macht die Haut glatt vnd rein. Schwefel mit Salniter vermischt / vnd mit Fett in einem Mörsel rein abgerieben zu einem sälblein / mit dieser salben die fliesende schäden bestrichen / heilet dieselben gar bald. Der sublimirte vnnd gereinigte Schwefel / ist ein Balsam der Lungen/man pflegt bißweilen ein wenig Myrrhen vnnd Aloe darunter zumischen / diß Pulver eingenommen in Wein/ vertreibt den husten / macht weit vmb die Brust / vertreibt die Lungen Geschwär/vnnd leidet kein Geschwär im Leib. Es wird auch ein roter Balsam darauß gemacht. Oleum Sulphuris genannt/ mit dem spiritu Terpentini gantz heilsam von jnnen vnnd aussen. Innerlich aber wird

daſſelbe auff einmal 3. oder 4. tropffen inn Wein eingenommen/vertreibt alle fäule deß Leibs / dann er iſt deß Menſchen Balſam/ vnd ſonderlich der Lungen / dann er wendet alle Kranckheiten / ſo von der Lungen herkommen/euſſerlich aber heilet er alle ſchäden ſo von kälte jhren vrſprung haben. Es wird vns auch ein ſawr Oel auß dem Schwefel gemacht / hat die ſchärpffe wie der Spiritus vitrioli, iſt der Lungen ſehr gut/in Wein genützt / vnnd widerſtehet der Peſtilentz mit macht.

Von dem Queckſilber/oder lebendig Silber.

Queckſilber in einen Federkiel oder Nußſchalen vermacht/ bey ſich getragen an dem Halß/iſt gut in zeit der Peſtilentz / vnnd leſt nit bald Gifft in denſelben Menſchen kommen. Es bleibt auch nicht leichtlich vngeziffer bey demſelben Menſchen. So man einer Erbis groß Queckſilber einer kreiſteten Frawen in Wein eingibt/die ein todtes Kind bey jhr hat / ſo treibt es alſobalden die todte Frucht auß. Queckſilber vnter das Papolium gethan / ſälblein gemacht/tödtet das

vngeziffer auff dem Haupt/damit gebürstet. Mercurium sublimatum brauchen etliche Bader vnd Wundärtzt zu dem beissen vnnd etzen/ist aber vnrecht / man kan es durch andere salben viel besser vnd ohne gefahr haben/ sonsten wird auch ein præcipitat darauß gemacht/ein rotes Pülverlein/hat auch seinen Nutz innerlich vnd eusserlich zu gebrauchen wann es recht præparirt ist inn allen Frantzosen Curen zu gebrauchen / deßgleichen wird auch der Turbit Minerale darauß gemacht. Item/das Englisch purgier Pulver/vnd andere vornehme sachen/welche inn meinen andern Büchern sollen weitläufftig erkläret werden / wie man dieselbigen soll zurichten/vnd auch hernacher gebrauchen.

Von dem Essig.

Essig wird innerlich vnnd eusserlich deß Leibs gebraucht in zeit der Pestilentz / insonderheit der Essig so von Rosen oder Rauten gemacht ist/wie dann auch der Zitwer Essig grosse Krafft hat / Morgens vnnd Abends ein wenig genossen/verhindert die böse Lufft/ daß sie nicht zum Hertzen dringet. Andere pflegen schwämlein darein zu netzen/vnd vor

die Nasen zu halten/ vnnd daran zu riechen. Roseneſſig wird zu allen hitzigen ſchäden jnnerlich vnd euſſerlich gantz ſicher gebraucht. Lebendige Krebs mit Roſeneſſig vñ Haußwurtzſafft vermiſcht/ außgepreſt/ vnnd die Augen deß tags offtmals damit gewaſchẽ/ vertreibt die Breun im Halß/ Bolus Armenicus in Eſſig zertriebẽ vñ vber die rechte ſeitten geſchlagen pflaſterweiß/ das ſtillet die hitze der Leber. Bleyglett in Eſſig ſoluirt oder geſotten/ tüchlein darein genetzt vñ vber den kaltẽ Brandt oder andere entzünde ſchäden gelegt/ bringt ſie widerumb zu recht/ deßgleichen vber das Rotlauffen geſchlagẽ/ ſtillet den ſchmertzen/ vff die Podagriſche hitzige Glieder geſchlagen/ ſtillet den wehtagen vnd zeucht die hitze auß. Eſſig mit eim wenig Baumöl vermiſcht/ vntereinander goſſen/ ſo wird ein weiſſe Milch darauß/ tüchlein darein genetzt/ vñ vber die geſchwollene Brüſte der Weiber geſchlagẽ/ lindert den ſchmertzen zuſehens. Roſeneſſig iſt gut zum Hauptwehe/ vnd vor die Ohnmacht.

Roßmarien vnnd Lauendeleſſig ſtercken das Hertz/ daruon getruncken. Eſſig von Mayenblümlein vnnd Maioran ſtärcken

das

das Haupt/vertreibẽ den Schlag/vberflüssig Essig genossen ist der Lungen schädlich.

Von der Aschen vnd Laugen.

Aschen von Weinreben ist der beste / so man laugẽ darauß macht/ das haupt damit zu waschen/diese Laugẽ getruncken in zeit der Pestilentz/vnd darauff geschwitzt/ treibt das Gifft durch den schweiß auß / deßgleichen thut auch die Laugen / von der Aschen auß der Wermuth/Garb/Rautten/vnd anderer Kräuter. Ein Laugen auß der Aschen von Frantzosenholtz gemacht / treibt den vnflat durch den schweiß auß / so man ein Laugen auß der Mistel oder auß dem Eichenholtz macht/hat sie gleiche Wirckung / die Frantzosen durch den schweiß außzutreiben / das Geblüt zu reinigẽ / ein Laugen von der Aschẽ auß Lauendel/Maioran/Krausemüntz/vnd Rosen/dieselbe getrunckẽ / stärckt das haupt/ öffnet die Leber / vnnd treibt alles Gifft auß dem Leib. Sonsten haben alle Laugen geschlecht die art an sich/wann man sie trinckt/ daß sie die Wassersucht vertreiben vnd außführen/ auch die Gelbsucht vnd andere farbkranckheiten/insonderheit diejenige Laugen/ so auß den Aschẽ der kräuter gemacht werdẽ.

Holkun

Hollüderaschen ist dem Haupt gantz zu wider vnd schädlich/ man soll kein Laugen darauß machen/ das Haupt zu waschen/ dann man bekompt gern den Erbgrind darvon/ vnd andere böse Rauden. Ein scharpffe Laugen mit Baumöl vermischt vnd vber die hitzige Weiberbrüste geschlagen/ zeucht die hitze auß vnd stillet den schmertzen.

Von der Seiffen.

Seiffenwasser ist gut für die faulen stinckende Wunden damit zu waschen/ vnd reinigen. Seiffen mit Mandelöl vermischt/ die Hände damit gewaschen/ macht sie schön vnd glatt/ benimpt den Grind vnd Krätzen/ derselben Zäpfflein von Seiffen gemacht/ vnd mit Mandelöl beschmiert/ gibt im fall der noth gewisse Stuelzäpfflein. Seiffen Pflasterweiß vff den Brandt gelegt/ stillet den schmertzen/ vnd zeucht den Brandt auß/ er erweicht auch die hartẽ Geschwär/ so man den Safft von Hollunderbletter/ darunter mischt. Seiffen grüne Wacholderbeer/ jedes gleich viel vnter einander gestossen/ mit Branntwein angefeucktet/ daß es wie ein Gummi sälblein wird/ dann warm auffgepreſt

preſt / damit die lahmen vnnd die ſchwin-
dete Glieder geſalbet / iſt ein gewiß Arca-
num darzu.

Von dem Ruß.

Aller Ruß zeucht zuſammen / ſtopffet
vnd heilet die flieſende vnd flüſſige Wunden
bey den Augen in kurtzen tagen / inſonderheit
der Ruß von Wachs vnd Butter. Ein ſaltz
auß dem Ofenruß gemacht / daſſelbe in faule
vnreine ſchäden gethan / macht ſie rein vnnd
friſch / vnd leidet kein vnziffer darinnen / diß
Saltz gibt ein gute etzung das wilde Fleiſch
damit hinweg zu nehmen.

Von dem Künruß.

Künruß mit Roſenöl oder Baumöl ver-
miſcht / vnd Pflaſterweiß auff die beulen ge-
legt / zeucht dieſelben auff vnd zeittiget ſie / iſt
auch gut zu den gifftigen vnnd ſchwartzen
Blattern / darauff gelegt / Badſtubenruß
hat dergleichen krafft / vber die Blattern ge-
legt.

Von dem faulen Holtz.

Faul holtz zu Puluer geſtoſſen / inn die
Wunden

Wunden gestreuet/trucknet vnd schleust sie zusammen.

Wurmstichig Holtz.

Das Meel so die Würmer auß dem Holtz nehren/ vnnd zu kleinem staub machen/ vnd den fratten Kindern eingebeuttelt/ trucknet vnd heilet. Diß Puluer wird auch den Kindern für die Würm eingeben / mit Johannskrautwasser.

Von dem Lohestaub/den die Rotgerber brauchen.

Diesen Staub in die Wunden gethan/ stillet das Gliedwasser / vnd das vbrige bluten in den Wunden/zeucht auch dieselben zu sammen / vnd fördert zur heilung / wo fratt Glieder sind / soll mans darein streuen/ das trucknet gantz behend/in Geflechten vnd andern fliessenden Ruffen eingestreuet / trucknet dieselben bald zur heilung. Diesen Lohestaub in Wasser gesotten/vnd darauß gebadet/vertreibt die Krätze vnd andere schäbigte Blattern.

Von dem Eysenrost.

Eisenrost im Fewer wol außgeglüet/daß er schön roth werde / dann zu einem puluer gestoß-

gestossen/vnd 1. halb q. daruon eingeben/stillet die Ruhr vnd Durcklauff deß Leibs. Eisenrost/ Ruß vnd Weinhefen mit Käsen zu einem Pflaster gemacht/vnd vber den Krebs gelegt/tödtet denselben in 48. stunden/andere thun auch die Gallen von den Schaafen oder Widder darunter/so wol auch Schaaf-Mist/ so wird das Pflaster desto kräfftiger.

Von dem Fürniß.

Fürniß den die Mahler vnnd Schreiner brauchen/tüchlein darein genetzt / vnnd vber den Brandt geschlagen / er sey gleich vom Fewer oder Wasser/ so nimpt er denselben/ vñ lest kein Masern oder Narben hindersich.

Von dem Leim.

Der Leim ist ein Wunderheilsam / zu allen frischen Wunden / denn ein jede frische Wunde kan ohne hefften mit warmen Leim zugeleimet vnd geheilet werden / wie mir das alle Tischer vnd schinierer müssen zeugnuß geben / wann die Wunde nicht beinschrötig ist. Einen Rauch von Leim gemacht / ist ein gewiß Experiment für die erstickte Beermutter der Weiber/ für die Nasen gehalten.

Von dem Rückenbrod.

Nimb das Rückenbrod warm auß dem Ofen/brich dasselbe entzwey / vnnd halt es warm an das Ohr mit der brosen / so zeucht das warme Brod alle die Feuchtigkeit an sich/die sich vor das Gehör gelegt haben/vnd kompt mancher dardurch widerum̃ zu recht. Warm Brod soll man den Leuten auff den Mund legen/die an der Pestilentz gestorben/ vnd hernacher vergraben/dann es zeucht das Gifft zu sich. Die Rinden vom Rückenbrod mit Galgant vnd Negelein zu Puluer gestossen / vnnd den Mund offtmals damit gerieben/vertreibt den gestanck deß Munds. Das Meel von der vndern Rinden in fratte schäden gestreuet/trucknet vnnd heilet dieselben gantz geschwind. Rückenmehl vber das Rotlauff geschlagen vertreibt dasselbe.

Von dem Weitzenbrod.

Die brosen von Weitzenbrod mit Milchräum eingeweicht / hernacher wol zerstossen/darunter misch ein guten Bolus / vnnd mach ein sälblein darauß/dieses vertreibt alle hitzige Geschwulsten/darvber gelegt.

Weiß-

Weißbrot in Rosen Wasser geweicht / vnd vber die Hitzige Augen gelegt / hilfft also balden / Weißbrot mit Petersilgen Safft gemischt / über die Puls Adern gelegt / sterckt das Hertz der Krancken abgematten Leuten. Nimb weiß Brot weil es noch Warm ist / in ein Kolben Glaß gethan / gieß darüber guten Wein / vnnd distillir ein Wasser darauß / diß sterckt vor allen die Krancken abgematte Personen.

Von den Käsen.

Frisch gemacht Käß zerstossen mit ein wenig Saltz vber die Geschwulst gelegt / stillet dieselben / vnd vertreibt auch die blawen Mähler vnd Flecken von schlagen oder stossen. Einen sauren Käß vff ein Tüchlein gestrichen / wie ein Pflaster / vnnd über den Nabel gelegt stillet die ruhr / vnd das durchlauffen. Diß Pflaster vff eine frische Wundē gelegt / zeucht dieselbe zu sammen / vnd heilet sie / wie ein ander pflaster / es stillet auch den Brand / darüber gelegt / diß Pflaster von sauren Käsen über die Potagrische Schmertzen vnnd Pestilentz beullen gelegt / vertreibt den Schmertzen / vnnd öffnet die beullen / vnnd andere Geschwer.

Von den Linsen.

Nimb Linsen/ stoß dieselben zů Puluer vnnd misch darunter Honig/ vnnd mach ein Sälblein darauß/ bestreich das Angesicht damit/ vnd wasche es zu frůe Morgens abe/ mit der Laugen auß dem Linsenstro/ vertreibt die Sommerflecken vnter dem Angesicht.

Von den Bonen.

Bonenblůt Wasser hat gleiche gestalt die Sommerflecken vnter dem Angesicht zu vertreiben/ damit Abends vnd Morgens gewaschen/ oder nimb Bonen/ lege dieselben in Rosen Wasser zwen oder drey tage/ dann gieß das Wasser ab/ vnd laß sie wol multzen/ dann breß eine stercke oder Krafft meel darauß/ laß es trucken werden/ darvon nimb ein wenig/ vnd feucht dieselben mit Warmen Essig an/ oder Limonien Safft/ wie einen Kleister oder Sterck/ daruon bestreich das Angesicht/ gar subtil damit/ wann man sich will Schlaffen legẽ/ zu frůe Morgens soll man sich mit Rosen Wasser widerumb ab waschen/ vnnd solches zum öfftern mal widerholen das nimb nicht allein die Flecken hinweg/ sondern es macht

macht auch ein weiß glatte Haut. Bonen meel ist gut in der Speiß gebraucht / wider die ruhr vnnd Bauchfluß deß Leibes. Den Kindern die Häupter mit Bonen meel gewaschen / macht dieselben rein vnd sauber von allem vnflat.

Von den Arbeissen.

Arbeißmeel den Kindern die Häupter damit gewaschen / macht dieselben rein vnd sauber / wie dz Bonenmeel / mit Hönig vermischt vnnd ein Pflaster darauß gemacht / vff die beullen gelegt / zeucht dieselben auff zum Geschwär / diß Pflaster ist auch gut die Feigblattern damit zu stillen vnd heilen / Arbeiß Brot oder was man darvon backt / das stopffet / die Arbeiß Brüe aber / macht den Leib lind / dahero wird dieselbige allezeit nach der purgation gemacht vnd geben.

Von der Gersten.

Gerstē Wasser getrunckē in Hitzigē Kranckheiten / vñ auch in Fiebern / stillet die Hitze deß Leibs / gibt gut Nutriment / vnd öffnet die verstopffte Leber / in sonderheit wann dasselbe mit kleinen Rosinen vñ ein wenig Zimet wird abgesotten / wie der gemeine brauch ist. Gersten

sten in der Speiß genossen gibt gut Nutriment/ vnd bekompt der Lungen wol/ Gersten meel mit Honig vermischt/ zu einem pflaster/ zeucht die beullen auß/ so man es darüber legt.

Von dem Haber.

Haber in Wasser gesotten/ in ein Säcklein gethan/ auß gewunden daß es trucken sey/ vnd also Warm über die Seiten vnnd Lenden geschlagen / stillet den Schmertzen des Lenden steins/ vnnd das reissen vnd stechen in Seiten/ vber den Nabel gelegt/ vertreibt das Grimmen/ Ein Bad gemacht von Haberstro so man dasselbige in Wasser seudt/ vnd den Krancken darinnen Baden lest/ der mit dem reissenden Stein beladen ist/ so wird sich der Schmertzen in kurtze verziehen/ Andere nemen Kümelstro/ Haberstro/ vnd Stein klee/ vntereinander/ in Wasser sieden lassen/ vnd darinnen gebadet/ ist ein gewiß stück für den Schmertzen deß Lendensteins.

Von den Kichern.

Diese haben fast eine Natur wie die Erbsen/ in Wein gesotten/ vnd daven getruncken/ treiben

ben den Harn/ vnd den Grieß / sie befördern auch die Blumen der Weiber so sie daruon trincken/ andere aber sieden sie nur in Wasser vnd trincken daruon.

Von den Lupinis oder Feigbonen.

Feigbonen in Wasser gesottē/ die Kinder daruon trincken lassen / vertreibt din Spulwürmer auß den Leib / dieser tranck ist auch gut für die Feigblattern / vnd treibt dieselben auß. Feigbonenmehl mit Honig vermischt zu einem Pflaster / vnnd eusserlich vber die Feigblattern gelegt/ stillet denselben schmertzen vnd heilet dieselben in kurtzer zeit. Die brůhe von gesotten Feigbonen vber die seitten geschlagen warm mit nassen tůchlein/ öffnet die Leber vnd das Miltz/ den Weibern vnter den Nabel auffgelegt / befördert jhnen jhr zeit/ solches thut auch die brůhe / wann sie daruon trincken.

Von den Wicken.

Wicken in Wasser gesotten vnd getruncken/ treibt den Harn/ vnd macht auch stuelgänge/ Wicken Meel mit Honig vermischt/ vnnd wie Pflaster vbergeschlagen / heilet

Schlangenbisse / deßgleichen auch fliessende schäden vnd beulen / auch die knollende brüste der Weiber. So mā diß mehl vnter Theriac vermischt / vñ vber das Rotlauff legt / zeucht es dasselbe alsbalden auß / ist auch zu allen hitzigen beulen sehr dienstlich / darvber gelegt / diß pflaster vertreibt auch die braune Mähler vnd Flecken.

Von dem Hirsen.

Hirsen Meel in Essig gesotten / vnd solches inn eim säcklein warm vber den Nabel geschlagen / stillet das vberflüssige fliessen der Monatsreinigung / andere aber legens den frawen die zu sehr flüssig sind / hinden vff die häfft auff / diß benimpt auch das tröpfflinge harnen vnd Grimmen deß Leibs / wann ein Mensch seinen Harn nicht behalten kan / so soll man jhm diß säblein vber oder vnter den Nabel binden.

Von dem Heydenkorn.

Heyden in Wasser gesotten / vnd daruon getruncken / ist gut wider die schwartze Farbsucht. Heyden Meel zu einem Muß gekocht / vnnd warm mit einen tüchlein vber

die

die lincke seitten geschlagen / bringt das verharrte Miltz widerumb zu recht / auff den Bauch geschlagen/vertreibt das Grimmen vnd die Bläste im Leib.

Von dem Reiß.

In Wein gesotten/vnnd getruncken / ist gut wieder das Grimmen vnnd reissen im Leib/verzehrt den schleim / vnnd gibt dem Magen gut Däwung.

Von den Kürbsblettern.

Kürbsbletter gedörrt vñ angezünd/ einen Rauch daruon gemacht / dieser Rauch vertreibt die Fliegen in den Gemächern. Kürbskern zerstossen ein Milch darauß gemacht/ vnd getrunckē/ ist gut zu den hitzigē Fiebern.

Von dem Sauerteig.

Nimb Sauerteig / misch darunter saltz/ honig / vnnd schweinen schmaltz/mache ein pflaster darauß/vnd leg es auff allerley Geschwulst/auch den jenigen so in der Pestilentz beulen haben/eröffnet sie / vnd brechen auff. Sawerteig auff ein blawes Pappier gestrichen/vff blawe Mähler gebunden/macht die Haut widerumb weiß vnd glatt/ diß Pfla-

ster zeucht auch das abfallende zäpfflein widerumb vbersich / so man es vff den Hauptwirbel legt. Sawerteig auff den Brandt gelegt/ er sey von Wasser oder Fewer / zeucht jhn auß/ vnnd heilet es ohne Massern vnnd Narben. Sawerteig vff gifftige schwartze Blattern gelegt / stillet den schmertzen vnnd das brennen.

Von dem Thaw.

Mayenthaw zu Wasser distilliert / den Kindern eingeben / ist gut für das Fräischlich / so man es einem Newgebornen Kind eingibt/so darff es sich vor dieser Kranckheit nicht besorgen. Diß Wasser mit tüchlein vber die hitzige schmertzen geschlagen / stillet vnd wehret den vmbsichfressenden schaden/ zeucht die hitze auß/vnd legt die Geschwulst. Diß Wasser getruncken benimpt alsbalden die hitze deß Leibs/vertreibt die Pestilentz/vnd alles Gifft auß dem Leib / daß sich darvber zu verwundern ist.

Von dem Regen.

Regenwasser im Mertzen gesamblet/vnd in einem Glaß wol verwahrt / das gantze

Jahr

Jahr vber stehen lassen / diß Wasser getruncken / stillet die vnnatürliche hitze deß Leibs / ist auch gut in den hitzigen Fiebern getruncken. Regenwasser gesamblet wann es am meisten blitzt vnd donnert / dasselbe distilliert / gibt einen lieblichen Geruch von sich / dasselb getruncken / ist gut für die Ohnmacht / vertreibt auch den Kindern das Freischlich / diß Wasser löscht vber die massen die hitze deß Leibs in allen hitzigen Kranckheiten / vnnd sonderlich in hitzigen Rühren vnd Fiebern.

Von dem Reiff.

Der Reiff ist nichts anders dann eingefrorner Thaw / so man denselben distilliert zu einem reinem Wasser / vnnd den Kindern eingibt / ist er gut für das erschrecken / vertreibt das Freischlich: tüchlein darein genetzt vnd warm vber das Leiblein geschlagen / vertreibt jhnen das Grimmen vnnd reissen im Leib.

Von dem Schnee.

Wann der Schnee distilliert wird / so hat er eben die Krafft wie das Regenwasser / zugebrauchen / doch hat diß Wasser ein sonderliche

derliche art die Geschwulst innwendig vnd außwendig deß Leibs zuuertreiben / innerlich getruncken / eusserlich aber warm mit tüchlein vbergelegt.

Von dem Schliff.

Schliff so von den Schleiffsteinen abgehet / gedörrt / vnnd in die Wunden gestrewet dasselbe Puluer verstellet also balden das Bluten in den Wunden / da sonst nichts helffen wil.

Von den alten Schuhen.

Die alte Schuh zu Puluer gebrandt / diß Puluer mit Rosenöl vermischt vnd die Fußsolen damit gesalbet / wann man sie zerschwöllt / oder sonsten zerstosset daß sie mit Blut vnterlauffen weren. Alt Leder von Schuhen auff glüende Kohlen gelegt / denselben Rauch den Weibern vnter die Nasen gehalten die gantz todt wegen der empörung der Mutter liegen / welche Kranckheit die fallende sucht der Mutter genennt wird.

Von dem Pappier.

Der Rauch von dem Pappier angezünd / ist gut für den Schnupffen / vertreibt auch

die stinckende bösen Nebel/vnnd der vnreinen Lufft zu wider. Ein Oel auß dem Pappier distilliert/ dasselbig in Rosenwasser zerlassen vnd in die Augen gethan / treibt die Fell von den Augen/vnd gibt widerumb ein scharpfes Gesicht. Diß Oel vertreibt Menschen vnd Viehe die Fell von den Augen. Das blawe Pappier in Saltzwasser oder in Essig gefeucht/vnnd vber die blawen Mäler geschlagen / zeucht dieselben auß / so man Theriac auff Pappier streicht vnnd vber die Stirn legt/so zeucht es viel böser Hitze vnnd Dünste auß dem Haupt/stillet auch die Wehtage deßselben.

Von den alten Besamen.

Wann man auß den alten sturtzeln der Besamen ein Oel distilliert / dasselbe mit Augentrostwasser vermischt/ vnd hernacher mit einer Federn Menschen vnnd Viehe in die Augen gethan/das nimpt die Augen Fell in wenig tagen hinweg. Diß Oel vergleicht sich mehr einem liquor vnd Essig/als einem Oel wegen seiner seure.

Von der Schusters schwertz die auß dem alten Eissen gemacht wird.

Mit dieser Schwärtze die alte vnreine Schäden außgewaschen vnnd gereiniget/ schleust bald die Haut vnd zeucht sie hübsch zusammen / so man hernacher die Pflaster vberlegt/diese schwärtz vertreibt auch die Geschwulst mit tüchlein auffgelegt / so man schebigte Haut vnnd Krätzen damit wäscht/ heilet dieselbe bald daruon.

Von der Dinten.

Dinten vber den Brandt geschlagen/er sey von Wasser / oder Fewer widerfahren/ denselben zeucht sie auß/vnd lest kein Blasen aufffahren. Dinten mit blaw Pappier genützt / vnnd vber blawe Mäler geschlagen/ zeucht dieselben auß.

Von der Menschen Vrin vnd Harn.

Wiewol deß Menschen Harn ein abscheulich vnnd verächtlich Ding ist / noch dennoch seyn grosse miracula darinnen verborgen / darvber sich ein Mensch verwundern muß / dann der Vrin von einem gesunden

den Knaben/oder Jüngling gesamblet/ dieselben durch die vesicam distilliert / gibt erstlichen einen starcken subtilen Spiritum von sich gleich einem Branntwein/doch viel hitziger vnd fewriger vnd eines vnlieblichen starcken Geruchs / wann nun derselbe etlich mal durch das hinderbliebene calcinirte Saltz rectificirt wird / so verleuret dieser Spiritus nicht allein seinen vnlieblichen Geruch / sondern er wird auch von der phlegma gantz vnd gar geschieden / vnd bleibt also ein Spiritualisch Fewer / wann nun dieser Spiritus gantz rein vnnd subtil worden / so mische darunter halb so viel deß besten Spiritum vini ; laß sie in der circulation acht täge verschlossen circuliren, dann distillire sie beyde vber den Helm/so wirstu ein solches subtiles Fewer empfahen / daß man sich nit gnugsam darvber zu verwundern hat / dann es kommen zwey subtile Fewer zusammen/ diese beyde Fewer coaguliren einander/ das ein durchsichtiges Corpus darauß wird/ dann es schleust also an wie der allerschönste Salniter, doch gantz Spiritualisch / von diesem Spiritu ein halben scrup. in Wein oder in Essig vermischt vnd getruncken / treibt

auß die Pestilentz durch den schweiß/ stärcket das Hertz/ das demselben gar kein Gifft zukommen mag. Alle die jenigen so diesen Spiritum gebrauchen vnd bey zeit hülffe suchen ehe das Gifft das Hertz zu weit einnimpt/ die sollen wissen / daß sie nechst Gott von dieser seuche errettet werden. Wer sich aber dessen täglich gebraucht / allezeit drey oder vier tropffen in Wein genommen vnd getruncken / vnnd solches deß Tages zweymal widerholet / derselbige ist sicher vor der seuche.

Isaac Holandus, vnd Arnoldus de noua villa schreiben / wer diesen Spiritum gebraucht / der darff sich vor der Schwindsucht nicht befürchten / vnnd so jhn ein Schwindsüchtiger gebraucht / wird er von derselben Kranckheit erlediget / dieses ist der rechte Spiritus Tartari, dann in diesem ist das Weinsteinsaltz Spiritualischer weiß verborgen. Alexander von Süchten so wol Paracelsus vnnd andere melden / wann man diesen Spiritum vber einen reinen Silberkalch giesse / so ziehe derselbige dem Silber sein Essentiam vnd Farbe auß / welches ein arcanum ist / die fallende Sucht damit zu

heilen/

heilen/dem Schlag vorzukommen/ vnd die Hirntobende Leute damit zu erfrewen/ vnnd zu curiren. Dieser Spiritus wird sonsten zu dem Grimmen vnnd reissen im Leib gebraucht in Wein oder inn einer warmen Fleischbrühe eingenommen. Er ist auch den Wassersüchtigen gut zu gebrauchen/ vnd den jenigen so mit hitzigen Fiebern vnnd andern Kranckheiten behafftet sind/ dann diß Spiritualische Fewer verzehret vnnd tilget auß das jrrdische Fewr im Leib deß Menschen. Dieser Spiritus ist auch ein arcanum in allen Stein Kranckheiten zu gebrauchen/ er befördert den Vrin/ vnnd die Weibliche Blummen/ zertreibt den Blasen vnnd Lendenstein/ lest keinen Grieß vnd Sand wachsen. Er führet auch die Tartarische scharpffe Flüsse durch den Vrin auß/ auß welchen das Podagra contractus, vnd andere scharpffe fliessende Flüsse kommen/ ist sich wol zuverwundern/ das inn einem solchen verächtlichen Ding ein solches grosses arcanum liegen solle/ zu vielen Kranckheiten zu gebrauchen. Der blosse Vrin hat für sich selbsten auch grosse Krafft vnnd Tugend/ dann so ein Mensch seinen

eigenen

eigenen Vrin zu frůe Morgens nůchtern trinckt/so ist derselbe Mensch denselben gantzen tag sicher vor der Pestilentzischen seuche. Wer die Gelbsucht oder Farbsucht hat/der trincke seinen eigenen Harn deß Morgens nůchtern: wann ein Mensch drey oder vier tage von dem lautern vnnd hellen Terpentinöl trinckt/alle tage vier oder fünff tropffen im Wein/so wird der Vrin so wolriechend daruon/daß er wie lauter Mertzen Violen reucht. Die Weiber vnd Junckfrawen sollen sich hůten daß sie jhren Vrin oder Harn in zeit wann sie jhre Monatsreinigung haben/nicht trincken/dann es wer sonsten mehr jhr todt als jhr Leben.

Von deß Menschen Mist.

Ob es wol ein abscheulich ding ist vmb deß Menschen Mist/so beweist er doch im fall der noth eine Krafft dermassen/das sich darvber zuverwundern ist. Dann Galenus, Dioscorides, vnnd andere melden/daß er eusserlich deß Leibes/zu vielen Gebrechen könne gebraucht werden. Ein Mensch der auff dem Land mit der Pestilentz vberfallen wird/vnd besorget er komme so balden in keine Statt

ne Stat oder Apotecken erlangen/ der soll seinen Harm trincken/vnd eusserlich über die beull seinen eigenen Mist auffbinden/ dem wird nechst Gott geholffen/dann dieser Mist oder Kott/ zeucht die Gifft auß/ vnnd öffnet die beull in kurtzer zeit. Diß Pflaster auff Schwartze blattern/ auch vber die Gifftige feigblattern gebunden stillet den Schmertzen vnd heilet dieselben/ deßgleichen vertreibt es auch das Rotlauff/Schlangen vnd anderer gifftiger Thier Bisse/ darüber gebunden/vnd diese Artzney ist heßlich vnd abschewlich vor des Menschen Augen/doch vmb seiner Krafft willen hab ich solches nicht vmbgehen wollen/ hoffent Ehrliebende Leut werden mir dieses nit vbel auffnehmen/ die weil mein vorhaben gewesen meistes theils/ von verächtlichen dingen zuschreiben.

Von deß Menschen Blut.

Das Menschen Blut zu Wasser distillirt/ vnnd getruncken/vertreibt die Röte im Halß/vnd die hinfallende sucht/ ist auch den Kindern gut für das erschrecken vud für das freischlich Gabriel Falop. fol. 430. melt/ daß Menschen Blut Wasser/ so das Blut

zu vor wol von seiner phegmate gereiniget werden / vnnd hernacher zwey oder drey mal frisches Brun Wasser darüber gossen / vnd allezeit widerumb darvon fultrirt, vnnd geschieden/als dann sol man einen reinen Brand Wein darunter mischen vnnd giessen/ in ein kolben Glaß gethan/ vnnd auß dem balneo distillirt derselbe Spiritus hat die Krafft die Fallendesucht zu curiren vnd zu vertreiben/ etliche tropffen abends vnnd morgens in Wein genossen. Wenn ein Vatter seinem Newgebornen Kind drey tropffen Bluts auß dem Goldt oder Hertz Finger ein gibt/ so ist dasselbe Kind sicher vor dem freischlich. Einem hinfallenden die Lippen vnnd das Angesicht mit Menschē Blut bestrichen/bringt jhn widerumb zu recht. Warm Menschen Blut von einem Gerichten Menschen der mit dem Schwerd gericht wird/ getruncken/ ist gleicher gestalt vor die fallendesucht gut.

Ein Kunst für das Podagra.

Wann jnen die Podagrischen Schrepffen lassen/ sollen sie das Geblüt samblen vnd mit gutem Brandwein distilliren/ wie zuvor gemelt worden/darunter sollen sie Menschen

Schmaltz

Schmaltz mischen / vnnd in einem Mörsel wol abreiben wie ein weises Sälblein / vnd in einer Büchsen verwahren / wann sie jhnen hernacher widerumb schrepffen lassen / sollen sie die Hiblein damit Salben / wann man zuvor abgeschrepfft hat / dz ist ein gewiß Kunst darvor.

Von dem Menschen Schmaltz.

Das Menschen Schmaltz wird zu allen Lahmē Gliedern gantz nützlichen gebraucht / dieselbē damit Gesalbet / lindert allē Schmertzen vnd Wehtagen / die schwindente Glieder damit Gesalbet / bringt sie widerumb zu recht in kurtzer zeit / wer mit der Schwindsucht behafft ist / der trincke alle morgens nüchtern ein wenig Mnschen Schmaltz in Warmen Bier / so wird jhm nechst Gott in kurtzer zeit geholffen / die Flecken vnnd Mähler damit Gesalbet / vertreibt dieselben / vnnd macht ein glatte Haut / in zeit der Pestilentz die braunen vnd schwartzen Mähler damit Gesalbet / zeucht das Gifft auß / vnd vertreibt sie.

Von dem Menschen Fleisch / vnd Menschen Mumia.

Auß Egypten wird eine Mumia gebracht võ

welcher todte Menschē seind Balsamirt werden / andere werden von Aloe vnnd Myrrhen dermassen zubereitet / als wann dieselben gebacken / oder sonsten im Hartz vnnd heissen Sand also zu bereitet worden. Die Tode abgestorbene Mumia wird in Apotecken sehr gebraucht / fast zu allen vornehmen Artzneyen. Es gedenckt aber Paracelsus einer Lebendigē Mumiæ / nit die von Krancken verstorbenen Personen kompt / dann ein Mensch der an einer Kranckheit stirbt / mit demselbigen stirbt auch der Balsam ab / ein Vieh das an einer Kranckheit stirbt dasselbe Fleisch wird nit zur Speise gebraucht / noch viel weniger in der Artzney / sondern es wird weg geworffen / oder vergraben / also kan auch ein verstorbener Mensch wenig Krafft vnd Tugend bey sich haben / sondern es ist ein fauler Cadauer, oder in die Erden gehört. Sol aber ein wirckende Mumia præparirt werden / so muß man dieselbe von frischē Menschē Fleisch nemen / als von denē Personē die frisch vmb jr Lebē kommen / ohne Kranckheit als die sich gehling zu Todt fallen / oder erstochen werdē / zu todt geschlagen / oder sonsten ermordet werden / im Wasser ersauffen / odʼ in Fewersnoth jr Leben

enden /

enden/auch die jenigen Personen/so von dem Scharpffrichter vom Leben zum todt gebracht werden/ diese alle kommen frisch vnd gesund vmb jhr Leben wie ein Vieh das von dem Schlachter vmbgebracht wird / in diesem Fleisch stirbt der Balsam nicht ab / sondern ist vollkömmlich darinnen verborgen/ dieselbe Mumia wird auff nachfolgender gestallt zugericht vnd præpariri / Nimb gedachtes Menschenfleisch zu riemen gehawen/ dasselbe soll mit Myrrhen vnnd Aloe jedes gleichviel klein zerstossen / mit ein wenig saltz eingemacht werden / wie man sonsten das Fleisch pflegt ein zu saltzen/vnd in einem vermachten topff viertzehen tage lang stehen lassen / so wird der Aloe vnnd die Myrrhen das Fleisch dermassen durchziehen vnnd Balsamiren/daß sich darob zuverwundern ist/ diese Ripp oder Rimen soll man hernacher inn der wärm abtrucknen/ vnnd gantz dörr werden Andere aber räuchern dieselben/ oder backen sie in der wärm / das ist nun die recht Mumia. Diese soll man klein zerschneiden/ vnnd einen guten distillierten Weinessig darvber giessen vnd auß dem Sand mit lindem Fewer distillieren / so bekompt man ein

braunes Oel/ diß ist nun die distillierte Mumia, andere aber giessen einen starcken Spiritum vini darvber/ vnnd distillieren es vber den Helm/ dauon 1. halb quint in Wein eingeben / ist denen nutz so mit der Pestilentz behafft sind / die werden nechst Gott daruon entlediget. Die jenigen so mit dem Podagra behafft sind/die sollen dieses Oels alle tage 1. halben scrup. in Wein gebrauchen/ vnd eusserlich die Glieder damit salben/das ist ein gewisse Chur in der Kranckheit/ so wird man auch in kurtzer zeit sehen vnnd befinden / wie diese Mumia den gantzen Leib deß Menschens renouirt, vnd alle böse Feuchtigkeit außtreibt / welche Menschen mit bösen Rautten behafft sind / daß es anzusehen wie ein Aussatz / die sollen sich zuvor mit dem Vitriol Wasser/ so in einem warmen Wasser zerlassen/ waschen/ oder warm darinn baden / damit die schäden zuvor rein werden/ vnd sich auff fressen vnd reinigen/ hernacher mit diesem Oel sich salben vnnd schmieren/ gibt widerumb ein newe vnnd glatte haut/ deßgleichen soll auch mit den Frantzosen-Blattern gehandelt werden / doch soll man allezeit diß Oel darneben einnemen / es sey in

Wein oder inn einem bequemen Wasser/ so darzu dienstlich ist.

Nimb diß Oel / misch darunter halb so viel Schlangenschmaltz/ vnnd den vierdten theil Olei Antimonii, vnd gib dem Aussätzigen 3. wochen lang/ alle tag 3. mal/ vff einmal ein halben scrup. in Wein ein/ das reiniget das Geblüt dermassen daß man sich darob verwundern muß. Wer es aber in Wein nicht gerne einnimpt der kan es in warmen Bier oder in einer warmen Fleischbrüe einnehmen / andere aber mischen es vnter den Theriac / vnnd lassen die Krancken darauff schwitzen.

Wer mit der Schwindsucht behafft ist/ der mag sich dieses Oels wol gebrauchen/ deñ es ist ein Arcanum darzu. Wer schmertzen an den Armen vnnd Beinen hat / von vbrigen Flüssen / der salbe dieselbe örter damit/ so wird jm bald geholffen / die schwindete Glieder damit gesalbet / bringt sie wiederumb zu recht. Wer diß Oel oder sein Essentiam von der rechtē Mumia gebraucht/ dieselben Personen dörffen sich vor der fallende Sucht nicht besorgen / es præseruirt auch vor dem Schlag oder tropff / vertreibt

die Wassersucht/stärckt das Hertz / vnd alle jnnerliche Glieder deß Leibs/ leidet kein Geschwär oder Fäulung im Leib/ sondern es reiniget vnd treibt auß allen vnrath/ nicht allein im Geblüt / sondern auch in den andern Gliedern/ vnd lest keinen Sand oder stein bey dem Menschen wachsen.

Von dem Marck in den Menschenbeinen.

Das Marck in den Beinen an der Sonne rein außgelassen/ vnnd die Arm / Schenckel/ vnd Füsse damit gesalbet / die Winters zeit erfroren sind / oder wann das Marck erkaltet / derselbig Mensch kompt dardurch widerumb zu recht. Diß Marck mit Meissel in die stiche vnd tieffe Wunden gethan/ zeucht das Eytter mit verwunderung herauß/ vñ dieselben werden dardurch rein vñ sauber behalten/ wañ diß Marck vnter calcinirte gestossene Menschēbein mischt wird/ ein sälblein darauß macht / dasselbe heilet die zerknirste vnd zerspreisselte Arm vnnd Beinbrüche/ insonderheit wann solche schäden offen seynd/ daß man diß sälblein in die Wunden legen kan.

Von den Menschenbeinen.

Die Hirnschalen von einem gerichten Menschen in ein Töpffersofen gebrant gleich den Hirschhorn zu Puluer gestossen / von diesem den Kindern eingeben / vertreibt das Freischlich / vnd den alten Leuten die fallende sucht. Auß der Hirnschalen wird auch ein Saltz præpariert vnnd ein Oel / die beyde haben grosse Krafft zu wircken in obgemeldten Kranckheiten / auch wider den Schlag vnd andere Hauptschmertzen zu gebrauchen. Die jenige Personen so im Haupt wund geschlagen werden / daß jnen die Hirnschal zerspreisselt ist / demselben soll man ein sälblein von dieser gebrannten Schalen mit Menschenfett oder Marck zurichten / das heilet die bein zusammen / als wann sie zusammen geschweist oder gelett weren. Andere aber strewen nur diß Puluer in dieselbe Wunden / dann es heilet die Beinschrödige Wunden. Diß Puluer mit Theriac eingenommen / darauff geschwitzt / treibt auß Gifft / vnd die Pestilentz / diese Bein vertreiben auch die Cholicam. Menschenbein bey sich getragen leiden kein vngezicfer von Leusen bey den Menschen.

Von der Menschen Haut/ oder Leder.

Die vngelind Menschen Haut gedörrt/ hernacher einen Leim darauß gesotten/ mit diesem Leim die frische Wunden/ so nicht Beinschrötig sind/damit Warm zu geleimt/ vnd verbunden/heilet dieselben ohne Pflaster/ der gestalt als wañ man zwey bretter zusammen Leimt/die Wunden soll man erstlich rein außwaschen mit Wein. Menschen Haut bloß vmb Glieder gebunden vnnd getragen/ vertreibt das schwinden in den Gliedern/vertreibt auch den Krampff/ vnd das reissen im Leib/ vnd in den Gliedern das Gicht genant. Vngelinderte Menschen Häut seind allzeit besser als die gelinderte/ dann sie leiden kein vngeziffer bey dem Menschen/ der sie an seinem Leib tregt.

Von deß Menschen Speichel.

Der nüchtern Speichel deß Menschen/ tödtet die Schlangen/ so man sie damit berühret/ vertreibt auch die Geflechte vnnd grindige Rauden/ damit Gesalbet. Er heilet auch alle gifftige Stiche vnnd Wunden/ darauff gestrichen/ der nüchtern Speichel vertreibt auch Mähler vnd Flecken offtmals damit bestrichen.

Von dem Nabel eines Kindes/so man ablöset.

Kindes Nabel zu Pulver gefeilet/ dasselbe eingehen/vertreibt das Grimmen im Leib/ stillet das reissen vnnd lauffen inn den Gliedern. Diesen Nabel in einen holen Ring vff dem Hertzfinger bloß berührt / stillet das langwirige Fieber quartana genannt/ vnnd verhindert das Grimmen.

Von deß Menschen Schweiß oder phlegma.

Der geruch von dem Menschenschweiß vertreibt die Öhnmacht/so man an die Leibhembter so naß von schweiß reucht / nasse tüchlein von Menschenschweiß vber die verharrten Brüste der Weiber gelegt/stillet vnd zertheilet die schmertzen. Vnreiner Leut schweiß soll man fliehen so viel einem möglich/dann durch den schweiß kan ein Mensch deß andern Kranckheit erben/vnd an sich ziehen. Essen vnd trincken mit den Krancken ist nicht so gefehrlich als der Schweiß / so man sich zu krancken Leuten legt/ oder derselben schweiß sich theilhafftig macht.

Von

Von dem Ohrenschmaltz.

Diß Schmaltz heilet die Geflechten oder schrunnen auff den Händen / damit bestrichen / dient auch zu den Nägelngeschwär/ vnd andern gifftigen schwartzen Blattern darvber gelegt / Ohrenschmaltz vertreibt die nassende Fistel vnnd Blattern vnter den Augen/vnter der Nasen damit bestrichen / vnnd heilet dieselben in kurtzer zeit.

Von der Menschen Zähnen.

Philippus Paracelsus von Hohenheim meld/so man einem verzauberten Menschen berühre/vnd die Zähne auff glüende Kohlen legt/so werde der Mensch von seiner Kranckheit entledigt.

Was sonsten andere Glieder deß Menschen anbelanget / als die Lungen / das Hertz/die Leber/ Gall/Miltz/Magen/Nieren/ Geäder/vnd das Hirn.

Das hat gleicher gestallt seine Wirckung in der Artzney / ein jedes für sich selbsten / ist leichtlichen abzunehmen/daß die Menschen Lunge ander Thier Lungen weit vorgehen/ als die Füchs vnd Wölffe / wie dann Paracelsus

celsus außtrücklich meldet / da er von der Schwindsucht schreibet / nicht daß ich Schwein oder Kühe Lungen / oder anderer Thier Lunge meine / sondern Menschen-Lunge / Glied auff Glied / ein jedes zu seines gleichen / dann solches erfordert die Natur / ist derowegen schad / wann manche Person vmb seiner Missethat willen / der einen gesunden Leib hett / soll von den Raben vnd anderen Vögeln verzehrt werden da man doch viel hundert Personen / mit derer Gliedern könnt zu hülff kommen / wie dieselbe nach der lenge sind erzehlt worden.

Register.

Register/darinn alle sachen von welchen inn diesem Büchlein gehandelt wird/ordentlich gefunden werden mögen.

A.

Aalblut vertreibt Hüneraugen 108
Aalruppen in Rosenwasser zertrieben machet ein klar Gesicht 107
Adlerstein fördert die Geburt 79
Ahorn stillt den schmertzen der Leber 155
Alabaster mit Essig ist gut vor die Wassersucht 171
Alsterfleisch ist gut vor gifftige Flecken am Leib 81
Amsel gebraten nutzt wider die Melancholey 86
Appostemen heilt Sauerachbeerleinsafft 145
Aschenschmaltz dient zu den Fellen der Augen 104
Aspen Laub inn die Schuhe gelegt zeucht die müdigkeit auß 156
Awerhan Federn angezündet / vertreibt die Mutter beschwer auß 78
Augenwasser von Schildkrotten 109
Aussatz heilt Mastix Essig 166
Aussatz heilt Seitenbaumpulner 160
Austern dienen wider die Pestilentz 118

B

Bachstelßenfleisch gebraten ist den Lungensüchtigen gut 91
Barben schmaltz vertreibt den Grieß 104
Beerenfleisch zeucht Gifft auß 56
Bauchgrimmen vertreiben wilde Holtztauben in Essig gesotten 85
Bersingblut in Wein ist den Febricitanten dienstlich 105

Biber-

Biberzähne befördern den Kindern die Zähn 45
Bien zerknetscht zeucht den stachel herauß 16
Birn Most ist gut wider die grosse hitz 125
Bocksblut gedörrt in Hundstagen treibt auß das geronnen Geblüt 71
Bocks Gall vertreibt Augen Nebel 72
Brässen schmaltz ist gut vor den Brannt 105
Brombeer gedörrt sind gut vor das Durchlauffen 146
Brustbeerleinsafft nimpt den schleim von der Brust 153
Buchbäumen Nüßlein stopffen die Ruhr 141

C

CAmelhirn mit Essig getruncken / dient vor die fallende sucht 76
Cappaunen schmaltz mit Gunreben / dient wider das Hertzgespann 100
Cappaunenwasser stärckt die abgematte krancke Personen 101
Castantenpulver treibt den Urin 136
Citronensafft mit Zucker gesotten / stillet hitzige Fieber 142
Closterbeeren sind gut vor das stechen im Leib 146
Corallensafft stillt das Nasenbluten 124
Corallen sind ein Hertzstärckung 123
Creiden in Wein gelegt / stillt den Sod 169
Creutzbeer wehren fliessenden schäden 149
Cypressen in Wein gesotten / machen weit umb die Brust 160

D

DAchsen rechte Pfödlein lest kein Pestilentzgifft in Leib schlagen 47
Dattelkern sind den Kindern gut vor das fallen 144

Dörrner

Dörrner zeucht Spechtfleisch auß 91
Durchbrüch deß Leibs dient Steinleber 170
Durchbrüch deß Leibs stillet Baum Most gepülvert 167
Durchlauff stillen Hagdornbeer in Wein gesotten 150
Durchlauff stillet Gypsstein zerstossen vnd mit Essig 171

E

EIchen Mistel dient zu den Fiebern 167
Eichen zeucht Magnetstein auß der Wunden 172
Elendsklawen rein gefeilet / den Kindern in Lindenblütetwasser zugeben 76
Elritzen sind gut vor die Breun 110
Entenfleisch wider lebendig zu machen 96
Enten Magen gedörrt ist gut wider den stein 97
Epffel Most ist gut in Fiebern 124
Erdbeer befördern den Harn 148
Erden auff der Gassen zertrennt die Geschwulst der Brüste 168
Erlenlaub Pflaster vertreibt die Geschwulst 161
Eselwürm Pulver stillt den schmertzen im Gehirn 20
Eychel vertreibt die Harnwind 137
Eydechsenpulver stillet das Gliedwasser 89

F

FAllende sucht heilt Wachtelnblut im Wein 82
Febricitanten sollen Spinnen in Nußschalen bey sich tragen 14
Febricitanten soll man offt Spinnwebē vber die Hertzgrub schlagen 15
Finckenfleisch zeucht den Rotlauff auß 88
Fischotternfleisch ist gut den starrenden Sennadern 46

Feder-

Fledermäußblut heilt Schlangenbisse 44
Fliegen Pflaster zeucht die Pestilentz auß 15
Forellenblut sichert vor das Freischlin 103
Frantzosen heilt Schlangen Gall 35
Fröschfleischpuluer vom hinderviertel heilt hitzige Fieber 28
Fröschhertz vffs Hertz gebunden/lindert Fieberschmertzen 26
Fröschschmaltz stillt das stechen vom Miltz 25
Frosch Lebern/vier in Wein zertrieben/vertreibt das viertägig Fieber 27
Fuchsblutpuluer ist gut für die Pestilentz 49

G

GAnsschmaltz dient wider das Haarraußfallen 98
Geblüt reinigt Wachholderbeersafft 132
Gehirn stärckt Schneckenschalen Puluer 117
Geißblut in Rindern Blasen warm vffgelegt stärckt den Magen 74
Geißmilch ist gut in hitzigen Fiebern 75
Geyerfleisch warm/zeittigt die Apostem 80
Gicht vnd viertägig Fieber heilt Heydenblüet 154
Goldkäfer in Spinnen Netz gewickelt ist den Febricitanten gut 17
Granaten Wein mit Zucker ist gut vor hitzige Fieber 143
Graßmück berupfft zeucht Pestilentz Gifft auß 89
Grieß treiben Heidelbeeren 147
Grieß vertreibt Mispelkernpuluer 131
Grimmen vertreibt Scorpionpuluer mit Essig geweicht 38
Grundeln Wasser ist gut den Febricitanten 109
Grüner Fichtenwürmpuluer/tödtet die Würmer im Leib 18

H

Habichtfleisch warm zeucht Pestilentzgifft auß 80

Hälßgeschwär vertreibt Schwalbenwasser 84
Haselhünerfett ist gut vor Nierengeschwär 94
Hasenmutterpuluer gedörrt / befördert das Eheliche Werck 50
Hauptschmertzen stillen witthopffen Federn 90
Hecht Leber öffnet die verstopffte Leber 103
Heher Zungen macht die Kinder bald reden 88
Hirschkreutzlinpuluer stärckt das Hertz 61
Hirschen Miltz Puluer bringt verstopfften Miltz zu recht 63
Hirschen testiculi gedörrt zu Puluer gestossen / befördert ehelich Werck 57
Hirschfett in den vntern Augenwinckeln benimpt Augengeschwulst 59
Hirschhorn ist gut in bösen hitzigen Fiebern 60
Hirschlungen distilliert / wehret der aufsteigenden Lungen 62
Hirschmutter gepüluert fördert die Geburt 58
Hundsstieffel geben geschickte Bein 54

J

JGelleberpuluer vertreibt den Krampff [illegible]
Jlmen Salben vertreibt Ohrengeschwär [illegible]
Indianischer Hünerroth: Fleisch gepüluert stillet die rothe Rhur 8[illegible]
Johannsbrot ist gut vor den Sod [illegible]
Johannsfliegenpuluer zum Sälblin gemacht heilet böse Grind [illegible]
Johannsträubleinsafft ist den hitzigen Fiebern gut 146
Jucken vertreibt Saltz in warmen Wasser zerlassen 175

K

KAlbs Magen vertreibt Geschwulst 69
Karpffenblut ist gut vor gemeine Fieber 102

Katzen-

Katzen Gall vnter Augenwasser vermischt gibt klar Gesicht 51
Katzenschmaltz ist den lahmen Gliedern nützlich 52
Raulruppen Gall in Wein zertrieben dient vor die Gelbsucht 109
Kautzenfleisches gekochte brüe ist gut vorn husten 92
Krametsvögelkoth reinigt das Geblüt durch den Schweiß 95
Krampff vertreibt Stiglitzenfett 87
Kranchsfleisch soll in Fiebern gekocht werden 93
Krebsbrühe getruncken ist gut vor die Lungensucht 113
Krebssafft dient den vnsinnigen 112
Kressengall vertreibt die Mähler 110
Kröpffe vertreibt Schleienblüet mit Saltz 106
Kühe Gall mit Hanfföl ist gut vor den Brannt 68

L

Lahmen Gliedern bekommen glüende Schlacken in Wasser abgelöscht 174
Lämmermarck außgelassen ist gut den lahmen Gliedern 70
Leberhitz vnd Fiebern ist Rosenwasser gut 151
Lebern dienen Pümpernüßlein 140
Lebern dient Bolus mit Milchräum vermischt 169
Leber öffnet Schlehenblüetwasser 152
Lendenstein zerbricht Fichtenbaumöl 162
Lendenstein zerbricht Kirschkernmilch 132
Lerchenhertz auff den Nabel gebunden vertreibt Colicam 87
Lerchenbaum Hartz ist heilsam zu allen Wunden 163
Lette nimpt den Kindern das Freischlin 169
Linden Laub zeucht die hitze auß der Geschwulst 156
Lorbeerschalen dienen wider die Pestilentz 134
Luchsstein treibt den Lendenstein auß dem Leib 77

M

Maulbeersafft ist gut in hitzigen Fiebern 129
Maulwürffpulver mit Eyerweiß heilt die Außsätzige Krätzen 43
Meusekoth mit Wegerichsafft stillet das Blutspeyen 43
Meisenfleisch ist gut wieder Spinnenstiche 87
Molchöl ist gut wider die Breune 40
Mundgeschwär öffnet Feigenpflaster 128
Murmenten Hertzpulver mit Citronensafft ist gut vor hitzige Fieber 42

N

Nachtigallfleisch ist gut wider Spinnenstiche 88
Narben vertreibt Schneckenwasser 114
Nasenschweissen stillt Holderessig 152
Neunaugen ziehen Blut auß 108

O

Obstwürm vertreiben die Mitesser 22
Ochsen Leber gedörrt / gepülvert / ist gut vor den Bauchfluß 67
Ofen Leimen außgebrannt / gepülvert ist ein gut blutstillen 168
Oliven in Essig eingemacht / bringen gute Däwung 144
Omeissenwasser vertreibt den Grieß 19

P

Perlen essentz refördert die Geburt 120
Perlen sind gut wider Gifft 121
Pestilentzgifft zeucht Storgsfleisch auß 85
Pfawen Gall mit Honig heilt Schlangenbiß 83
Pferdsschweiß treibt die todte Frucht 64
Pfirsingwasser ist gut in Fiebern 131

Q

Quittensafft benimpt den kurtzen Athem 127
Quittenwasser heilet den Krebs 126

R

Rabenhirn heilet erfrorne Füß 81
Rauden helt Schlangenöl 34
Rebhüner Gall stärckt das Gedechnuß 82
Regēwürmpuluer ist ein præseruatiu vor die schwindsucht 21
Reheflecken vertreibt Scorpionöl 37
Reigerschmaltz lindert das Podagra 94
Rohrdommelklawen sind gut vor Kinderfreischlein 92
Rotaugenblut ist gut vor das Rothlauffen 105

S

Schlangenbälge befördern zur Geburt 29
Schlangenbeinpuluer ist vor das Freischlin 33
Schlangenfleisch vom Schweiß wol gesaubert 31
Schlangenhertz vnd Zung gut in zeit der Pestilentz 32

T

Tamaristken in Wein gesotten öffnet die Miltz 154
Taubenblut vertreibt die Fell in Augen 85
Trappenfleisch gebraten ist gut für die schwartze gelbsucht 93
Turteltaubenkoth vertreibt die Sommerflecken 93

V

Vitriolwasser benimpt die schmertzen deß Haupts 176
Vnkeuschheit befördert gepüluert Spatzen Nierlein 86
Vrin treibt Birckensafft 161

W

Wilde Schweins Zähne zu Puluer gefeilt vertreibt hitzige Fieber 65
Wild Katzen Feist vertreibt paralysin 53
Wiseln Gall vertreibt den Rothlauff 41

Wolffs Lungen Puluer gedörrt / gestossen ist gut den Lungensüchtigen 55
Würm in Weberdisteln stillet Zähnschmertzen von Würmen 20

Z

Zahmen Schweins Gall stillt das vnmässige würgen 66
Zähn macht Bimsstein schön 171
Zähn macht Schmirgel weis vnd rein 171
Zahnwehe stillet Maßholderbaumrinden in Essig gesotten 155
Zaunschlüpfferlein gesotten / heilet verschwollenen Halß 89
Zeißlin Roth gepüluert in Wein / dient wider die weiß Farbsucht 87
Zigelstein bekompt dem Haupt sehr wol 174
Zirbelnüßlinmilch ist den Schwindsüchtigen gut 139

Ende deß Registers.

Wolffs Lungen Puluer gedörrt / gestossen ist gut den Lungensüchtigen 55
Würm in Weberdisteln stillet Zähnschmertzen von Würmen 20

Z.

Zahmen Schweins Gall stillt das vnmässige würgen 66
Zähn macht Bimsstein schön 171
Zähn macht Schmirgel weis vnd rein 171
Zahnwehe stillet Maßholderbaumrinden in Essig gesotten 155
Zaunschlüpfferlein gesotten / heilet verschwollenen Halß 89
Zeißlin Koth gepüluert in Wein / dient wider die weiß Farbsucht 87
Zigelstein bekompt dem Haupt sehr wol 174
Zirbelnüßlinmilch ist den Schwindsüchtigen gut 139

Ende deß Registers.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Popp, Johann,

Handbüchlein vieler Arzneyen

Frankfurt a. M. 1625

M.med. 854#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10288087-7
VD17 12:190551F